hkw

20.–27.
September 2020

Dokumentation
12. Hamburger Klimawoche

Hamburg
Gefördert aus Klimaschutzmitteln

ZEIT-Stiftung
Ebelin und Gerd
Bucerius

Hamburg
Behörde für
Stadtentwicklung
und Wohnen

DEUTSCHE
POSTCODE
LOTTERIE

EVENT
PLANUNG
NORD

HVV

ENGAGEMENT
GLOBAL
Service für Entwicklungsinitiativen

25h
twenty five hours hotels
come as you are

2DZ

ABATON

adfc
Allgemeiner Deutscher
Fahrrad-Club

AGRAR
KOORDINATION
Forum für internationale Agrarpolitik e.V.

AINO

Alchemist Hub

ALDEBARAN

ALSTER-BILLE-ELBE
PARKS

AMNESTY
INTERNATIONAL

ARMEDANGELS

ARGUS
STADT UND VERKEHR · PARTNERSCHAFT mbB

arte

ATG

AUTARKIA

avocadostore

AWI
ALFRED-WEGENER-INSTITUT
HELMHOLTZ-ZENTRUM FÜR POLAR-
UND MEERESFORSCHUNG

Aziz Nejad
SÜDLÄNDISCHE SPEZIALITÄTEN

BEF
GERMANY

BAM!
BILDUNG
AM MILLERNTOR

basis
boge

Bauern.SH
BAUERNVERBAND SCHLESWIG-HOLSTEIN E.V.

B.A.U.M.

bergmanngruppe

BINGO!
UMWELT
LOTTERIE

BIO
STÄDTE.de

BREEZE
TECHNOLOGIES

Brot
für die Welt

buchdrucker
Baugenossenschaft

BUDNI

Bücherhallen Hamburg

Citizens' Climate Lobby
Ortsgruppe
Hamburg
Bürgerlobby
Klimaschutz

BUND
FRIENDS OF THE EARTH GERMANY

Bundesministerium
für Verkehr und
digitale Infrastruktur

Bundesministerium für
wirtschaftliche Zusammenarbeit
und Entwicklung

Bundesverband
Meeresmüll e.V.

HAW
HAMBURG
CC4E

CHURCHES FOR FUTURE
Hamburg

CITIES FOR FUTURE

CLIMATE
WEEK
NYC
2020
by CLIMATE GROUP

clubkinder

CRADLE TO CRADLE E.V.

Deutsche
Meeresstiftung
German Ocean Foundation

DEUTSCHE
POSTCODE
LOTTERIE

Deutsche Umwelthilfe

DEUTSCHE
WILDTIER
STIFTUNG

Deutsch
Tansanische
Partnerschaft

dieUmwelt
Druckerei
www.dieUmweltDruckerei.de

DIE ZEIT

DIW BERLIN

DKRZ
DEUTSCHES
KLIMARECHENZENTRUM

DMUN

EST. 2014
ECO BROTBOX
SUSTAINABLE LUNCHWARE

ecoplanfinanz
nachhaltig mehr vermögen

EDMUND SIEMERS-STIFTUNG

Ein Dollar Brille
Hilfe für 150 Millionen Menschen
www.eindollarbrille.de

ElbFaire
CAFÉ & TAGUNGEN

ENERGIENETZ
HAMBURG eG

ENGAGEMENT
GLOBAL
Service für Entwicklungsinitiativen

erzählstrom
Märchen- und Mythen-Erzähler

ERZBISTUM
HAMBURG

EuropaUnion
Hamburg

europe
direct
Info-Point Europa

Evangelisch-Lutherische
Kirche in Norddeutschland

EVENT
PLANUNG
NORD

EVENT
TECHNIK
NORD

extinction
rebellion
hamburg

Fahrgastverband
PRO BAHN

fairplayer
DU FÜR DIE WELT

Trattoria La Vialla
famiglia di franco

fechnerMEDIA: Produktion

Forschhof
MÖLLER

FLEXIBLES
FLIMMERN

Förderverein
Meer e.V.

framtid

FRIEDRICH
EBERT
STIFTUNG

Forum
Nachhaltig Wirtschaften

GEOMAR

GERICS
Climate Service Center
Germany
Eine Einrichtung des Helmholtz-Zentrums Geesthacht

Gesellschaft für
ökologische Planung e.V.

Global Goals
JAM
Hamburg

Global Marshall Plan
balance the world

GOLIATH
WATCH

green lovers

GREENPEACE
Hamburg

GREEN
WORLD
TOUR

GUT
KARLSHÖHE
Hamburger Umweltzentrum

GUT
WULFSDORF
BIOLOGISCH-DYNAMISCH

GEMEINWOHL
ÖKONOMIE
Hamburg

HADLEYS
SALON

HafenCity

Hagenbeck
Hamburgs tierisches Original

HAMBURGER
KLIMASCHUTZ
FONDS E.V.

Inhalt

Editorial Prof. Claudia Kemfert 4
Plakat „Das Klima braucht Dich!“ 5
Grußworte 8
Die Hamburger Klimawoche in Zahlen 10
So erfolgreich war die 12. Klimawoche 12
Die Events unserer Partner*innen 16

Diskussion mit Bürgermeister Dr. Peter Tschentscher 20
Mobilitätswende: Mehr Platz für die Menschen 22
Übersicht über das Rathausmarkt-Programm 24
Das Plädoyer von Prof. Mojib Latif 32
Die größte Polarexpedition aller Zeiten 34
Schauspieler Hannes Jaenicke auf der Klimawoche 36
Die 17 Nachhaltigkeitsziele der Vereinten Nationen 37
Essen wir die Welt kaputt? 38
Das fordert Agrarsenator Jens Kerstan 39
Der Themenpark Green World Tour 40
Von Klimasprechstunde bis Verbraucher-Tipps 42
Die Klimawoche in der ganzen Stadt 46
Bildungsprogramm: Klimaschutz macht Schule 48
Das will die Klimawoche 51
Der Beirat der Klimawoche 51
Klimasounds meets Klimawoche 52

So viele Menschen erreichte die Klimawoche 56
Unsere Medienpartner*innen 57
Dr. Daniel Dahm: Gastbeitrag in der MOPO 58
Pressespiegel 61
Prominente Klima-Statements 73
Unser Dank an Unterstützer*innen und Sponsor*innen 74
Impressum 75
Unser Klimawochen-Team 76

Hamburger Klimawoche
Grimm 12, 20457 Hamburg
Tel.: + 49 (0) 40 228 58 90 60
Fax: + 49 (0) 40 228 58 90 69
Mail: orga@klimawoche.de

www.klimawoche.de
klimawoche
hamburgerklimawoche

© Reiner Zensen

Prof. Claudia Kemfert

Leiterin der Abteilung Energie, Verkehr, Umwelt am Deutschen Institut für Wirtschaftsforschung (DIW), Co-Vorsitzende im Sachverständigenrat für Umweltfragen SRU der Bundesregierung und Schirmfrau der 12. Hamburger Klimawoche. Anfang 2020 erschien ihr Buch „Mondays for Future“ (Murmann-Verlag).

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Hamburgerinnen und Hamburger,

Klimaschutz geht uns alle an, wir alle sind Teil des Problems und Teil der Lösung. Die Hamburger Klimawoche bringt schon seit Jahren in ausgezeichneter Art und Weise Menschen zusammen, informiert und motiviert. Das braucht Hamburg!

Sehr gerne bin ich Schirmfrau der 12. Hamburger Klimawoche gewesen. Die Energiewende kann und muss aus der Mitte der Gesellschaft und der Wirtschaft kommen. Daher ist die Hamburger Klimawoche mit ihrer großen Reichweite eine der wichtigsten Veranstaltungen auf dem Weg zu einer nachhaltigen Zukunft und gegen den Klimawandel.

Die Wissenschaft warnt seit mehr als 30 Jahren, dass die Treibhausgasemissionen dringend gesenkt werden müssen. Leider hat die Politik aus falscher Rücksicht auf die Wirtschaft viel Zeit vertrödelt – jetzt wird es eng. Zunehmend werden die wirtschaftlichen Chancen von klugen Klimaschutzmaßnahmen erkannt. Wenn die Politik jetzt den richtigen Rahmen setzt, kann der Wandel hin zu einer dekarbonisierten Gesellschaft gelingen. Das nutzt der Wirtschaft, der Menschheit und der gesamten Biosphäre.

Damit es gelingt, muss noch in diesem Jahr gehandelt werden. Wir brauchen einen schnelleren Kohleausstieg, also: Alte, ineffiziente Kohlekraftwerke müssen vom Netz und kein neues darf mehr zugelassen werden. Das Ausbautempo der erneuerbaren Energien muss massiv erhöht werden. Dazu gehört auch, die Windabstandsregeln abzuschaffen und finanzielle Beteiligungsmodelle für Regionen und Kommunen bundeseinheitlich zu ermöglichen. Zudem sollte der Ausbaudeckel für Solarenergie sofort abgeschafft werden.

Die Energiewende ist das beste Friedensprojekt, was wir weltweit haben! Wir befinden uns in einem erbitterten Krieg um die Macht am Energiemarkt nicht nur in Deutschland, sondern überall auf der Welt – mit dramatischen Folgen. Denn um mächtig zu bleiben, sabotieren die Vertreter der alten Energiewelt das Gelingen der Energiewende und kämpfen untereinander um die fossilen Ressourcen. Das ist mehr als ein Energie-Monopoly. Es ist brandgefährlich: Es drohen geopolitische Konflikte, Ölkrisen und nicht nur finanzielle Kriege um Energie. Die Kämpfe um den Machterhalt der alten Energiewelt bedrohen den Frieden.

Doch so global der Energiehunger ist, so lokal kann jede*r Einzelne bei seiner ganz persönlichen Energiewende mitmachen – vor allem dadurch, indem man aktiv und demokratisch legitimiert eigene Klima-Verträge abschließt, sei es in der Hausgemeinschaft, im Verein, Unternehmen oder in der Region. Dabei geht es darum, sich Verbündete zu suchen und CO2-Transparenz zu schaffen – jede*r kann sich sein ganz persönliches Klimaziel setzen und loslegen! Es liegt auch in Ihrer Hand.

Plakat der 12. Hamburger Klimawoche; Gestaltung durch die Agentur Verstärker

The Young ClassX rockten die Bühne.

1 | ÜBERBLICK

VORWORT | KLIMAWOCHE IN ZAHLEN |
BILANZ | EVENTS UNSERER PARTNER

Das 17-Ziele-Mobil von Engagement Global.

Polarforscher Arved Fuchs auf der maritimen Konferenz Seadevcon.

Klimaforscher Prof. Mojib Latif

„Jede und jeder ist auch im Privaten gefordert und kann einen Beitrag zum CO2-Sparen leisten.“

Jens Kerstan (Grüne), Senator für Umwelt, Klima, Energie und Agrarwirtschaft:

© O. Hoffmann

Der Klimawandel geht unvermindert weiter – auch wenn Corona und die Flüchtlingssituation viele Schlagzeilen bestimmen. In dieser Woche rücken diverse Veranstaltungen in Hamburg die Klimakrise in den Mittelpunkt – die Klimawoche mit ihren Aktionen leistet hier einen wertvollen und engagierten Beitrag aus der Zivilgesellschaft. Um die Erderwärmung und ihre dramatischen Auswirkungen zu begrenzen, müssen wir jetzt beherzt und verantwortlich handeln. In Hamburg haben wir einen Klimaplan mit 400 Maßnahmen und ein ehrgeiziges Klimaschutzgesetz, die wir jetzt umsetzen. Politik und Wirtschaft können aber nicht allein dafür sorgen, dass wir unsere Klimaziele erreichen. Jede und jeder ist auch im Privaten gefordert und kann einen Beitrag zum CO2-Sparen leisten.

Dr. Dorothee Stapelfeldt (SPD), Senatorin für Stadtentwicklung und Wohnen:

© BSW/Senatskanzlei

Die Klimawoche ist eine willkommene Initiative, die wir als Behörde für Stadtentwicklung und Wohnen gern ideell und finanziell unterstützen. Denn Klimaschutz ist eine Aufgabe, die uns alle angeht – nachhaltiges Planen und Bauen gehört dazu. Hamburg zählt zu den ‚grünsten‘ Großstädten in Europa, und jetzt und in Zukunft weisen alle größeren Stadtentwicklungsgebiete bei uns neue, für das Stadtklima wichtige Parks und Grünflächen auf. Mit Hamburgs Klimaplan haben wir uns viel vorgenommen, und es ist gut, dass die Klimawoche 2020 weiter für das Thema sensibilisiert.

Sieglinde Gruber, Europäische Kommission – Forschung und Innovation, Referatsleiterin Gesunde Ozeane und Meere

Liebe Hamburgerinnen, lieber Hamburger,

ich freue mich sehr, dass gerade in einer sehr schwierigen Zeit die 12. Hamburger Klimawoche mitten im Herzen von Hamburg, auf dem Rathausmarkt, stattfinden kann und dass auch wir aus der Perspektive der Europäischen Union hiermit einen kleinen Beitrag zur Eröffnung leisten können.

Wie die Präsidentin der Europäischen Kommission, Frau Ursula von der Leyen, bereits mehrfach betont hat, sind der Green Deal und auch die Bekämpfung des Klimawandels eine der zentralen Aufgaben der Europäischen Union. Diese müssen und werden wir künftig mit wesentlich mehr Kraft und Engagement angehen als in den vergangenen Jahren, denn damit steht und fällt das Überleben der Menschheit auf unserem Planeten.

Ich freue mich, dass wir mit Herrn Frank Schweikert, dem Initiator der Hamburger Klimawoche, eine sehr kompetente und engagierte Person haben. Er hat sich seit vielen Jahren mit der gesellschaftlichen Transformation beschäftigt und vor allem damit, wie man dem Klimawandel mit der Gesellschaft und mit der Bevölkerung so schnell wie möglich begegnen kann.

Die Europäische Union ist eine Gemeinschaft von Ländern. Nur durch eine wirkungsvolle Zusammenarbeit und durch das Teilen von Informationen, insbesondere aus dem Bereich der Forschung und Entwicklung, werden wir es schaffen, die Menschen mitzunehmen.

Die Menschen müssen im Mittelpunkt stehen, genauso wie sie alle jetzt in Hamburg. So können wir am Ende auch auf europäischer Ebene erreichen, dass die politischen Entscheidungen ganz klar und ohne Umwege zu einer Verminderung des CO2-Ausstoßes führen.

Gerade die hervorragenden Kompetenzen im Bereich der Klimaforschung in Hamburg müssen dringend genutzt werden, um die Ergebnisse mit den Menschen, der Politik und auch mit der Wirtschaft zu teilen, um möglichst rasch effektive Maßnahmen gegen dieses globale Phänomen zu unternehmen. Nur gemeinsam werden wir es schaffen können, wenn vor allem die Kompetenzen verschiedener Länder und Regionen miteinander verknüpft werden, dass wir Menschen und vor allem unsere junge Generation eine Zukunft auf diesem Planeten Erde haben.

Im Gegensatz zur jüngsten Corona-Pandemie, in der die wissenschaftliche Faktenlage für alle Beteiligten neu war, haben wir es beim Klimawandel mit einem Phänomen zu tun, auf dessen Konsequenzen uns die Wissenschaft mit mehr als deutlichen Worten seit 30 Jahren hinweist und zum Handeln auffordert. Je länger wir warten, desto teurer werden die Schäden sein, die wir durch das Ignorieren von wissenschaftlichen Erkenntnissen schon jetzt auf künftige Generationen abwälzen.

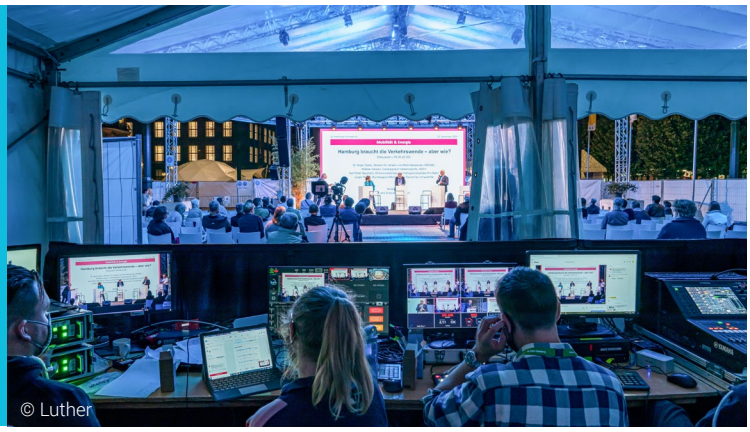
In diesem Sinne ist es umso wichtiger, dass Veranstaltungen wie die Hamburger Klimawoche, in deren Zentrum bislang auch immer die European Researchers Night war, stattfinden. Wir prüfen derzeit, ob diese vorbildliche Veranstaltung aus Hamburg auch in anderen europäischen Städten umgesetzt werden kann, um unsere große europäische Chance, dem Klimawandel zu begegnen und mit der Gesellschaft und Wirtschaft zu teilen, um so ein eindringliches Handeln wie auch politisches Handeln einzufordern.

Ich wünsche der 12. Hamburger Klimawoche alles erdenklich Gute, viel Erfolg, viel Spaß und vor allem eine große Reichweite – auch online – mitten in die Gesellschaft hinein.

Die 12. Klimawoche in Zahlen

Die Hamburger Klimawoche (HKW) ist seit 2009 eine Erfolgsgeschichte. Sie organisiert mit Akteur*innen aus Wirtschaft, Politik, Gesellschaft und vielen ehrenamtlichen Mitstreiter*innen einen vielseitigen und dringend gebotenen gesellschaftlichen Dialog zum Klimaschutz. Die Klimawoche wurde von der Organisation der Vereinten Nationen für Erziehung, Wissenschaft und Kultur für ihr Engagement für nachhaltige Bildung ausgezeichnet. Und das Umweltprogramm der Vereinten Nationen (UNEP) lobt die Klimawoche als größtes Klima-Kommunikationsevent in Europa. Die Zahlen waren auch 2020 wieder beeindruckend – wir haben ein paar spannende zusammengetragen.

220 **Veranstaltungen** rund um Klima-, Umwelt-, Tierschutz und soziale Themen gab es zwischen dem 20. und 27. September – davon fast 40 auf der zentralen Bühne auf dem Rathausmarkt, 90 dezentrale Veranstaltungen an verschiedenen Orten in der Stadt und 100 Angebote für Schüler*innen und Kita-Kinder.


© Luther

8 km Kabel wurden auf der Klimawochen-Fläche auf dem Rathausmarkt verlegt.

750.000 € war allein die Veranstaltungstechnik wert, die wir auf dem Rathausmarkt eingesetzt haben. Sie wog insgesamt rund 11 Tonnen.

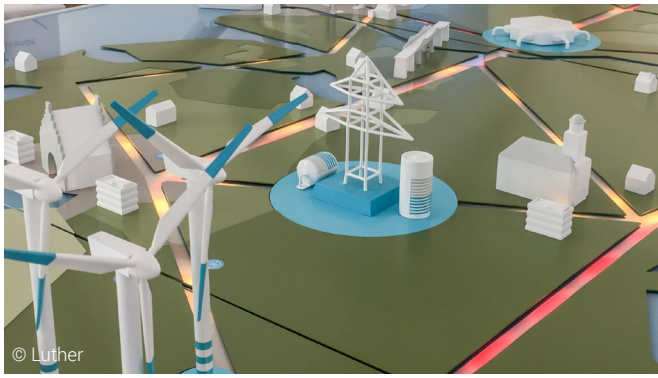
96 Lampen wurden unter und rund um die Paragu-Eventüberdachung angebracht. Dazu noch 15 Lautsprecher – und Sound und Licht.

700 cm war die Videowand hinter der Bühne breit und 350 Zentimeter hoch. Hier liefen die Klima-Statements prominenter Teilnehmer*innen und Videos, die uns ARTE zur Verfügung gestellt hat.

350 m waren die 100 Bauzäune lang, die nötig waren, um das Veranstaltungsgelände auf dem Rathausmarkt einzuzäunen.

3,6

Meter lang und 1,8 Meter breit war das imposante Modell der Norddeutschen EnergieWende – NEW 4.0, das die Hochschule für Angewandte Wissenschaften Hamburg (HAW) mitgebracht hatte. Mit ihm wird den Bürger*innen die Energiewende erklärt.


© Luther

550.000 €

hat die 12. Hamburger Klimawoche gekostet, getragen von Unterstützer*innen und Sponsoren durch Geld und Sachleistungen und ein überwältigendes ehrenamtliches Engagement zahlreicher engagierter Helfer*innen.

6.100 Kilometer

liegen zwischen Hamburg und New York, wo zeitgleich Klimaschutz-Events stattfanden. Was lag da näher, als dass die Climate Week NYC und die Hamburger Klimawoche in diesem Jahr den Schulterschluss übten.

45 Schulen

haben beim Bildungsprogramm der Klimawoche mitgemacht.

17 Stand up-Paddler*innen

mit Unterstützung der Firmen SUPco, SUP CLUB Hamburg und Starboard brachten symbolisch die 17 Nachhaltigkeitsziele (SDGs) der Vereinten Nationen über die Binnenalster zur Auftaktpressekonferenz der Klimawoche im „Alex" am Jungfernstieg. Die SDGs wurden in der Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung am 1. September 2015 von der UN-Generalversammlung verabschiedet. Sie sind seit 2016 auch die inhaltlichen Leitplanken der Klimawoche.

© Heratsch

2015

hat die internationale Staatengemeinschaft das Pariser Klimaabkommen verabschiedet. Ziel ist es, die Erderwärmung auf deutlich unter zwei Grad, möglichst auf 1,5 Grad, zu begrenzen.

„Es ist Zeit, konsequent zu handeln“

Prominente Gäste, spannende Diskussionen und viele Helfer*innen machten die 12. Hamburger Klimawoche auf dem Rathausmarkt und an vielen anderen Orten in der Stadt zu einem großen Erfolg.

Die Zunahme von Extremwetterlagen sind erste drastische Vorboten für das, was der Klimawandel auch für die Metropolregion Hamburg bedeutet. So beklagen Expert*innen aus Klimaforschung, Land- und Forstwirtschaft, dass 2020 das dritte Jahr in Folge mit extremster Trockenheit war – besonders im April. Diese negativen Folgen des Klimawandels zwingen uns, endlich konsequent gegenzusteuern und in den Klimaschutz zu investieren. Der Schutz des Klimas zum Wohl unserer Metropole muss zur wichtigsten Aufgabe werden, da diese Investitionen die Zukunft Hamburgs sichern. Für unsere Stadt bedeutet das, den Klimaschutz nicht als Kostentreiber, sondern als herausragende Chance zu verstehen.

„Das Klima braucht Dich“ war das Motto der 12. Hamburger Klimawoche, die am Anleger an der Binnenalster eröffnet wurde. © Wieding

Die 12. Hamburger Klimawoche unter dem Motto „Das Klima braucht Dich!“ leistete ihren Beitrag dazu, die Öffentlichkeit über die Folgen des Klimawandels aufzuklären und Wissenschaftler*innen und Bürger*innen zusammenzubringen. Es war die erste Großveranstaltung mit Zuschauer*innen nach Ausbruch der Corona-Pandemie, die auf dem Rathausmarkt stattfinden konnte. Für den Schutz der Gäste garantierten ein sorgsam erstelltes Hygienekonzept und luftdurchflutete Zeltdächer statt der 2019 eingesetzten geschlossenen Kuppelzelte. Zeitgleich wurden die Veranstaltungen durch den Communitysender TIDE im Internet gestreamt. Zahlreiche prominente Expert*innen und Politiker nahmen an den

Veranstaltungen teil, so Hamburgs Erster Bürgermeister Dr. Peter Tschentscher (SPD), Umweltsenator Jens Kerstan (Grüne), Verkehrssenator Dr. Anjes Tjarks (Grüne) sowie die Staatssekretärin aus dem Bundesverkehrsministerium, Dr. Tamara Zieschang (CDU) – außerdem die Energieökonomin und Schirmfrau der 12. Hamburger Klimawoche, Prof. Claudia Kemfert, und die Nachhaltigkeitsexpertin Prof. Maja Göpel. Insgesamt gab es zwischen dem 20. und 27. September 2020 in der gesamten Stadt rund 220 Veranstaltungen zu Umwelt-, Klima- und Tierschutz sowie sozialen Fragen.

„Wir müssen das Klimaproblem als das betrachten, was es ist, als eine weltweite Krise. Die Bewältigung der Klimakrise erfordert eine unverzügliche und radikale Neuorientierung in allen Bereichen“, sagte Prof. Mojib Latif in einem Abschluss-Plädoyer anlässlich der 12. Hamburger Klimawoche (siehe auch Seiten 32/33). Latif ist Leiter der Forschungseinheit Maritime Meteorologie am Geomar Helmholtz-Zentrum für Ozeanforschung Kiel und Beiratsmitglied der Hamburger Klimawoche. Und Frank Otto, Vorsitzender des Vereins Klimawoche e.V., der die 12. Hamburger Klimawoche ausgerichtet hat, ergänzte: „Es ist jetzt Zeit, konsequent zu handeln.“

Die Pressekonferenz im „Alex Hamburg im Alsterpavillion“: Prof. Werner Beba (HAW Hamburg; Leiter CC4E - Competence Center Erneuerbare Energien & Energieeffizienz), Jens Kerstan (Grüne), Senator für Umwelt, Klima, Energie und Argrawirtschaft, Neele van den Bongardt (Hamburger Klimawoche) und Moderator Frank Schweikert (r.). © Wieding

Sechs Tage lang wurde auf der Bühne der Klimawoche engagiert diskutiert. Jeden Tag ging es auf dem Rathausmarkt um zwei andere Themenkomplexe: Am 22. September waren es die Themen Mobilität & Energie, am Tag darauf Klima & Entwicklung, dann Meere & Forschung, am Freitag Wirtschaft & Stadtentwicklung, am 26. September Ernährung & Landwirtschaft und am Abschlusstag Artenschutz & Leben. Zudem gab es spannende Vorträge, so beispielsweise von Dr. Stefanie Arndt vom Alfred-Wegener-Institut unter dem Titel „Mit der MOSAiC-Eisscholle zum Nordpol. Einblicke in die größte Arktis-Expedition“. Dabei wurde auch faszinierendes Videomaterial gezeigt, das bisher unveröffentlicht war (siehe auch Seiten 34/35). Zuvor hatte es eine Live-Telefonschaltung zu dem Forscherteam in der Arktis gegeben.

Paddler*innen brachten die 17 Nachhaltigkeitsziele der Vereinten Nationen über die Binnenalster zur Klimawochen-Pressekonferenz. © Wieding

Hamburgs Erster Bürgermeister Dr. Peter Tschentscher (SPD) diskutierte mit der Energieökonomin Prof. Claudia Kemfert (Leiterin der Abteilung Energie, Verkehr, Umwelt am Deutschen Institut für Wirtschaftsforschung, Co-Vorsitzende im Sachverständigenrat für Umweltfragen SRU der Bundesregierung) und der Nachhaltigkeitsexpertin Prof. Maja Göpel (Generalsekretärin des Wissenschaftlichen Beirats der Bundesregierung Globale Umweltveränderungen und eine der Initiatorinnen der Scientists4Future). Dabei ging es um die Frage „Corona und Klima: Was wir wirtschaftlich und gesellschaftlich ändern müssen“ (siehe auch Seiten 20/21). Prof. Kemfert, Schirmfrau der 12. Hamburger Klimawoche, hatte eindringlich für die Energiewende geworben: „Die Energiewende ist das beste Friedensprojekt, das wir haben.“

Die Klimawoche orientiert sich an den 17 Nachhaltigkeitszielen der Vereinten Nationen (englisch: Sustainable Development Goals, SDGs). Diese SDGs sollen den Weg in eine gerechtere und nachhaltige Zukunft auf ökonomischer, sozialer sowie ökologischer Ebene vorgeben. Sie wurden in der Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung am 1. September 2015 von der UN-Generalversammlung verabschiedet und traten am 1. Januar 2016 in Kraft. Um mit Nachdruck auf die Bedeutung der Nachhaltigkeitsziele hinzuweisen, gab es am 20. September eine Aktion auf der Binnenalster. Stand up-Paddler*innen mit Unterstützung der Firmen SUPco, SUP CLUB Hamburg und Starboard brachten die 17 SDGs über das Wasser zur Pressekonferenz im „Alex im Alsterpavillion“ am Jungfernstieg.

Einen Tag später spielte das Thema Verkehr bei der 12. Hamburger Klimawoche auf dem Rathausmarkt eine große Rolle. Hamburgs neuer Senator für Verkehr und Mobilitätswende, Dr. Anjes Tjarks (Grüne), sagte über den ÖPNV der Zukunft: „Der Hamburg-Takt ist die Idee, den Fahrplan überflüssig zu machen.“ Der Hamburg-Takt besagt, dass den Bürger*innen mindestens alle 5 Minuten an jeder Haltestelle ein öffentliches Verkehrsmittel zur Verfügung steht (siehe auch Seite 24).

Hamburgs Umweltsenator Jens Kerstan (Grüne) sprach auf der Klimawoche über seinen neuen Job als Agrarsenator und machte sich für den Biolandbau stark und appellierte an die Hamburger*innen, ihren Fleischkonsum zu überdenken: „Es gibt wenig Stellschrauben, wo man einen so großen Einfluss auf CO2 hat, wie beim Fleischkonsum. Wir müssen weniger Fleisch produzieren.“

Und Kerstan plädierte dafür, auch im Einzelhandel das Ordnungsrecht anzuwenden: „Wenn gerade Billig-Discounter ihre Lockangebote mit billigem Fleisch betreiben, dann muss jeder wissen, dass das schlecht fürs Klima ist und die Tiere unter unwürdigen Bedingungen gehalten werden.“ Man dürfe notfalls auch keine Angst vor Verboten haben, so der Senator „Der Klimawandel schreitet so schnell voran und wir haben nicht wirklich die Zeit, bis es der Letzte verstanden hat.“

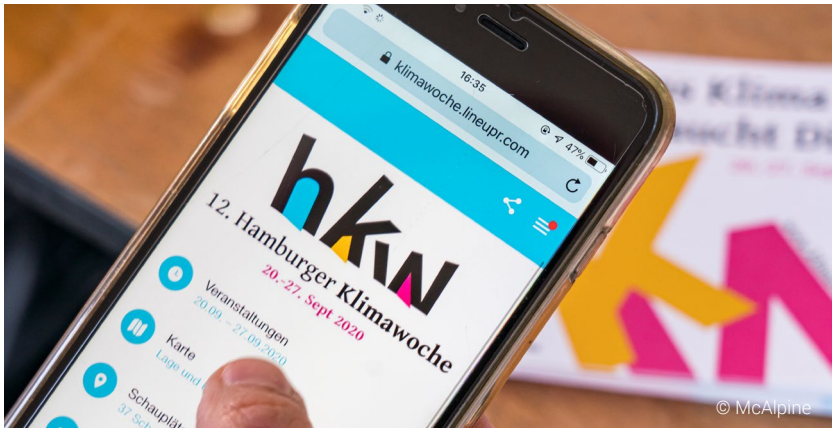
Neben dem Bühnenprogramm gab es auch einen Ausstellerbereich auf der 12. Hamburger Klimawoche auf dem Rathausmarkt. Hier informierten Wissenschaftler*innen, NGOs und

Reichlich Informationen gab es auf der Ausstellerfläche unter den Pegasus-Zeltdächern. Hier fanden auch die Vorträge der Green World Tour statt. © McAlpine

Blick auf die beiden Bereiche der Klimawoche auf dem Rathausmarkt: Rechts die Bühne mit der großen Paragu-Überdachung und links die Ausstellerfläche mit Zeltdächern von Tent-Setter und ein Kuppelzelt von Yakone.

Verbraucherschützer*innen. Über diese Informationsangebote wie auch über das erfolgreiche Bildungsprogramm, an dem rund 2000 Schüler*innen teilnahmen, und den Themenpark Green World Tour, die Nachhaltigkeitsmesse der 12. Hamburger Klimawoche, lesen Sie ebenfalls in dieser Dokumentation.

Der Erfolg der Hamburger Klimawoche wäre nicht möglich, ohne den Einsatz unserer Mitarbeiter*innen, der vielen ehrenamtlichen Helfer*innen, den beteiligten Firmen insbesondere aus der Eventbranche, die Großartiges beim Aufbau der Hamburger Klimawoche geleistet haben, allen voran der EventPlanung nord sowie der Sponsoren und Unterstützer*innen. Besonders bedanken wir uns bei der Zeit-Stiftung Ebelin und Gerd Bucerius und der Deutschen Postcode Lotterie sowie bei den Medienpartnern NDR 90.3 und Hamburg Journal, TIDE, AINO sowie kiekmo.



© McAlpine

QR-Code scannen – Klimawoche ansehen

Alle Veranstaltungen der 12 Hamburger Klimawoche auf dem Rathausmarkt (mit Ausnahme der rechtlich geschützten Kinofilme und der Musikdarbietungen) stehen dauerhaft als Video über YouTube und unter www.klimawoche.de zur Verfügung. Sie können auch ganz einfach die im Programm-Teil ab Seite 24 abgedruckten QR-Codes mit dem Handy scannen (den darüber und darunter liegenden ggf. mit einem Stück Papier oder der Hand abdecken) und gelangen so zu der jeweiligen Veranstaltung.

Unsere Partner

Mit Mitteln des Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung

ENGAGEMENT GLOBAL
Service für Entwicklungsinitiativen

HVV: So nachhaltig wird die Mobilität

Am Auftakttag der 12. Hamburger Klimawoche auf dem Rathausmarkt drehte sich alles um das Thema Mobilität. Dabei engagierte sich besonders unser Klimawochen-Partner Hamburger Verkehrsverbund (HVV), der ab 9 Uhr morgens ein eigenes Programm zusammengestellt hatte. Start war eine Mobilitätskonferenz mit den Geschäftsführer*innen von HVV und VHH, Dietrich Hartmann und Nora Wolters, sowie Wiebke Hansen vom ADFC und Dr. Philine Gaffron von der Technischen Universität Harburg. Zudem ging es um insektenfreundliche Haltestellen. So wurde beispielsweise die Haltestelle Schlump ökologisch umgestaltet, indem Wildblumen ausgesät und der Boden attraktiver für die Ansiedlung von Insekten gestaltet wurde. Besonders Wildbienen sollen sich wohlfühlen. Davon gibt es in Hamburg übrigens 236 verschiedene Arten! Und es ging um die Frage, wie nachhaltige Mobilität in Hamburg funktionieren kann? Hamburgs S- und U-Bahnen fahren übrigens schon seit Jahren mit Ökostrom und bis 2030 soll die gesamte Bus-Flotte auf emissionsfreie Antriebe umgestellt sein.

Informierten über blühende Haltestellen: Alina Förster (Wildtierstiftung, r.) und Dirk Carstensen (HVV). © Sophie Fiebeler / S-Bahn Hamburg

› www.hvv.de

Seadevcon: Award für Nordpol-Expedition

Die Seadevcon war ebenfalls Partner der 12. Klimawoche. An der Branchenkonferenz am Klimawochentag „Meere & Forschung“ nahmen Expert*innen aus dem maritimen Geschäft, Vertreter von Schifffahrtsunternehmen, Forscher*innen und Wissenschaftler*innen, NGOs und Umweltaktivist*innen teil, um die Zukunft der Schifffahrt zu erörtern und die Häfen von morgen zu betrachten. Dabei geht es insbesondere um die Reduzierung der durch die Industrie verursachten Emissionen. Seadevcon fühlt sich den Zielen der Vereinten Nationen für nachhaltige Entwicklung verpflichtet. Auf der Konferenz bekam Prof. Markus Rex, Leiter der im Oktober zu Ende gegangenen MOSAiC-Expedition am Nordpol, den „Seadevcon

Das Team der Seadevcon auf der Klimawoche. © Christian Augustin

Maritime Award 2020“. Prof. Rex war vom Nordpol auf den Rathausmarkt zugeschaltet: „Die dramatischen Veränderungen im arktischen Klimasystem und der schnelle Rückzug des arktischen Eises wirken sich stark auf das globale Klima aus. Alles beginnt und endet mit der Arktis. Und wir wissen, was in der Arktis passiert, bleibt nicht in der Arktis.“

› www.seadevcon.com

Gast auf der maritimen Konferenz: Polarforscher Arved Fuchs. Seadevcon.Organisator Carsten Bullemer. © Christian Augustin

Engagement Global: Fluchtursache Klimawandel

Am Tag „Klima & Entwicklung“ war die Hamburger Außenstelle von Engagement Global Partner der Klimawoche. Engagement Global unterstützt das entwicklungspolitische Engagement von Einzelpersonen, Gruppen und politischen Gemeinden und bündelt seit 2012 alle vom Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) finanzierten Einrichtungen und Programme zur Förderung bürgerschaftlichen Engagements und der entwicklungspolitischen Bildungsarbeit. Auf der 12. Klimawoche zeigte Engagement Global den Film „Barça ou Bassa“, in dem es um den Klimawandel als Fluchtursache geht. Anschließend gab es eine Diskussion mit Regisseur Peter Heller. Und Engagement Global holte den Schauspieler und Umweltaktivisten Hannes Jaenicke nach Hamburg. Mit ihm diskutierte die Moderatorin Jana Pareigis (ZDF-Mittagsmagazin) darüber, was jeder Einzelne tun kann, um die Welt nachhaltiger zu machen (siehe auch Seiten 24/25). Zudem stand das 17-Ziele-Mobil auf dem Rathausmarkt, um auf die Nachhaltigkeitsziele der Vereinten Nationen aufmerksam zu machen.

› https://www.engagement-global.de/aussenstelle-hamburg.html

Eine Szene aus dem Film „Barca ou Bassa“. Moderatorin Jana Pareigis sprach mit Regisseur Peter Heller über Klimaflucht.

Direkter Draht zur Wissenschaft – die Klima-Sprechstunde.

2 | PROGRAMM

RATHAUSMARKT | HIGHLIGHTS | BILDUNGSPROGRAMM | AUSSTELLUNGSFLÄCHE | THEMENPARK GREEN WORLD TOUR | DEZENTRALES PROGRAMM | KULTURPROGRAMM | ABSCHLUSS-PLÄDOYER

Dr. Stefanie Arndt berichtete von der MOSAiC-Expedition.

Schauspieler Hannes Jaenicke mit Neele van den Bongardt von der Klimawoche.

Die Musiker von KLAN sorgten auf dem Rathausmarkt für gute Stimmung.

„Wir haben den Ehrgeiz, Vorbild zu werden“

„Corona und Klima: Was wir wirtschaftlich und gesellschaftlich ändern müssen“ – um diese Frage ging es am 25. September 2020 auf der Klimawoche. Hamburgs Erster Bürgermeister Dr. Peter Tschentscher (SPD) diskutierte mit der Energieökonomin Prof. Claudia Kemfert (Leiterin der Abteilung Energie, Verkehr, Umwelt am Deutschen Institut für Wirtschaftsforschung, Co-Vorsitzende im Sachverständigenrat für Umweltfragen SRU der Bundesregierung und Schirmfrau der 12. Hamburger Klimawoche) und der Nachhaltigkeitsexpertin Prof. Maja Göpel (Generalsekretärin des Wissenschaftlichen Beirats der Bundesregierung Globale Umweltveränderungen und eine der Initiatorinnen der Scientists4Future). Wir haben ein paar interessante Zitate zusammengestellt.

Prof. Maja Göpel

„Nachhaltiges Wirtschaften ist die Zukunftsformel. Das ist technologisch und ökonomisch möglich. Was wir brauchen, ist der Wille.“

*„Wie können eigentlich die Menschen, die das Windrad vor sich haben, auch an dem Umsatz, der da gemacht wird, beteiligt werden? Und ich glaube, da hatten wir ja auch eigentlich mit den Bürgergenossenschaften eine sehr gute Struktur (…). Dann ist es politisch immer sehr viel schwieriger gemacht worden, dass Kommunen oder Personen vor Ort tatsächlich auch die Nutznießer*innen werden von dem, was da finanziell umgesetzt wird.“*

„Wenn wir bei Lufthansa einsteigen, warum wird da nicht ein Dekarbonisierungplan verlangt. (…) Jetzt haben wir den perversen Anreiz geschaffen, dass die Bundesregierung im Grunde genommen eigentlich wollen muss, dass die Flug-Volumina wieder hochgehen, weil wir ja sonst irgendwie ein bisschen pleitemachen mit unserem öffentlichen Invest.“

„Warum sollten all die öffentlichen Gelder nicht ganz klar auf die Zielerreichung dieser Gesellschaft programmiert werden? Warum sagt man dann, dass es staatliche Kontrolle des Marktes sei, wenn es darum geht, die Marktanreize, die an der Nachhaltigkeit vorbeigehen zu korrigieren?“

Dr. Peter Tschentscher

„Ich möchte, dass unsere Stadt so schnell wie möglich klimaneutral ist. Und dazu gehört, dass wir nichts liegen lassen an Ideen, an wissenschaftlicher Erkenntnis, an neuer Technologie, sondern wir müssen an alle Sektoren ran. Je schneller wir sind, umso besser ist es. Denn wir wollen ja auch, dass andere Städte in ganz Deutschland sehen, wie es funktioniert. Wir haben schon den Ehrgeiz, dass wir ein Stück weit Vorbild werden im Klimaschutz."

„Der Klimaplan ist dadurch etwas Besonderes, weil er sehr konkret etwa 400 Maßnahmen beschreibt und hinter jeder Maßnahme steht eine Zahl, wie viel CO2 wir einsparen. (…) Man muss genau Aufträge verteilen. Die Industrie muss dieses abliefern, der Verkehr jenes (…) und auch wir, in den privaten Haushalten, haben unseren Beitrag zu leisten. (…) Diese sehr konkrete Planung der CO2-Verringerung, die ist etwas Besonderes."

„Wir können nicht aus einer kompletten Autofahrerstadt in zwei, drei Jahren ‚ne Stadt machen, die Radfahren so gewohnt ist, wie Kopenhagen oder Amsterdam. Wir brauchen noch ein paar Jahre, um das Veloroutennetz zu vervollständigen, um alle Kreuzungen so zu bauen, dass man mit dem Rad gut abbiegen und da hinkommen kann, wo man hin muss. Wir wollen die Alternativen zum Auto stärken und dadurch entsteht von alleine der Umstieg-Effekt."

Prof. Claudia Kemfert

„Wir können 100 Prozent erneuerbare Energien bis zwischen 2030 bis 2040 in Deutschland herstellen. (…) Wir belegen sehr deutlich, dass ein System, das auf 100 Prozent erneuerbare Energien basiert, deutlich billiger ist, als der jetzige konventionelle Strom aus Atom und Kohle."

„Weil wir so spät dran sind und eigentlich sehr viel mehr machen müssten, als wir jetzt noch schaffen, wäre es umso wichtiger, dass man jegliche Wirtschaftshilfen, die man heute gewährt, auch wirklich auf Grün ausrichtet."

„Wir brauchen eine menschengerechte Stadt und keine autogerechte Stadt. (…) Und wir brauchen Kostenwahrheit. Wenn es billig ist, dass wir auf unsere Flächen überall nur Autos hinstellen anstelle für die Menschen einen Raum zu schaffen, dann müssen wir uns doch nicht wundern, dass die Städte so aussehen, wie sie aussehen. (…) Und wenn man das ausspricht, dann heißt es plötzlich, man sei ein Autohasser. Man ist ein Menschenfreund, wenn man es ausspricht."

„Niemand will den Leuten das Auto wegnehmen. Ich plädiere dafür, Kostenwahrheit zu haben. Dann kostet der Stellplatz nämlich nicht 30 Euro (…). In diesem Land ist es nicht gerade billig, Grund und Boden für ein Fahrzeug, das den ganzen Tag nur rumsteht, zu nutzen. Und man muss entsprechend die Alternativen zum Auto preiswerter machen, damit jeder mobil sein kann."

Weniger Platz fürs Auto, mehr Platz für die Menschen

Verkehrsexpert*innen diskutierten mit Senator Dr. Anjes Tjarks (Grüne) über Tempo 30 in der Stadt, den Ausbau von Radwegen und ÖPNV und welche Rolle E-Autos bei der Verkehrswende spielen.

Gäste und Gastgeber: Karl-Peter Naumann (Pro Bahn; 2.v.l.), Verkehrssenator Dr. Anjes Tjarks (M.), Wiebke Hansen (ADFC) und Jürgen Resch (Deutsche Umwelthilfe) mit Frank Schweikert (l.), Frank Otto (3. v. l.) und Neele van den Bongardt vom Klimawochen-Team. © Luther

„Wir werden Parkplätze abbauen. Das muss man klar sagen", so Dr. Anjes Tjarks (Grüne), Senator für Verkehr und Mobilitätswende. „Mit jeder Straßenmaßnahme, die wir jetzt durchführen, wird sich die Stadt verändern. Wir werden in zehn Jahren einen anderen Verkehrsmix haben." Auf der Podiumsdiskussion, moderiert von Frank Drieschner („Die Zeit") gab es dafür keinen Widerspruch, ganz im Gegenteil. Für eine neue Verteilung der Verkehrsflächen machte sich auch Wiebke Hansen von Fahrradverband ADFC bei der Diskussion zum Thema „Hamburg braucht die Verkehrswende – aber wie?" stark und plädierte für Tempo 30, „eine Spur fürs Rad auf jeder Magistrale, autofreie Wohnquartiere und Fußgängerzonen in den Stadtteilzentren. Das sind die Maßnahmen, die wir hier in Hamburg schnell machen können, und die meisten davon kosten noch nicht einmal was." Das Thema Kosten betrach-

Verkehrssenator Dr. Anjes Tjarks (Grüne)

Wiebke Hansen (ADFC)

tete Karl-Peter Naumann vom Fahrgastverband „Pro Bahn“ aus einer anderen Richtung. Er forderte „Kostenwahrheit“ und dafür den „Autoverkehr mit den Kosten zu belasten, den er verursacht“.

Jürgen Resch (Deutsche Umwelthilfe)

Auch Jürgen Resch, Bundesgeschäftsführer der Deutschen Umwelthilfe, forderte weniger Parkraum in den Städten und ein generelles Tempolimit. „Wir müssen endlich ein Tempolimit einführen. Wenn wir Tempo 120 auf der Autobahn, 80 außerorts und Regelgeschwindigkeit 30 einführen, das heißt, ich kann im Extremfall auch mal sagen, da gehe ich jetzt mal darüber hinaus, aber die Regelgeschwindigkeit ist Tempo 30 in der Stadt. Wenn ich das verfüge, werden sich die Menschen auch andere Autos kaufen.“ Gleichzeitig warnte er davor, die Städte mit Carsharing-Flotten zuzustellen.

Resch plädierte auch dafür, dass Elektroauto nicht als Bestandteil der Verkehrswende anzusehen: „Die Stinker eins zu eins durch Elektroautos zu ersetzen erzeugt das gleiche Problem mit den parkenden Verkehren.“ Tatsächlich sei Grundlage der Verkehrswende „der alte konventionelle kollektive ÖPNV“. So sieht es auch Senator Tjarks: „Der ÖPNV ist das Rückgrat der Verkehrswende.“ Deswegen wolle man „in den nächsten 20 Jahren 35 neue Bahnhöfe in Hamburg bauen.“ Zudem warb Tjarks für den Hamburg-Takt. „Die Idee ist, den Fahrplan überflüssig zu machen.“ Der Hamburg-Takt besagt, dass den Bürger*innen mindestens alle 5 Minuten an jeder Haltestelle ein öffentliches Verkehrsmittel zur Verfügung steht.

Karl-Peter Naumann (Pro Bahn)

Der öffentliche Nahverkehr müsse „technisch, aber auch emotional attraktiv sein“, forderte Karl-Peter Naumann vom Fahrgastverband „Pro Bahn“. „Es muss schick sein, den Öffentlichen Nachverkehr zu nutzen und es muss auch schick sein, mit dem Fahrrad zum Öffentlichen Nachverkehr zu fahren. Dafür brauche es „vernünftige Abstellanlagen“, die Wege dürften nicht zu lang sein, „da gibt es viel zu tun“. Als positives Bespiel nannte Naumann den Bahnhof Langenhorn-Nord.

So soll der fast autofreie Jungfernstieg einmal aussehen. Privatfahrzeuge dürfen die Straße an der Binnenalster nicht mehr befahren, nur noch Räder, Busse und Taxen sind zugelassen. © moka-studio 2019. All rights reserved

Programm auf dem Rathausmarkt

DIENSTAG, 22.09.2020: MOBILITÄT & ENERGIE		
9:00 - 10:30	**HVV-Diskussion** **Verkehrswende für Hamburg jetzt!** Dietrich Hartmann (HVV), Dr. Philine Gaffron (TU HH), Wiebke Hansen (ADFC), Melanie Ruhl (HVV-Schulprojekte), Mod. Anette Quast und Karina Meißner (beide TOLLERORT)	
10:45 - 11:45	**HVV-Vortrag** **Passanten- und insektenfreundlich: Blühende Haltestellen** Dirk Carstensen (HVV), Alina Förster (Deutsche Wildtierstiftung)	
12:00 - 13:00	**HVV-Vortrag** **Zeit, dass sich was dreht – unterwegs in eine grüne Zukunft** Dr. Christian Priemer (Hamburger Hochbahn AG)	
13:15 - 14:15	**HVV-Vortrag** **Mobilitätswende beginnt im Kopf** Prof. Martin Korte (TU Braunschweig)	
14:30 - 15:30	**HVV-Gespräch** **Die Mobilität verändern – eine Frage des Managements?** Christina Röll (S-Bahn Hamburg). Zu Gast: Dr. Tina Wagner (Behörde für Verkehr und Mobilitätswende)	
15:45 - 16:30	**HVV-Gespräch** **Betriebliches Mobilitätsmanagement: Unternehmen in der Verantwortung** Christina Röll (S-Bahn Hamburg). Zu Gast: Ute Hagmeier (Abwasser-Zweckverband Schleswig Holstein)	
16:50 - 17:50	**Diskussion** **Mobilität – digital in die Zukunft** Keynote Dr. Tamara Zieschang, Staatssekretärin Bundesministerium für Verkehr und digitale Infrastruktur. Anschließend gemeinsame Diskussion mit Henrik Falk (Hochbahn) und Konrad Rothfuchs (ARGUS Stadt und Verkehr), Mod. Frank Schweikert	

18:00 - 18:45	**Diskussion** **Energiewende: Wohin mit dem Kohlekraftwerk Moorburg?** Dr. Nina Scheer (SPD), Prof. Hartmut Graßl (Klimaforscher), Mod. C.-A. Fechner (fechnerMEDIA)	
19:00 - 20:30	**Diskussion** **Hamburg braucht die Verkehrswende – aber wie?** mit Verkehrssenator Dr. Anjes Tjarks (Grüne), Wiebke Hansen (ADFC), Karl-Peter Naumann (Pro Bahn), Jürgen Resch (Umwelthilfe), Mod. Frank Drieschner (Die Zeit)	

Dr. Tamara Zieschang (CDU), Staatssekretärin im Bundesministerium für Verkehr und digitale Infrastruktur (M.) diskutierte mit Hochbahn-Chef Henrik Falk (r.) und Konrad Rothfuchs (ARGUS Stadt und Verkehr) über die digitale Mobilität der Zukunft. © Luther

MITTWOCH, 23.09.2020: KLIMA & ENTWICKLUNG	
13:10 - 13:30	**SLAM FOR FUTURE. reloaded** Lesung von Steffen Siegmund (Thalia Theater) und den VOODOOKINDERN
13:30 - 14:00	**KLAN** **MOIA Secret Concerts**
14:30 - 15:15	**Vortrag** **Die Klimakrise „anders“ erleben und Beiträge zum Handeln leisten** Elena Thewes (ehem. Freiwillige), Tanja Neubüser (Deutsch-Tansanische Partnerschaft), Jan Muntendorf (Schutzgemeinschaft Deutscher Wald)
15:30 - 16:45	**Diskussion** **Flucht vor dem Klima – und Europa schottet sich ab** Dietlind Jochimsen (Pastorin der Nordkirche), Michael Buschheuer (Space Eye), Mattea Weihe (SeaWatch), Mod. Bärbel Dieckmann
17:00 - 18:30	**Film und Diskussion** **Film „Barca ou Bassa“: Klimawandel als Fluchtursache** Regisseur Peter Heller, Engagement Global
19:00 - 20:30	**Diskussion** **Die Macht jedes Menschen, die Welt nachhaltiger zu machen!** Hannes Jaenicke (Schauspieler), Jana Pareigis (ZDF Mittagsmagazin) Engagement Global

Diskutierten über den Klimawandel als Fluchtursache: Mattea Weye (Sea Watch; l.), Moderatorin Bärbel Dieckmann, Pastorin Diethild Jochimsen (Nordkirche) und Michael Buschheuer (Space Eye). © Luther

Kai Beckmann von Mazars Consulting sprach über nachhaltige Unternehmen. © Luther

Hamburgs BUND-Geschäftsführer Manfred Braasch warnte vor den Gefahren für die Tideelbe.

DONNERSTAG, 24.09.2020: MEERE & FORSCHUNG

9:00 - 12:30	**Maritime Konferenz** **Seadevcon'20** 09.15 Opening Speech 09.45 Panel: Decarbonisation in Logistics and Maritime 11.00 Green and Blue Startup Presentations 12.00 SEADEVCON Award 2020 Ceremony 12.30 Network Lunch & Get together in distance
15:00 - 15:30	**Vortrag** **Woran erkennt man ein „nachhaltiges Unternehmen"?** **Ein Blick hinter die Kulissen** Kai Beckmann (Mazars Consulting)
16:00 - 16:45	**Vortrag** **Der Hamburger Hafen und die Tideelbe – ein Dauerkonflikt!** Manfred Braasch (BUND)
17:00 - 17:30	**Vortrag** **Klimawandel in den Ozeanen: Ergebnisse der Meereswettbewerbe „Forschen auf See"** Frank Schweikert (Deutsche Meeresstiftung)
17:45 - 18:15	**Vortrag** **Klimaaktivismus für die Ozeane - lokale Aktionen in Hamburg** Ilka Hollmann, Christian Schneider (Extinction Rebellion Hamburg)

18:15 - 18:45	**Vortrag** **Prominente Klimastatements zur Hamburger Klimawoche** Mod: Frank Schweikert (Deutsche Meeresstiftung)
19:00 - 20:30	**Vortrag** **Mit der MOSAiC-Eisscholle zum Nordpol:** **Einblicke in die größte Arktis-Expedition** Dr. Stefanie Arndt (Alfred-Wegener-Institut)

Marcelo Javier Acevedo Pardo (LU'UM; l.), Pastor Frank Engelbrecht (St. Katharinen) und Tina Unruh (Aufsichtsrat Genossenschaft Gröninger Hof). © Luther

Sprachen über Nachhaltigkeit in Unternehmen: Bernhard Schwager (OmniCert Consulting, l.) und Mathias Müller-Using (Hammerbrooklyn.Stadt der Zukunft!, r.) mit Moderator Fritz Lietsch. © Luther

FREITAG, 25.09.2020: WIRTSCHAFT & STADTENTWICKLUNG

14:45 - 15:45	**Diskussion** **Weniger Auto, mehr Mensch** Kollektiv LU'UM, Genossenschaft Gröninger Hof, Marcelo Javier Acevedo Pardo (LU'UM), Tina Unruh (Genossenschaft Gröninger Hof), Frank Engelbrecht (St. Katharinen)
16:00 - 16:50	**Diskussion** **Wie können wir Hamburg klimaneutral entwickeln?** Prof. Jürgen Bruns-Berentelg (HafenCity GmbH), Dr. Alexa Lutzenberger (ALRene Ingenieurbüro), Prof. Volkmar Bleicher (Transsolar Energietechnik GmbH), Mod. Mathias Müller-Using (Stadt der Zukunft: Hammerbrooklyn)
17:00 - 17:45	**Diskussion** **Nachhaltigkeit in großen Unternehmen** Bernhard Schwager (OmniCert Consulting), Mathias Müller-Using (Stadt der Zukunft: Hammerbrooklyn), Mod. forum CSR-Verleger Fritz Lietsch

Wie kann sich Hamburg klimaneutral entwickeln? Moderator Mathias Müller-Using (2.v.l.) sprach darüber mit Dr. Alexa Lutzenberger (ALRene Ingenieurbüro, 2.v.r.), Prof. Volkmar Bleicher (Transsolar Energietechnik GmbH, l.) und Prof. Jürgen Bruns-Berentelg (HafenCity GmbH, r). © Luther

18:15 - 18:40	**Interview** **Darum brauchen wir endlich ein Lieferkettengesetz** Caspar Dohmen (Wirtschaftsjournalist), Fragen: Frank Wieding (Hamburger Klimawoche). *Das Interview ist unter dem QR-Code der nächsten Veranstaltung mit enthalten.*	
18:40 - 19:15	**Interview** **Nach Corona: Was grüne Wirtschaft besser kann** Dr. Daniel Dahm (CEO United Sustainability Group, Spokesperson Ecosystem Restoration des World Future Council), Fragen: Caspar Dohmen (Wirtschaftsjournalist)	
19:30 - 21:00	**Diskussion** **Corona und Klima: Was wir wirtschaftlich & gesellschaftlich ändern müssen** Bürgermeister Dr. Peter Tschentscher (SPD), Prof. Claudia Kemfert (Abteilung Energie, Verkehr, Umwelt am Deutschen Institut für Wirtschaftsforschung, DIW), Prof. Maja Göpel (Generalsekretärin des Wissenschaftlichen Beirats der Bundesregierung Globale Umweltveränderungen), Mod. Frank Schweikert (Hamburger Klimawoche)	

Sprachen über „grüne Wirtschaft“: Nachhaltigkeitsexperte Dr. Daniel Dahm (CEO United Substainability Group; r.) und Wirtschaftsjournalist Casper Dohmen.

SAMSTAG, 26.09.2020: ERNÄHRUNG & LANDWIRTSCHAFT	
14:00 - 15:45	**Film** **„Butenland“ – vom Milchhof zum Kuhaltersheim** Anschließend Gespräch mit den „Butenland“-Gründern Karin Mück und Jan Gerdes, Fragen: Frank Wieding (Hamburger Klimawoche)
16:00 - 16:30	**Vortrag** **Regional und bio: Wie wir besser einkaufen** Harris Tiddens (Zukunftsforum Blankenese), Dr. Werner Ebert (Stadt Nürnberg), Mod. Frank Wieding (Hamburger Klimawoche)
17:00 - 17:45	**Vortrag** **Die Pilz-Fleisch-Revolution** Dr. Mazen Rizk (Mushlabs)
18:00 - 18:45	**Interview** **Was muss in Hamburgs Landwirtschaft anders werden?** Umweltsenator Jens Kerstan (Grüne), Fragen: Fabian Gebert
19:00 - 20:30	**Diskussion** **Massentierhaltung & Klima: Essen wir die Welt kaputt?** Dr. Mark Benecke, Mathias von Mirbach (Kattendorfer Hof), Werner Schwarz (Bauernverband) Mod. Fabian Gebert / Frank Wieding (Hamburger Klimawoche)

Axel Jahn, Geschäftsführer der Loki Schmidt Stiftung, informierte über das Artensterben. © McAlpine

Ärztin Sylvia Hartmann (Deutschen Allianz Klimawandel und Gesundheit) sprach über die Gesundheitsgefahr, die die Klimakrise auslöst. © McAlpine

Dr. Mazen Rizk forscht mit seinem Startup „Mushlabs“, wie aus Pilzen ein Fleischersatz werden kann. © McAlpine

Der preisgekrönte Dokumentarfilm „Butenland“ erzählt die Geschichte eines Milchbauern, der seinen Hof zur Tierschutzstiftung umwandelte. © McAlpine

SONNTAG, 27.09.2020: ARTENSCHUTZ & LEBEN	
13:30 - 14:00	**Klimasounds** **Chor und Band** **Young ClassX**
14:30 - 15:00	**Vortrag** **Gegen das Aussterben – die Loki Schmidt Stiftung und der Artenschutz** Axel Jahn (Loki Schmidt Stiftung)
15:15 - 15:45	**Vortrag** **Planetary Health – Wie unsere Gesundheit von der des Planeten abhängt** Sylvia Hartmann (KLUG)
16:00 - 17:00	**Abschlussplädoyer** **Auf dem Weg in die Heißzeit – sind wir beim Klimaschutz zu langsam?** Ein Abschluss-Plädoyer zur 12. Hamburger Klimawoche von Klimaforscher Prof. Mojib Latif (GEOMAR Helmholtz-Zentrum für Ozeanforschung Kiel und Universität Kiel)

„Radikale Neuorientierung“

Wissenschaftler Prof. Mojib Latif fordert in seinem Abschluss-Plädoyer, die Klimakrise endlich ernst zu nehmen.

Prof. Mojib Latif, Leiter der Forschungseinheit Maritime Meteorologie am GEOMAR Helmholtz-Zentrum für Ozeanforschung Kiel. © Schweikert

Einen Tag nachdem Prof. Mojib Latif sein engagiertes Abschluss-Plädoyer auf der 12. Hamburger Klimawoche gehalten hatte, wurde der Leiter der Forschungseinheit Maritime Meteorologie am GEOMAR Helmholtz-Zentrum für Ozeanforschung Kiel zum Seniorprofessor an der Christian-Albrechts-Universität zu Kiel (CAU) ernannt. Mit Ablauf des aktuellen Sommersemesters wird er offiziell in den Ruhestand versetzt, die Seniorprofessur ermöglicht es ihm, weiterhin im Dienst zu bleiben.

„Mit der Seniorprofessur ehren wir nur ausgewählte, herausragende Persönlichkeiten. Professor Mojib Latif gehört zweifellos in diese Reihe! Wir möchten damit nicht nur seine exzellente Forschung würdigen, sondern ihm auch für seinen unermüdlichen und wichtigen Einsatz für die Sichtbarkeit wissenschaftlicher Erkenntnisse danken, wodurch er insbesondere der Debatte um den Klimawandel mehr Sachlichkeit verleiht“, so die CAU-Vizepräsidentin, Prof. Anja Pistor-Hatam.

Mojib Latif, der sich auch im Beirat der Klimawoche engagiert, hatte zum Abschluss der 12. Hamburger Klimawoche in seinem Vortrag „Auf dem Weg in die Heißzeit – sind wir beim Klimaschutz zu langsam?“ befürchtet, dass „die Klimaerwärmung immer noch maßlos unterschätzt wird. Irgendwie

sind wir Menschen offensichtlich nicht in der Lage, Dinge, die in der Zukunft liegen, selbst wenn sie katastrophal sind, anzunehmen. Sondern wir leben immer im Hier und Jetzt." Der Wissenschaftler plädierte dafür, ganz neue Wege in der Klimakommunikation zu gehen und die Bürger*innen wirklich zu bewegen, „emotional zu bewegen, aber auch zum Handeln zu bewegen". „Wir müssen das Klimaproblem als das betrachten, was es ist, als eine weltweite Krise. Die Bewältigung der Klimakrise erfordert eine unverzügliche und radikale Neuorientierung in allen Bereichen"

„Das Pariser Klimaabkommen ist bis jetzt jedenfalls nicht das Papier wert, auf dem es steht."

In seinem Vortrag hatte Prof. Latif die Entwicklung von 2007 bis heute nachgezeichnet. 2007 hatte die Klimakrise schon einmal eine große öffentliche Aufmerksamkeit, als der mit einem Oscar ausgezeichnete Dokumentarfilm „Eine unbequeme Wahrheit" mit Al Gore für Aufsehen sorgte. Gore bekam 2007 zusammen mit dem Weltklimarat IPCC den Friedensnobelpreis. Viele Wissenschaftler*innen dachten damals, dass nun endlich die Klimakrise die Bedeutung erlangen würde, die nötig wäre, um sie zielgerichtet zu bekämpfen. „Aber das ist nicht passiert", sagt Latif. Denn es kam die weltweite Finanzkrise dazwischen und sorgte dafür, dass das Thema vergessen war. Kein Mensch hat mehr über Klima geredet – bis 2019", sagt Latif. Es brauchte viele Jahre, bis endlich die junge Generation aufstand und mit „Fridays for Future" für die gesellschaftliche Diskussion sorgte, die so dringend nötig ist. „Was jetzt nicht passieren darf", sagt Latif, „ist, dass in Folge einer anderen Krise, der Corona-Krise, das Thema wieder für viele, viele Jahre verschwindet, weil dann ist es zu spät. Entweder schaffen wir jetzt die Umkehr und fangen jetzt damit an, oder aber man kann für nichts mehr garantieren." Und nein, sagt er auf die Frage, ob die Pandemie dem Klima geholfen hat. „Corona hat vielleicht mal die Luft ein bisschen sauberer gemacht und man sieht keine Kondensstreifen mehr am Himmel. Aber für das Klima war es absolut irrelevant, weil solche kurzfristigen Ereignisse interessieren das Klima überhaupt nicht", sagt Prof. Latif klar.

Latif, der auch Präsident der Deutschen Gesellschaft Club of Rome und ordentliches Mitglied der Akademie der Wissenschaften in Hamburg ist, hatte auch das Pariser Klimaabkommen schon 2015 kritisiert. Nicht weil die Absicht des Abkommens irgendwie schlecht wäre, sagt er, sondern weil es nicht verbindlich ist. Man wolle die Erderwärmung auf deutlich unter 2 Grad gegenüber der vorindustriellen Zeit begrenzen, besser noch möglichst auf 1,5 Grad. Heute sind wir schon bei 1,1 Grad, sagt Mojib Latif. Aber es sei eben nur eine Absichtserklärung. Dieses Abkommen sei nur deswegen zustande gekommen, weil die Länder vor der Konferenz angeben mussten, was sie bereit sind, freiwillig zu tun. Freiwillig. Vor der Konferenz 2015 hätten alle gesagt, was sie bereit wären, zu tun. Latif: „Und wenn man das alles zusammenzählt, dann landet man bei drei Grad. Das heißt also, die haben ein Abkommen unterzeichnet im Wissen, dass das, was sie bereit sind zu tun, vorne und hinten nicht reicht. Deswegen habe ich es kritisiert und bis jetzt ist nichts passiert, was uns irgendwie in Richtung dieser zwei Grad bringen würde. Ganz im Gegenteil. Der Ausstoß nach 2015, also nachdem man das Abkommen unterzeichnet hatte, ist dann munter weiter gestiegen. Ja, also insofern ist dieses Abkommen bis jetzt jedenfalls nicht das Papier wert, auf dem es steht."

Angesichts des brennenden Regenwaldes in Brasilien appellierte Mojib Latif auf der Klimawoche, nicht einfach mit dem Finger auf Brasilien zu zeigen, auch wenn die Politik des Präsidenten Jair Bolsonaro unverantwortlich sei. Aber man müsse reflektieren, was diese Brandrodungen mit dem Konsumverhalten jedes Einzelnen zu tun habe. „Es ist wohlfeil, mit dem Finger auf die Brasilianer zu zeigen", sagt Latif. „Man muss sich fragen: Sind wir nicht vielleicht auch verantwortlich? Was wird denn da gemacht, wenn der Regenwald weg ist? Da wird Soja angebaut oder Viehherden weiden dort. Und wo gehen die Produkte hin? Gehen die nicht auch nach Deutschland und Europa?" Also letzten Endes sei unser ganzes Wirtschaftssystem so aufgestellt, dass wir die Schätze dieser Welt einfach vernichten und am Ende des Tages den Ast absägen, auf dem wir sitzen."

Auf den Spuren von Fridtjof Nansen

MOSAiC-Forschungsreise dauerte ein Jahr: Dr. Stefanie Arndt vom Alfred-Wegener-Institut berichtete von der größten Polarexpedition aller Zeiten.

Der deutsche Forschungseisbrecher „Polarstern“ liegt an der Eisscholle. © Alfred-Wegener-Institut / Michael Gutsche

Dass es kalt werden würde, liegt in der Natur des Ortes. Bei rund minus 42 Grad blieb das Thermometer stehen, gefühlt wie 60 Grad minus, erzählt Dr. Stefanie Arndt vom Alfred-Wegener-Institut Helmholtz-Zentrum für Polar- und Meeresforschung (AWI). Sie war bei der MOSAiC-Expedition, der größten Forschungsreise in die Arktis, dabei. „Es ist kalt, das kann ich Ihnen sagen. Aber man kann da wunderbar arbeiten.“ Und doch ist schon diese Temperatur ein Hinweis darauf, dass sich in der Arktis was verändert hat. Der norwegische Polarforscher Fridtjof Nansen hatte vor 125 Jahren bei seiner legendären Arktis-Expedition Temperaturen von weit mehr als minus 50 Grad gemessen. „In der Arktis haben wir in den vergangenen 40 bis 50 Jahren einen Anstieg der Temperatur von mehr als vier Grad Celsius. Das ist doppelt so viel wie das, was wir in den hiesigen Breiten beobachten“, sagt Dr. Stefanie Arndt. „Zur Folge hat das zum Beispiel, dass sich die Gletscher zurückziehen.“

Im September 2019 startete auf dem deutschen Forschungseisbrecher „Polarstern“ die Expedition unter Leitung von Prof. Markus Rex vom AWI, der auf der Klimawoche von der maritimen Konferenz Seadevcon ausgezeichnet wurde. Die

1 | Stefan Schwarze, Kapitän der „Polarstern“ © Alfred-Wegener-Institut / Esther Horvath
2 | Adela Dumitrascu und Partic Simoes Pereira (l.) bei wissenschaftlichen Arbeiten auf der MOSAiC-Eisscholle. © Alfred-Wegener-Institut / Esther Horvath

Dr. Stefanie Arndt vom Alfred-Wegener-Institut Helmholtz-Zentrum für Polar- und Meeresforschung (AWI) © Alfred-Wegener-Institut / Stefanie Arndt

„Polarstern" dockte bei der Expedition an eine Eisscholle im Arktischen Ozean an und ließ sich treiben. Die gesamte Expedition war eine logistische Meisterleistung, an der weitere Eisbrecher und drei Forschungsflugzeuge beteiligt waren. Ziel der MOSAiC-Expedition, die im Oktober 2020 endete, war es, die Arktis als Epizentrum der globalen Erwärmung so genau wie möglich zu betrachten und grundlegende Erkenntnisse zu gewinnen, die für ein besseres Verständnis des globalen Klimawandels von entscheidender Bedeutung sind. An der Expedition waren mehr als 70 Forschungseinrichtungen aus 20 Ländern beteiligt.

Dr. Stefanie Arndt begeisterte mit ihrem unterhaltsamen Vortrag auf der Klimawoche, bei dem auch bisher unveröffentlichtes Filmmaterial gezeigt wurde. „Es ist wichtig, die Arktis besser zu verstehen. Denn das, was in der Arktis passiert, bleibt mitnichten in der Arktis, sondern wird tatsächlich zu uns in die mittleren Breiten transportiert."

- www.awi.de
- www.mosaic-expedition.org

3 | Wissenschaftler*innen an einem Eisloch auf der Scholle. Im Hintergrund die „Polarstern". © Stefan Hendricks
4 | Abendlicher Besuch von zwei Eisbären, die eine der Markierungen auf em Eis untersuchen. © Alfred-Wegener-Institut / Esther Horvath

„Unser Geldbeutel ist die wichtigste Waffe, die wir haben“

Engagement Global brachte Hannes Jaenicke auf die Klimawoche.
Der Schauspieler und Umweltaktivist redete uns allen ordentlich ins Gewissen.

Moderatorin Jana Pareigis sprach mit dem Schauspieler und Umweltaktivisten Hannes Jaenicke darüber, wie jede*r Einzelne sein Leben nachhaltiger gestalten kann. © Luther

„Jeden Tag haben wir die Chance, 150 Mal die Umwelt und das Klima zu retten, weil wir so oft klimarelevante Entscheidungen treffen“, startete die Moderatorin Jana Pareigis (ZDF-Mittagsmagazin) den Abend. Und schon war man mitten im Thema „Die Macht jedes Menschen, die Welt nachhaltiger zu machen“. „Das ist beim Shoppen, beim Energieverbrauch, beim Auto fahren. Man kann bewusst leben oder sehr unbewusst“, sagte Hannes Jaenicke, der auf Einladung von Engagement Global auf der Klimawoche war, um dann zügig zum Thema Plastikmüll und Einwegverpackungen überzugehen. „Deutschland verballert pro Stunde im Moment 380.000 To-go-Becher. Pro Stunde“, empörte sich Jaenicke. „Wir halten uns ja für sehr vorbildlich, was Umweltschutz betrifft. Dabei werden pro Jahr in Deutschland 17 Milliarden PET-Flaschen gekauft.“ Und 50 Prozent des Plastikmülls würden wir verbrennen. „Ein völliger Schwachsinn! Das sind Produkte aus fossilen Energieträgern und wir gehen damit um, als hätten wir unendlich Öl und als gäbe es kein Müllproblem.“ Er würde überhaupt kein Einwegplastik verwenden und würde hier gesetzlich durchgreifen. „Im Gegensatz zum Klimawandel oder einer Flüchtlingskrise können wir das Plastikproblem mit ein paar ganz schlichten Gesetzen und Steuerhebeln sofort in den Griff bekommen“, sagte Hannes Jaenicke. „Plastik verbieten oder so hoch besteuern, dass es nicht mehr verarbeitet wird.“

Und der Schauspieler nahm den Verbraucher in die Pflicht. „Verwendet Dinge mehrfach, kauft unverpackte Ware, achtet auf Fairtrade und Bio“, so Jaenicke. „Wenn wir aufhören würden, To-go-Becher zu verwenden, würden sie abgeschafft. Wenn wir aufhören würden, SUVs zu kaufen, würden VW, Audi und Mercedes ganz schnell aufhören, welche zu bauen. Unser Geldbeutel ist eine scharfe Waffe.“ Warum müsse man in Deutschland das gesamte Jahr über Avocados und Erdbeeren essen können, wenn man wisse, dass diese Produkte in den produzierenden Ländern echte Krisen auslösen würden, fragte der Schauspieler.

Und das Thema Lachs lag dem Jaenicke am Herzen, hatte er doch gerade die Dokumentation „Im Einsatz für den Lachs“ (ZDF) gedreht. Es gäbe kaum mehr gesunde Wildlachsbestände. „Das einzige Land der Erde, das tatsächlich noch intakte Lachsbestände hat, ist Alaska, weil die von vornherein Lachsfarmen verboten haben.“ Die Norweger dagegen seien der größte Lachsanbieter der Erde mit Farmen in Norwegen, Chile, in Island, Schottland und auf den Faröer-Inseln.

„Lachs ist ein norwegisches Monopol geworden und das ist halt ganz klassische Massentierhaltung. Da leben zwischen zweihundert- und fünfhunderttausend Tiere in einem Gehege. Wenn da auch nur ein Krankheitserreger ausbricht, ist sofort das ganze Gehege infiziert und dann kommt die Chemiekeule.“ Und durch diese Krankheiten seien auch die Wildlachsbestände bedroht. „Da wo Lachsfarmen stehen, kollabiert das marine Ökosystem in Windeseile. Deswegen rate ich vom Lachskonsum ehrlich gesagt dringend ab.“

SUSTAINABLE DEVELOPMENT GOALS
1 KEINE ARMUT
2 KEIN HUNGER
3 GESUNDHEIT UND WOHLERGEHEN
4 HOCHWERTIGE BILDUNG
5 GESCHLECHTER-GLEICHHEIT
6 SAUBERES WASSER UND SANITÄR-EINRICHTUNGEN
7 BEZAHLBARE UND SAUBERE ENERGIE
8 MENSCHENWÜRDIGE ARBEIT UND WIRTSCHAFTS-WACHSTUM
9 INDUSTRIE, INNOVATION UND INFRASTRUKTUR
10 WENIGER UNGLEICHHEITEN
11 NACHHALTIGE STÄDTE UND GEMEINDEN
12 NACHHALTIGE/R KONSUM UND PRODUKTION
13 MASSNAHMEN ZUM KLIMASCHUTZ
14 LEBEN UNTER WASSER
15 LEBEN AN LAND
16 FRIEDEN, GERECHTIGKEIT UND STARKE INSTITUTIONEN
17 PARTNER-SCHAFTEN ZUR ERREICHUNG DER ZIELE

„Wir haben noch 20 bis 30 Ernten, bis das Ding komplett gegen die Wand gefahren ist“

Biobauer Mathias von Mirbach, Werner Schwarz vom Bauernverband und der Kriminalbiologe Dr. Mark Benecke debattierten über Ernährung, Massentierhaltung und Klimaschutz.

Diskussion über Ernährung, Landwirtschaft und Klimaschutz: Werner Schwarz, Vizepräsident des Deutschen Bauernverbands, Landwirt Mathias von Mirbach vom „Kattendorfer Hof“ und der Kriminalbiologe Dr. Mark Benecke. © McAlpine

Am 26. September drehte sich auf der Klimawoche alles um die Themen „Ernährung & Landwirtschaft“. Am Abend diskutierten Biolandwirt Mathias von Mirbach (Kattendorfer Hof), Werner Schwarz (Präsident des Bauernverbands Schleswig-Holstein und Vizepräsident des Deutschen Bauernverbands) und Dr. Mark Benecke (Kriminalbiologe) über „Massentierhaltung und Klima: Essen wir die Welt kaputt?“. Mathias Mirbach und der Kattendorfer Hof sind Vordenker der Solidarischen Landwirtschaft, die die Marktmacht des Einzelhandels in Frage stellt. „Der Begriff Solidarische Landwirtschaft bezeichnet die Augenhöhe zwischen Verbraucher*innen und Erzeuger*innen. Es geht ganz einfach darum, dass die Kosten der Produktion getragen sind und die Lebensmittel direkt an die Menschen verteilt werden können“, so von Mirbach.

Der Weltklimarat IPCC hatte 2019 in einem Sonderbericht gefordert, dass die Anzahl der sogenannten Nutztiere drastisch reduziert werden müsse, auch in Deutschland. In Deutschland sollen die Tiere für rund 70 Prozent der Treibhausgasemissionen in der Landwirtschaft verantwortlich sein. Rinder würden zudem das besonders klimaschädliche Methan ausstoßen.

„Wenn wir heute oder zukünftig nicht mehr die 600 Gramm Fleisch täglich essen, die durchschnittlich jede*r Bundesbürger*in isst, sondern eben nur noch 300 oder 150 Gramm, dann wird sich definitiv unsere Tierhaltung anpassen“, sagte Werner Schwarz, selbst Schweinebauer. „Wir erzeugen nichts und schon gar nicht tierische Produkte, die nicht verzehrt

werden." Und Mathias von Mirbach forderte: „Ich glaube, das Thema liegt in der flächengebundenen Tierhaltung, nämlich die Tiere mit dem zu versorgen, was vor Ort wächst. Keine Futtermittelimporte und natürlich muss der Pro-Kopf-Verbrauch mit Fleisch runter. Daran kommen wir überhaupt nicht vorbei." Man müsse sich klar machen, dass auch unsere Fleischindustrie dazu beiträgt, dass Länder wie China in einem radikalen Maße aufholen, um auch einen erheblich höheren Fleischkonsum zu haben. Mirbach: „Und wir bedienen den mit. Deutschland ist einer der größten Fleischexporteure der Welt inzwischen. Da sollten wir verstärkt hingucken."

Jens Kerstan (Grüne), Hamburgs Senator für Umwelt, Klima, Energie und Agrarwirtschaft, sprach über Landwirtschaft, Fleischkonsum und Klimaschutz. © McAlpine

Dr. Mark Benecke plädierte für sofortige und konsequente Klimaschutzmaßnahmen. Ein bisschen weniger Fleischkonsum würde da nicht ausreichen: „Aus meiner rein wissenschaftlichen Sicht wäre die schnellste Methode, um das Klima zu schützen, dass Verbraucher*innen und alle anderen sich darauf einigen, keine tierischen Produkte mehr zu verwenden." Denn würden wir so weitermachen wie bisher, wären die Konsequenzen dramatisch: „Je nach wissenschaftlichen Report, nicht Meinungsreport, haben wir noch 20 bis 30 Ernten, bis das Ding komplett gegen die Wand gefahren ist."

Dass wir schnell und spürbar umsteuern müssten, sah auch Mathias von Mirbach. Er forderte eine Wertschätzung der Erzeugung, da diese immer mehr abnähme. „Es gibt total frustrierte Bauern. Ich kann sie alle verstehen, dass sie frustriert sind, weil sie von dem, was der Handel ihnen an Preisen bietet, einfach nicht leben können."

Vor der Abenddiskussion hatte Moderator Fabian Gebert mit Hamburgs Umweltsenator Jens Kerstan (Grüne) über seinen neuen Job als Agrarsenator gesprochen. Dabei machte sich Kerstan für den Biolandbau stark und auch der Senator appellierte an die Hamburger*innen, ihren Fleischkonsum zu überdenken: „Es gibt wenig Stellschrauben, wo man einen so großen Einfluss auf CO2 hat, wie beim Fleischkonsum. Wir müssen weniger Fleisch produzieren."

Und Kerstan plädierte dafür, auch im Einzelhandel das Ordnungsrecht anzuwenden: „Wenn gerade Billig-Discounter ihre Lockangebote mit billigem Fleisch betreiben, dann muss jeder wissen, dass das schlecht fürs Klima ist und die Tiere unter unwürdigen Bedingungen gehalten werden." Man dürfe notfalls auch keine Angst vor Verboten haben, so der Senator „Der Klimawandel schreitet so schnell voran und wir haben nicht wirklich die Zeit, bis es der Letzte verstanden hat."

Harris Tiddens (Zukunftsforum Blankenese, l.) und digital zugeschaltet Dr. Werner Ebert (Biostädte Netzwerk) beantworten die Fragen von Frank Wieding (Klimawoche) zum Thema „Regional und bio: Wie wir besser einkaufen".

Die Messe der guten Produkte

Green World Tour: 74 Aussteller*innen auf dem grünen Marktplatz der Hamburger Klimawoche rund um die St. Petri-Kirche.

Ein bisschen mehr Nachhaltigkeit im Alltag – darum ging es auf der Green World Tour rund um die St. Petri-Kirche. In unmittelbarer Nähe zum Rathausmarkt fand der Themenpark der Klimawoche statt, den wir auch in diesem Jahr wieder mit unserem Partner Autarkia veranstaltet haben. Im Stil eines offen begehbaren Wochenmarktes war das Gelände gestaltet.

Die Besucher*innen konnten die 74 Aussteller*innen, die Vielfalt der Nachhaltigkeit mit mehr als 1.500 Produkten, Konzepten und Angeboten entdecken. Dabei war die Green World Tour in die verschiedenen Messebereiche Technologie & Wissenschaft, Lifestyle & Konsum, Studium & Karriere sowie Banken & Versicherungen unterteilt. Hier konnten sich die Besucher*innen beispielsweise über die Wurmkiste als Biokomposter für die Stadtwohnung informieren oder über Solarmodule für den Balkon, austauschbare Kleidung der Kleiderei, Ökostrom oder nachhaltige Banken und Geldanlagen. Foodtrucks hatten Bio- und vegane Spezialitäten im Angebot. Und NGOs wie Greenpeace oder ProVeg berichteten über ihre Arbeit.

Es gab auch mehrere Projekte, die Nachhaltigkeit, fairen Handel und Entwicklung miteinander verknüpfen. So stellte College Curries seine Produkte vor. Wer die Gewürzmischungen kauft, unterstützt Bildungsprojekte. Oder Viva con Aqua, die weltweit Projekte fördern, damit Menschen unter anderem Zugang zu sauberem Trinkwasser haben. Außerdem gab es mehr als 20 Vorträge, die zu einem großen Teil auf der Ausstellerfläche der Klimawoche auf dem Rathausmarkt stattfanden.

Ein ganz besonderes Highlight des Themenparks Green World Tour in 2020 war der erstmalige Auftritt des Autarkie-Wagons „Ferdinand“. Als ganzer Stolz der Autarkia ist das Tiny House nicht nur ein spannendes Beispiel für eine autarke Lebensweise. Das mit viel Liebe eingerichtete mobile Eigenheim zeigt eindrucksvoll, wie ein auf das Wesentliche reduzierte Leben in einem Tiny House funktioniert.

Die Green World Tour als Teil der Klimawoche mit einem großen Angebot – zum Beispiel auch nachhaltige Kleidung.

Vielfältig war das Angebot auf der Green World Tour: Von Greenpeace bis zur Wurmkiste, von nachhaltigen Lebensmitteln und dem Tiny House „Ferdinand“ bis zu veganem Essen lockten die Anbieter viele Besucher*innen an die St. Petri-Kirche.

Wissenschaft hautnah – Klimaschutz für den Alltag

Die Corona-Krise macht erfinderisch: Weil in Pandemie-Zeiten geschlossene Zelte in der Regel keine allzu gute Idee sind, weil nur ganz wenige Menschen hinein dürfen und ständig gelüftet werden muss, haben wir mit der Firma Tent Setter von Albrecht von Bremen Beduinenzelte auf dem Rathausmarkt aufgestellt. Das sind fast 75 Quadratmeter große Zeltdächer. Drei davon wurden aufgebaut, an den Ecken tonnenschwere Gewichte, damit sie gegen Windböen gesichert sind – und darunter die Infostände unserer Partner*innen – Verbraucherzentrale, NGOs und Wissenschaftseinrichtungen. Und am zweiten Wochenende der Klimawoche fanden hier auch die Vorträge der Green World Tour, unserem Themenpark, statt.

Die Klima-Sprechstunde

Einen ganz direkten Draht bekamen die Besucher*innen auf der Ausstellungsfläche zu Wissenschaftler*innen vom Deutschen Klimarechenzentrum (DKRZ) und vom Climate Service Center Germany (GERICS). Bei der Klimasprechstunde beantworteten die Wissenschaftler*innen die Fragen der Besucher*innen und standen auch für Diskussionen zur Verfügung – über einen Bildschirm kontaktlos auf den Rathausmarkt zugeschaltet. Daneben zeigte das DKRZ an zwei Monitoren die neuesten Klimasimulationen, die das DKRZ mit dem Erdsystemmodell MPI-ESM auf dem DKRZ-Supercomputer als Beitrag für den momentan in Vorbereitung befindlichen sechsten Weltklimabericht des IPCC (Intergovernmental Panel on Climate Change, im Deutschen oft als „Weltklimarat" bezeichnet) durchgeführt haben. Visualisierungen zeigen dabei mögliche Veränderungen der globalen Temperatur und der Niederschläge für unterschiedliche Klimaszenarien. Damit können der Politik die Auswirkungen unterschiedlicher zukünftiger Entwicklungspfade (Wirtschaft, Technologie, Landnutzung etc.) aufgezeigt werden.

› www.drkz.de

Das Energiewende-Modell

Für das faszinierende interaktive Exponat NEW 4.0, das fast 4 mal zwei Meter misst, mussten wir dann doch ein Kuppelzelt aufstellen – zu empfindlich war die Technik. Das Forschungsprojekt NEW 4.0 unter der Leitung der HAW Hamburg und ihrem Projektleiter Prof. Werner Beba will als Zusammenschluss aus Wirtschaft, Wissenschaft und Politik zeigen, wie mehr als 4,8 Millionen Einwohner*innen in Schleswig-Holstein und Hamburg bereits 2035 zu 100 Prozent mit regenerativem Strom versorgt werden können und somit ein wichtiger Beitrag zum Klimaschutz geleistet werden kann. Die Besucher*innen auf dem Rathausmarkt konnten über vier Augmented-Reality-Bildschirme erkunden, vor welchen Herausforderungen die Energieversorgung von morgen steht und wie sie zu bewältigen sind.

› www.new4-0.de

Das 17-Ziele-Mobil

Um die Nachhaltigkeitsziele der Vereinten Nationen ging es am 17-Ziele-Mobil, das Engagement Global auf die Klimawoche gebracht hat. Der ausrangierte Schäferwagen tourt kreuz und quer durch Deutschland, um auf die Ziele für nachhaltige Entwicklung aufmerksam zu machen. Die 17 SDGs (Sustainable Development Goals) sollen den Weg in eine gerechtere und nachhaltige Zukunft auf ökonomischer, sozialer sowie ökologischer Ebene vorgeben. Sie wurden in der Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung am 1. September 2015 von der UN-Generalversammlung verabschiedet und traten am 1. Januar 2016 in Kraft. Auch die Hamburger Klimawoche lässt sich von diesen Nachhaltigkeitszielen leiten.

› www.17ziele.de

Der NGO-Stand

Amnesty International, die auch am Bildungsprogramm teilgenommen haben, die Deutsche Meeresstiftung und das KLUG (Klimawandel und Gesundheit) haben auf der Ausstellerfläche auf dem Rathausmarkt informiert. Dabei ging passend zu den 17 Nachhaltigkeitszielen der Vereinten Nationen um Menschenrechte, Gewässerverschmutzung und Ozeanschutz sowie um unsere Gesundheit und welche Auswirkungen der Klimawandel auf diese hat.

› www.amnesty-hamburg.de
› www.meeresstiftung.de
› www.klimawandel-gesundheit.de

© Luther

Die Firmen-Beratung

Das ZEWUmobil-Team der Handwerkskammer Hamburg war am Mobilitätstag auf der 12. Klimawoche und hat zu allen Themen der klimafreundlichen Mobilität beraten. Vom Elektrofahrzeug über die Kombination von S-Bahn und Faltrad bis zur Ergänzung des betrieblichen Fuhrparks um Lastenräder ging es thematisch. Die kostenlose Beratung von ZEWUmobil hilft Firmen, ihren Betrieb zu optimieren und langfristig die Betriebskosten zu senken. Außerdem hilft die Handelskammer mit dem Angebot, durch ein Siegel und die Mitgliedschaft in der Umweltpartnerschaft das Image eines Unternehmens positiv zu beeinflussen.

› www.zewumobil.de

Der Nachhaltigkeits-Stand

Tipps für die ersten Schritte zu einem giftfreien Haushalt gab es von der Nachhaltigkeitsexpertin Melanie Vogel vom „Baltic Environmental Forum“. Am Stand auf dem Ausstellergelände wurde darüber aufgeklärt, was jede*r Einzelne tun kann, um Mikroplastik, Kunststoff- und anderen Müll zu vermeiden und Chemikalien durch ökologische Varianten zu ersetzen. Das „Baltic Environmental Forum“ konzipiert Projekte zu den Themen Chemikalien- und Abfallmanagement, Wasserqualität, Natur-, Arten- und Meeresschutz, Energieeffizienz, nachhaltige Mobilität und Klimawandel.

› www.bef-de.org

© BEF

© Silke Langhoff

Der Expert*innen-Tipp

Welchen Beitrag kann jede*r Einzelne zum Klimaschutz leisten? Und wo ist es am effektivsten, beim Einkaufen, beim Energieverbrauch oder bei der Geldanlage? Darüber informierten die Expert*innen der Verbraucherzentrale Hamburg in Kooperation mit den Hamburger Energielotsen und den Bezirksämtern während der Klimawoche auf dem Rathausmarkt. Dabei ging es auch um energieeffizientes Sanieren, nachhaltige Dämmstoffe, das Heizen mit erneuerbaren Energien und die Einsatzmöglichkeiten von Solarenergie. Besucher*innen erfuhren auch, wie sich der eigene Alltag klimafreundlicher gestalten lässt. Da ging es um den Konsum regionaler Lebensmittel, das Zapfen von Trinkwasser aus der Leitung, das Tragen langlebiger Kleidung und den Kauf von Secondhand.

› www.vzhh.de

Teamfoto auf der Ausstellerfläche: Die Firma Solartronics sorgte dafür, dass die Klimawochen-Zentrale mit Solarstrom betrieben werden konnte. © Luther

Dominik Lorenzen (Fraktionschef der Grünen in der Bürgerschaft) ließ sich von Klimawochen-Kurator Frank Schweikert die Klima-Sprechstunde mit dem Deutschen Klimarechenzentrum (DKRZ) erklären.

Die Bundestagsabgeordnet Dr. Nina Scheer (SPD) und Klimaforscher Prof. Hartmut Graßl (Vorsitzender der Vereinigung Deutscher Wissenschaftler) diskutierten mit Filmemacher Karl-A. Fechner über die Energiewende.

Hirnforscher Prof. Martin Korte (TU Braunschweig) sprach auf Einladung des HVV über „Das bewegte Gehirn: Mobilitätswende entsteht im Kopf". © Sophie Fiebeler / S-Bahn Hamburg

Dr. Christian Priemer (Fachbereichsleiter Nachhaltigkeitsmanagement Hamburger Hochbahn) sprach auf der HVV-Veranstaltung über nachhaltige Mobilität. © Sophie Fiebeler / S-Bahn Hamburg

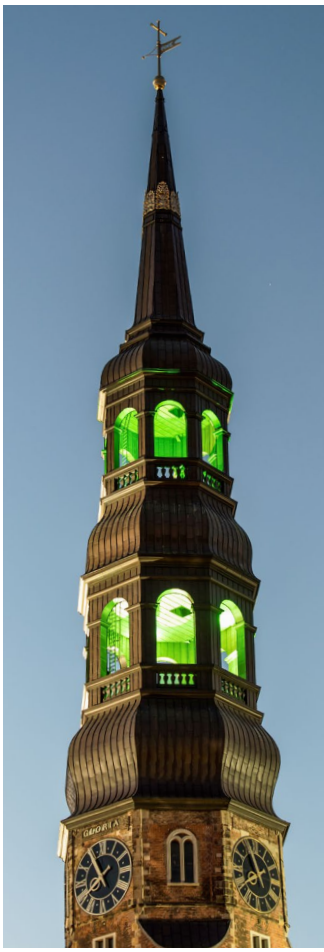
So vielfältig ist die Klimawoche

Überall in der Stadt gab es dezentrale Veranstaltungen. Vereine, Organisationen und Stiftungen nutzten die Hamburger Klimawoche als Plattform.

Die Klimawoche findet nicht nur auf dem Rathausmarkt statt – sondern überall in der Stadt. Denn die Klimawoche versteht sich auch als Plattform. Wer die 17 Nachhaltigkeitsziele der Vereinten Nationen als Leitlinie sieht, kann als Partner*in eigene Veranstaltungen während der Klimawoche anbieten. Mehr als 85 solcher Veranstaltungen gab es in diesem Jahr in der gesamten Stadt. Und sie zeigen die große Bandbreite der Akteur*innen, die die Klimawoche unterstützen. So gab es Diskussionen, Kultur- und Mitmach-Angebote – oder wegen der Corona-Pandemie auch Online-Vorträge oder Telefonberatung.

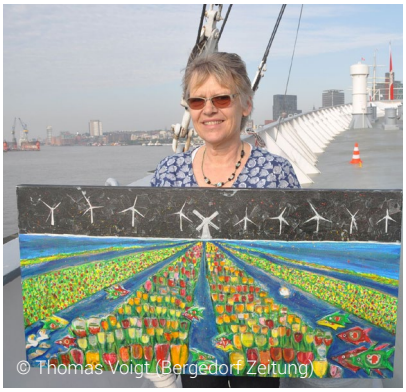
Dabei ging es um nachhaltige Ernährung und die Bedeutung unserer Moore, um Klimaschutz im Alltag, um Klimaflucht oder jene Konzerne, die dem Klima besonders schaden. Es gab Gottesdienste und Kunstausstellungen – um nur einen kleinen Ausschnitt des Angebots zu nennen.

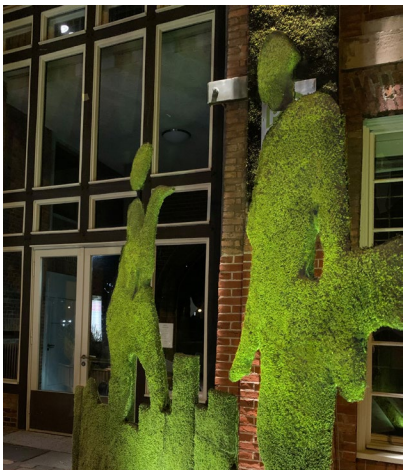
Wir bedanken uns bei allen Akteur*innen für ihr Engagement und freuen uns, 2021 wieder gemeinsam die Klimawoche zu gestalten.



© Xenia Bluhm

Ein Querschnitt der vielen über die ganze Stadt verteilten Veranstaltungen: Klimakonzert in der beleuchteten St. Katharinen-Kirche. Rund um die Kirche war zum Auftakt der Klimawoche die Straße für Autos gesperrt. Es gab Musik und Information – auch ein Stadtworkshop vom Kollektiv LU'UM fand statt (Foto unten l.). Das Zukunftsforum Rissen diskutierte auf dem Gut Haidehof über Öko-Landwirtschaft (Foto unten M.). Alexandra Wandel (World Future Council, l.) mit Ella Oldenburg (I CHOOSE) im Morgen.Salon im „Hadleys".





Auch die Bücherhallen machten bei der Klimawoche mit. Die Künstlerin Kathrin Kühn stellte zur Klimawoche auf dem Museumsschiff „Cap San Diego“ aus: „Klimawandel & Plastikmüll im Meer“. Das PIA Netzwerk präsentiert im Katharinenquartier Installationen mit Moos: Ein natürlicher Katalysator für die Umwelt, luftreinigend, lärmabsorbierend und Klimaneutral. Auch Hamburgs Zweite Bürgermeisterin Katharina Fegebank (Grüne, M.) schaute vorbei. Die Europa Union diskutierte in der Nordakademie Graduate School über „Europa und die Umwelt: Was macht die EU für den Hamburger Hafenbetrieb?“ (Foto l.).

Abaton Kino
ADFC
Alchemist Hub
Alster-Bille-Elbe Parks
Amnesty Interntaional – Bezirk Hamburg
B.A.U.M. e.V.
BIÖRN e.V.
Bücherhallen Hamburg
Bürgerlobby Klimaschutz
Churches for Future Hamburg
Cities for Future
Cradle to Cradle e.V. Regionalgruppe Hamburg
ecoplanfinanz
Energie Netz Hamburg
EuropaUnion Hamburg
Fairbunden e.V.
Flexibles Flimmern
Friedrich-Ebert-Stiftung
Gesellschaft für ökologische Planung e.V.
GlobalGoalsJam Hamburg
Goliathwatch e.V.
Greenpeace Hamburg
Gut Karlshöhe
Hamburger Upcycling Markt
Hamburg muss Handeln
Hauptkirche St. Katharinen
Hauptkirche St. Petri
I CHOOSE und „Hadleys“
Imagine Zero
Impact Hub Hamburg
ITS Hamburg 2021 GmbH
katrin-kuehn-ART
Körber Stiftung
Loki Schmidt Stiftung
LU‘UM
Milchhof Reitbrook GbR
Netzwerk Weitblick
Ökomarkt e.V.
Ohlsdorf – der Park
Orchester des Wandels
Pazifik-Netzwerk e.V.
PIA Netzwerk e.V.
Plant for the planet
Raum für StadtNatur
Rum-Hart-Stiftung der Familie Janssen
Scientists4Future Hamburg
S.O.F. Save Our Future – Umweltstiftung
Stadtgemüse
The Generation Forest eG
Upcycling Frau Schmidt
Verbraucherzentrale Hamburg e.V.
Visions for Children e.V.
W-Film
Zukunftsforum Rissen e.V.
ZEIT Convent

So erfolgreich war das Bildungsprogramm

Märchenerzähler Olaf Steinl erzählt Zweitklässler*innen von jungen Held*innen im Einsatz für Natur-, Tier- und Klimaschutz und löste damit Diskussionen über Abfall und Klimaschutz in den Klassen aus.

Bildung für nachhaltige Entwicklung wird bei der Hamburger Klimawoche als eine der wichtigsten Nachhaltigkeitskommunikationsveranstaltungen Europas großgeschrieben. Deshalb war das kostenfreie Bildungsprogramm für Hamburger Kinder und Jugendliche auch 2020 wieder ein elementarer Bestandteil der Hamburger Klimawoche. Dank des außerordentlichen Engagements einer Vielzahl unterschiedlichster Akteur*innen aus Wissenschaft, Wirtschaft und Gesellschaft sowie dem Engagement der Lehrkräfte und Erzieher*innen, die mit ihren Klassen und Kita-Gruppen an dem Programm teilnahmen, war das Bildungsprogramm auch unter erschwerten Corona-Bedingungen ein voller Erfolg.

Wegen den behördlichen Corona-Auflagen mussten in diesem Jahr alle Veranstaltungen in den Kitas und Schulen selbst oder als Online-Formate stattfinden. Unsere Bildungsakteur*innen bewiesen hier äußerste Kreativität und konzipierten kurzerhand all die geplanten Exkursionen und die Workshops um, die ursprünglich an außerschulischen Lernorten stattfinden sollten.

So lüfteten Grundschulkinder auf einer virtuellen Entdeckungsreise mit Whale and Dolphin Conservation gGmbH das Geheimnis der Walschatzkiste und die Frage, was Wale und Bäume gemeinsam haben. Schüler*innen der Mittelstufe erfuhren in einer Live-Videokonferenz mit Profisegler Boris Herrmann und dem Team Malizia, die 2019 die Schirmherrschaft für die Klimawoche übernommen hatten, was es bei der Solo-Durchsegelung des Südpolarmeers zu entdecken gibt. Aus dem Angebot der Loki Schmidt Stiftung, in einer

Das Bildungsprogramm 2020 auf einen Blick:

- Vom 21. bis 25. September
- 100 kostenlose Workshops und Konferenzen rund um die 17 Nachhaltigkeitsziele der Vereinten Nationen (SDGs)
- Von 37 engagierten Akteur*innen aus Wissenschaft, Wirtschaft und Gesellschaft
- Für Kita-Kinder und Schüler*innen aller Klassenstufen aus der Metropolregion Hamburg; zusätzl. Einzelangebote für Multiplikator*innen
- Corona bedingt in diesem Jahr in den Schulen und Kitas selbst sowie im online Format
- Trotz Unsicherheiten durch Corona etwa 2000 teilnehmende Kinder und Jugendliche aus 45 Kitas und Schulen aller Altersstufen und Schulformen aus dem Großraum Hamburg
- Beitrag zum Schutz des Erdklimas sowie Förderung eines friedlichen und diskriminierungsfreien gesellschaftlichen Klimas

Exkursion die Bedeutung der Moore für unser Klima kennenzulernen, wurde ein interaktiver Workshop im Klassenraum. Zusammen mit dem Info-Point Europa wurde erörtert, was Europa die Wirtschaft und jede*r Einzelne tun kann, um Klimaneutralität zu erreichen. Die Lightcycle Rohstoffwochen besuchten die Klassen, um Ressourcenschutz, Kreislaufwirtschaft und Recycling anschaulich begreifbar zu machen. Und die Mobilitätskonferenz des HVV-Schulprojekte, bei dem mit Expert*innen über die Frage diskutiert wurde, wie der private Autoverkehr in Hamburg verringert werden kann, wurde live vom Rathausmarkt direkt in die Klassenzimmer gestreamt.

Auch das traditionelle Teilmodul und eines der jährlichen Highlights des Bildungsprogramms, die zum „schwimmenden Klassenzimmer am Jungfernstieg“ umfunktionierten Alster-Ausflugsdampfer der ATG, konnten im angepassten Format vom Stapel laufen. Zwar ohne Wasser unterm Kiel, jedoch trotzdem mit reichlich Exponaten und Experimenten zu Tiefsee, Meeresmüll, Lärm im Meer und weiteren Nachhaltigkeits-Themen brachten das Institut Senckenberg am Meer, der Bundesverband Meeresmüll e.V., die Deutsche Meeresstiftung und weitere spannende Akteur*innen den Gewässerbezug direkt in die Schulen.

Eigeninitiative anstoßen: Emma Schick vom Bundesverband Meeresmüll e.V. weckt Begeisterung für eigenes Engagement im Kampf gegen die Plastikflut.

Neben Umwelt- und Klimathemen waren jedoch auch Themen der gesellschaftlichen Nachhaltigkeit prominent im Programm vertreten. Mit Workshops zum Abbau von Vorurteilen, der Stärkung von Gesundheit und Wohlergehen in ärmeren Ländern und Kinder- und Menschenrechten trugen u.a. Bildung am Millerntor, EinDollarBrille e.V. und Amnesty International dazu bei, dass das Bildungsprogramm ebenso ein friedliches und diskriminierungsfreies gesellschaftliches Klima förderte wie zum Schutz des Erdklimas.

Wir danken allen Akteur*innen des Bildungsprogramms der 12. Hamburger Klimawoche 2020 für ihre großartigen und engagierten Angebote:

Agrar Koordination, ALDEBARAN Marine Research & Broadcast, Amnesty International - Bezirk Hamburg, Avocado Store GmbH, basis & woge e.V., Bildung am Millerntor, Breeze Technlogies, Brot für die Welt Hamburg, Bundesverband Meeresmüll, Deutsche Klimastiftung, Deutsche Meeresstiftung, Deutsche Model United Nations e.V., EinDollarBrille e.V., Erzählstrom, framtid GmbH, Gemeinwohl-Ökonomie e.V., Global Marshall Plan Foundation, Goliathwatch e.V., Greenpeace e.V., HVV-Schulprojekte, Info-Point Europa | Europa Union, International Ocean Filmtour, Klimagesichter, Lightcycle Retourlogistik und Service GmbH, Loki Schmidt Stiftung, MALIZIA, peace brigades international (pbi), Plant-for-the-Planet, Referat Kinder und Jugend im Erzbistum Hamburg, Regionales Umweltzentrum Hollen e.V., Rüm Hart-Stiftung, S.O.F. Save Our Future – Umweltstiftung, Schülerforschungszentrum Hamburg, Scientists4Future Hamburg, SEEd Social Entrepreneurship Education, Senckenberg am Meer, Universität Hamburg - Arbeitsbereich der Geographiedidaktik, WDC, Whale and Dolphin Conservation gGmbH

Weil Lehrkräfte und Kita-Personal in ihrer täglichen Arbeit auch unabhängig von der Klimawoche einen großen Beitrag hierzu leisten können, richtete sich das diesjährige Bildungsprogramm auch gezielt an Multiplikator*innen, um diese darin zu unterstützen, Nachhaltigkeitsaspekte stärker in ihrer täglichen Bildungsarbeit einfließen zu lassen. Das Multiplikator*innen-Modul soll im kommenden Jahr weiter ausgebaut werden.

Das Engagement der Bildungsprogramm-Akteur*innen wurde belohnt: Vermittelte Inhalte wurden auch im Nachgang der Angebote von den Teilnehmer*innen des Bildungsprogramms weiter diskutiert und entwickelt. Kreative Ideen für eine bessere Welt entstanden bei den jungen Teilnehmer*innen und der Wunsch danach, die konkreten Vorstellungen zum Schutz der Umwelt an die Verantwortlichen heranzutragen. Wenigstens eine Klasse entschied sich nach dem Workshop dazu, bei Fridays for Future mitzumachen. Eine Grundschulklasse startete anschließend ein Müllvermeidungs-Projekt. Zudem lieferten die Einblicke in die Berufs-Praxis der Akteur*innen eine Inspiration für die Berufsorientierung und weckten bei Teilnehmenden das Interesse, sich beispielsweise zum Thema Rohstofftechnik weiter zu informieren.

Nach der Klimawoche ist vor der Klimawoche – das gilt auch fürs Bildungsprogramm! Vorläufige Anmeldungen von Akteur*innen für September 2021 werden bereits jetzt entgegengenommen: bildung@klimawoche.de

Wer keine Info zum Bildungsprogramm verpassen möchte, kann sich im Bildungs-Bereich auf der Website der Hamburger Klimawoche für unseren Bildungsprogramm-Verteiler anmelden:

› www.klimawoche.de

Per Videokonferenz eintauchen in den Meeresschutz – Ruth Schlögl von Whale and Dolphin Conservation gGmbH (WDC) beeindruckte die Teilnehmer*innen nachhaltig mit ihrem Angebot: Die Kinder mit den spannenden Inhalten – die Lehrer*in mit der Umsetzung als interaktiver online Workshop.

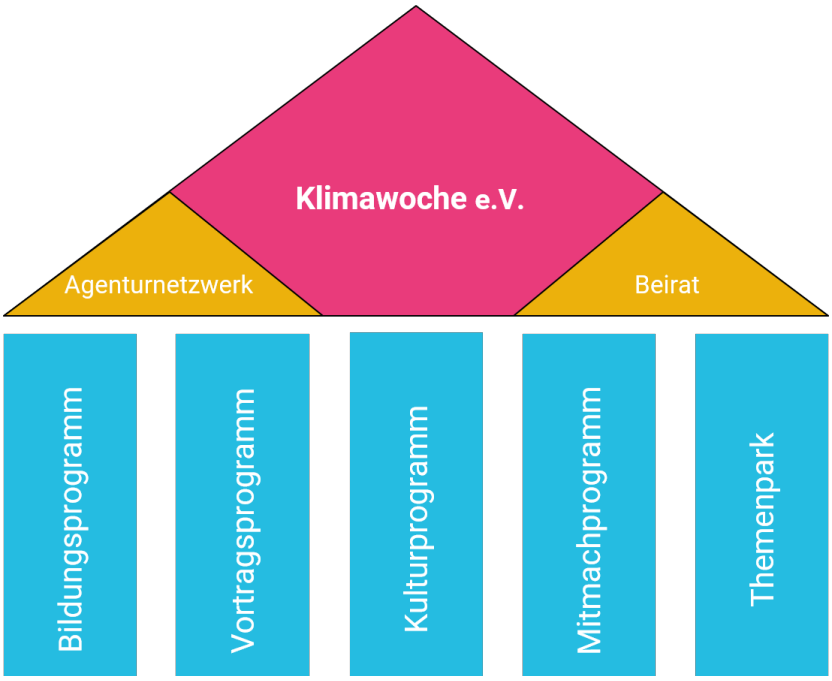
Das will die Klimawoche

Die Klimawoche ist seit 2009 eine unabhängige Initiative aus der Mitte der Gesellschaft und bildet mit vielen Akteur*innen aus Wissenschaft, Wirtschaft und Gesellschaft eine Plattform, um sich für relevante Umwelt-, und Klimaschutzthemen zu engagieren und den seit 2016 verbindlichen 17 Nachhaltigkeitszielen der Vereinten Nationen Nachdruck zu verleihen.

Ziel der Hamburger Klimawoche ist es, vom umfangreichen Wissen über den globalen Klimawandel und seine Bedrohungen endlich zu einem konkreten Handeln zu kommen – bei jedem einzelnen und auch in der Stadt insgesamt.

Die Hamburger Klimawoche, die aus fünf inhaltlichen Säulen besteht, vernetzt und schafft eine Plattform, die verbindet. Verteilt über die Stadt gibt es an zahlreichen Orten Veranstaltungen unterschiedlicher Art zum Thema Klima-, Umweltschutz und sozialen Themen.

Getragen wird die Hamburger Klimawoche vom Verein Klimawoche e.V., der von einem hochkarätigen Beirat beraten und einem Agenturnetzwerk unterstützt wird.



Der Beirat der Hamburger Klimawoche

Tobias Bandel (Stiftung Soil & More)
Brigitte Blumenfeld (Kuratorium Nordmetall Stiftung)
Fabian von Borcke (AKRA GmbH)
Heinrike Buerke (Hamburger Bücherhallen)
Dr. Ignacio Campino (BiWiNa e.V.)
Jan Christensen (Evangelisch-Lutherische Kirche in Norddeutschland)
Georgios Chryssos (Stiftung Gemeinsames Rücknahmesystem Batterien)
Dr. Daniel Dahm (Geowissenschaftler, Senior Advisor World Future Council)
Prof. Dr.-Ing. Wolfgang Dickhaut (HafenCity Universität Hamburg)
Bärbel Dickmann (Mitglied im Präsidium der Deutschen Gesellschaft für die Vereinten Nationen)
Peter Friemert (ZEBAU)
Prof. Dr. Maximilian Gege (B.A.U.M. e.V.)
Prof. em. Dr. Hartmut Graßl (Vorsitzender der Vereinigung Deutscher Wissenschaftler)
Herlind Gundelach (Senatorin a.D. der Freien und Hansestadt Hamburg)
Thorsten Kausch (Thorsten Kausch – Städte . Marken . Impulse)
Michael Knobloch (Verbraucherzentrale Hamburg e.V.)
Prof. Dr.-Ing. Kerstin Kuchta (Technische Universität Hamburg)
Prof. Dr. Mojib Latif (Helmholtz-Zentrum für Ozeanforschung Kiel)
Frank Otto (Medienunternehmer)
Prof. Dr. Georg Plate (NORDAKADEMIE Stiftung)
Gerhard Löwe (Europa-Passage, ECE)
Dr. Johannes Merck (Umweltstiftung Michael Otto)
Dr. Axel Röpke (Bundesverband Windenergie e.V.)
Dr. Claudia Schmitt (Kompetenzzentrum Nachhaltige Universität, Universität Hamburg)
Frank Schweikert (Vorstand Deutsche Meeresstiftung, Vorsitzender des Beirats der Klimawoche)
Prof. Dr. Michael Stawicki (Präsident a.D. Hochschule für Angewandte Wissenschaften Hamburg)
Andreas Schwarz (Hamburger Klimaschutz-Fonds e.V.)
Dr. Christiane Wasle (MINT Bildungsprojekte)
Corina Webe (Institute for Advanced Sustainability Studies e.V., Potsdam)
Christoph Wölke (IWAN BUDNIKOWSKI GmbH & Co KG)
Nick Zippel (SAGER & DEUS GmbH)

Klimasounds meets Klimawoche

Bei drei großartigen Konzerten gab es Kultur fürs Klima – die Künstler*innen vom Orchester des Wandels, The Young ClassX und KLAN begeisterten das Publikum.

Die Brüder Stefan und Michael von KLAN kamen mit dem MOIA-Shuttle und sorgten auf den Rathausmarkt für gute Stimmung.

Nachhaltiger Indie-Pop

Tür auf, Sitzbank raus – und schon machten Michael und Stefan Heinrich von KLAN Musik auf der Klimawoche. Moia hatte eins seiner Secret Concerts auf dem Rathausmarkt organisiert und das Pop-Duo für den Klimawochen-Auftritt begeistern können. Die passten bestens zu unserem Thema, denn die beiden Brüder engagieren sich schon länger für den Klimaschutz und beschäftigen sich mit dem Thema Nachhaltigkeit. Sie nutzen keine Flugzeuge, haben kein eigenes Auto und haben sich ein „grünes Tournee-Konzept“ verpasst. Gesang und Gitarre, mehr brauchen KLAN nicht, um die Zuhörer*innen auf dem Rathausmarkt mit ihrem Indie-Pop zu begeistern. Moia, deren Elektrobusse den Stadtverkehr entlasten sollen, haben Secret Concerts ins Leben gerufen, um die Clubszene unterstützen – und ganz Hamburg in Zeiten der Pandemie zur Bühne zu machen.

› www.klanmusik.de

Die Musikerinnen und Musiker vom Orchester des Wandels begeisterten in der Hauptkirche St. Katharinen. © van den Bongardt

Klassik für den Regenwald

In der Hauptkirche St. Katharinen fand während der Klimawoche ein ganz besonderes Konzert statt. Mitglieder der Hamburger und Bremer Philharmoniker, der Staatskapelle Berlin, des Staatsorchesters Braunschweig sowie des Philharmonischen Orchesters Lübeck gaben im Rahmen der neuen Klimaschutzinitiative „Orchester des Wandels" mit dem Künstler Juri de Marco ihr erstes gemeinsames Konzert. Klassische Instrumente trafen auf Live-Elektronik. Sanfte Melodien, die an die Natur in ihrer reinsten Schönheit erinnern, treffen auf elektronisch erzeugte Sounds von Waldbränden, schmelzenden Eisbergen und aufgeregten Nachrichtensprecher*innen. Die Musiker*innen haben sich zur Aufgabe gemacht, zu einem Bewusstseinswandel beizutragen. Das „Orchester des Wandels" will deutschlandweit besondere Konzerte und Aktionen veranstalten und dadurch nachhaltig wirksame Umweltprojekte unterstützen. So sollen beispielsweise 400 Hektar Regenwald im Masala-Nationalpark auf Madagaskar wieder aufgeforstet werden.

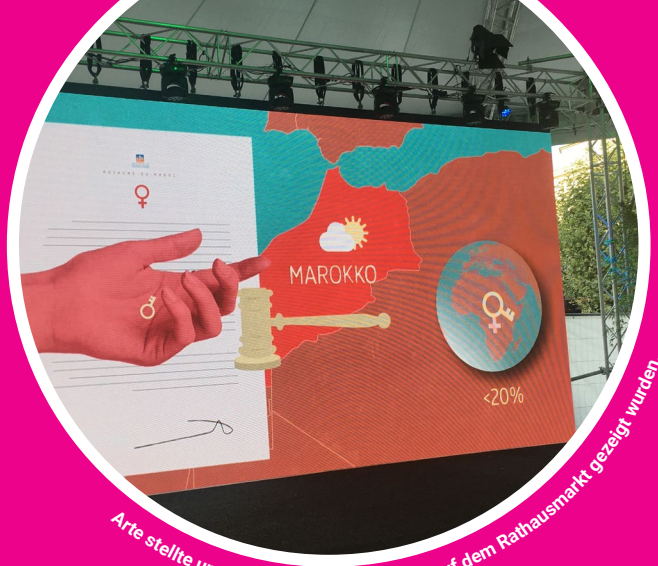
› www.orchester-des-wandels.de

Die jungen Künstler*innen von ClassX sorgten am letzten Klimawochen-Tag für ein tolles Erlebnis. © McAlpine

Schlussakkord vom Jugendchor

Was für ein schöner Abschluss: Am letzten Tag der Klimawoche begeisterte eine kleine Besetzung von Chor und Band des The Young ClassX Ensembles unter der Leitung von Michael Zlanabitnig auf dem Rathausmarkt. Es war der erste Auftritt seit dem Ausbruch der Corona-Pandemie in Deutschland und machte Künstler*innen und Zuschauer*innen gleichermaßen eine große Freude. The Young ClassX sind seit 2008 auf Initiative der Otto Group und dem Kammermusik-Quartett Salut Salon eine Hamburger Erfolgsgeschichte. Weit mehr als 30.000 Kinder und Jugendliche hat das Projekt bereits für Musik, egal ob Klassik, Jazz oder Pop, begeistert und zum Mitmachen bewegt. 2019 begeisterte das Young ClassX Felix Mendelssohn Jugendorchester unter Leitung von Prof. Clemens Malich mit dem Singer-Songwriter Benne beim Klimakonzert in der Elbphilharmonie.

› www.theyoungclassx.de



Arte stellte uns Filme zur Verfügung, die auf dem Rathausmarkt gezeigt wurden.

3 | ZAHLEN & FAKTEN

REICHWEITEN | WERBUNG | PRESSESPIEGEL |
SPONSOREN | KLIMAWOCHEN-TEAM |
IMPRESSUM

Eine der vielen Klimawochen-Helfer*innen: Emely Burmeister von der Deutschen Meeresstiftung

Mit modernster Technik streamten TIDE und das Klimawochen-Team das Programm ins Netz.

Auf Bahnhöfen und an den Straßen rund um die Alster hingen die Klimawochen-Plakate.

Die Klimawoche sichtbar machen

Überall in der Stadt war die Klimawoche sichtbar. Das Plakat, das uns die Agentur Verstärker gestaltet hat, hing in Bioläden und bei Budni, in vielen Stadtteilen und in Bahnhöfen als digitales Plakat auf den Ströer-Werbeflächen und zusätzlich rund um die Alster auf den riesigen Roadside-Plakatflächen, die an den Straßen stehen. Zusätzlich verteilten unsere Unterstützer*innen auch noch Tausende Postkarten. Dann sorgten noch viele Medienberichte für die nötige Aufmerksamkeit.

Das Klimawochen-Plakat hing besonders oft in Altona und im Schanzenviertel. Stadtweit hatten es aber auch Geschäfte aufgehängt.

Auf den Bahnhöfen zeigten wir auf großen LED-Bildschrimen ein animiertes Klimawochen-Plakat, das die Agentur Verstärker erstellt hat. Rund um die Alster gab es die riesigen Roadside-Plakatflächen von Ströer.

MEDIENBERICHTERSTATTUNG	**6.085.315 KONTAKTE**
Fernsehen	522.000
Funk	540.000
Print	4.120.000
Print online	903.315
WERBUNG & SOCIAL MEDIA	**4.300.698 KONTAKTE**
Werbung	3.516.978
Social Media	783.720
BESUCHERINNEN	**13.627 KONTAKTE**
vor Ort	7.565
online	6.062
TOTAL	**10.399.640 KONTAKTE**

MEDIEN- UND AGENTURPARTNER:

Für einen Neuanfang!

Der Nachhaltigkeitsexperte Dr. J. Daniel Dahm beschreibt, wie wir von der Klimakrise in eine regenerative Ökonomie kommen. Der Text erschien als Gastbeitrag am 25. September 2020 in der Hamburger Morgenpost.

Die letzten Monate zeigten uns überraschend vehement, wie schnell es gehen kann, alle täglichen Routinen, Konsumgewohnheiten und Lebensstile zu ändern und auf vieles zu verzichten, was uns lieb und wertvoll war. Vor diesem Hintergrund erscheint die fortgesetzte, umfassende Zerstörung unserer natürlichen Lebensgrundlagen, prominent sichtbar durch die Klimakrise, nicht nur zynisch, sondern fahrlässig.

Während Medien und Politik zumeist über den Klimawandel als ein merkwürdig abstraktes Wetterphänomen berichten, liegen die Ursachen und Handlungsbereiche direkt vor unseren Füßen. Die planetaren Grenzen, wie sie die Stockholmer Forscher um Johan Rockström veröffentlichten, zeigen eindrücklich klar, wo die großen Herausforderungen liegen. Bedroht ist die funktionale Vielfalt aller Ökosysteme, indem die Landschaftsräume, Wälder, Steppen und Moore, aber auch die Ozeane durch Übernutzungen – Abholzung, industrielle Landwirtschaft, Überweidung, Überfischung und Vermüllung – aus ihrem natürlichen Gleichgewicht gestoßen und zerstört werden. Und es sind die biogeochemischen Kreisläufe von Stoffen wie Nitrat und Phosphor, die auf Böden, Gewässer und auf alle Lebensprozesse wirken und so die Ökosysteme und Nahrungsketten schwächen. Der Klimawandel ist nur ein prominenter Teil dieser lebensgefährlichen planetaren Umgestaltung zu Ungunsten des Homo sapiens.

Die Ursachen dieser lebensbedrohlichen und zukunftsgefährdenden Szenarien sind offenkundig, ebenso wie die Verursacher. Wir sind es selbst! Allen voran sind es die westlich-europäisch geprägten Industriegesellschaften, die mit imposanter politischer Macht und Dominanz ihre strategischen und wirtschaftlichen Interessen international durchsetzen. Mit Vehemenz wurden und werden immer noch stetige Produktivitätssteigerungen und unbegrenzt fortgesetzter Zuwachs von Finanzprofiten zum Synonym wirtschaftlichen Erfolges erklärt. Die regulatorischen und strategischen Partnerschaften, transnationalen Bündnisse und multilateralen Abkommen wurden jahrzehntelang auf diese einseitige ökonomische Kultur der Verwertung und des Verbrauches optimiert, auf dem Rücken und unter Ausnutzung der Ressourcen schwächerer Staaten, Wirtschaftsregionen und ihrer Menschen.

Alles wird anders.

Mit ihrem Ausspruch „there is no alternative" begründete Margret Thatcher in den 1970ern die als t.i.n.a.-Prinzip bekannte Legitimationsfigur einer kapitalistischen Wirtschaftsordnung, die Merkel und andere als „alternativlos" im 21. Jahrhundert fortführen. Das apodyktische Beharren auf einer Wirtschaftsweise, die sich ihrer eigenen Produktionsgrundlagen beraubt, erinnert an die aufgeladene Glaubenspolitik, wie sie von der Inquisition im 17. Jahrhundert gegenüber Galilei vertreten wurde. Bis heute scheint die kugelförmige Gestalt unseres Heimatplaneten nicht wirklich in den Köpfen der

Wirtschaftsführer*innen und Politiker*innen angekommen zu sein, noch immer ist die Welt in der Vorstellung vieler flach und unbegrenzt. Vielleicht ist es die Hybris der Generation der nachkriegsgeborenen Wirtschaftswunderkinder, an denen jegliche kritische Selbstüberprüfung abprallt – wurden sie ja schon ausreichend traumatisiert durch ihre Elterngeneration und verpasste Konsumchancen, da bleibt kaum Platz für die Zukunftschancen ihrer Kinder und Kindeskinder.

Für die Profiteure dieser globalen Verwertungskultur ist nützlich, dass die Hauptleidtragenden der ökologischen Krise, auch die weltweit wirtschaftlich und politisch Schwächsten sind. Die Stimmen der Millionen Kleinbauern und Tagelöhner werden nicht weit gehört, erst recht nicht, wenn Dürren, Stürme, Überschwemmungen, Krankheiten und Heuschrecken ihren Alltag bestimmen. „Praktisch" zu weit entfernt für die Aufmerksamkeit unserer Tagesmedien. Ihr wirksamster politischer Beitrag ist der Handlungsdruck, der durch die wachsenden Migrationsströme ausgelöst wird, von all den Menschen auf der Flucht und auf der Suche nach würdigen Lebensbedingungen.

Nie zuvor war der Bedarf nach mutigen und richtungsweisenden politischen Entscheidungen und mutiger Positionierung größer als heute.

Doch auf der Suche, wie wir leben wollen und was richtig wäre zu tun, wird in den Wohlstandsinseln der Industrieländer meditiert und Yoga geübt, damit neben dem materiellen Überfluss und Langeweile auch mehr vom Sein gehabt werden kann – frei nach Erich Fromm. Alle 3,6 Sekunden verhungert ein Mensch, jährlich sterben über 6 Millionen Kinder weltweit an Malaria, Durchfall, Lungenentzündung, weitere 6 Millionen an den direkten Folgen von Armut. Aber das will niemand hören. Der medial verstärkte Ruf nach wohlklingenden Narrativen und schönen Visionen ignoriert und übertönt auf perfide Weise das Leid von Millionen Menschen weltweit, die Jahr für Jahr an Armut und fehlenden Pharmazeutika (für heilbare Krankheiten), an Wassermangel und in Kriegen sterben. Und hier rackern sie im Maschinenraum der „modernen" Gesellschaft am Existenzminium für unseren sogenannten Wohlstand.

Der Aufstieg von Lebensdienlichkeit

Dementgegen erscheint es der jungen Generation wie selbstverständlich, dass in einer begrenzten Welt eine auf unbegrenztes Wachstum orientierte Wirtschaft kurzsichtig und

fatal für uns alle ist - und vor allem unglaublich dumm. Denn Übernutzung führt zu Auszehrung, zu Schwächung bis hin zum Kollaps. Nachhaltigkeit ist offenkundig eine existentielle Frage, an der sich alles, was wir unternehmen, messen lassen muss. Für all die jungen Heldinnen und Helden um Fridayfor-Future ist ihre Zukunft des Anlasses genug, um sich mit Kraft und Mut für Zukunftsfähigkeit und globale Gerechtigkeit einzusetzen. Es gibt kein Zurück mehr.

Zukünftig wird Lebensdienlichkeit das neue Paradigma sein, denn die Bedrohung der Vielfalt des Lebens und unserer Lebensräume ist die wichtigste Herausforderung für die kommenden Generationen.

Künftiger Maßstab erfolgreicher Wirtschaft und Politik werden ihre Beiträge zum Wiederaufbau (zur Regeneration) der ökologischen Lebensgrundlagen sein, denn diese bilden auch die Fundamente von Produktion und Nahrungssicherheit unseres gesamten Daseins.

Wir brauchen eine regenerative (Markt)Ökonomie.

Eine regenerative (ökologisch aufbauende) Ökonomie würde uns allen und unserer natürlichen Mitwelt nützen, indem sie alle Schäden vollständig ausgleicht und zusätzlich Nutzen für die Gemeinschaft erschafft. Kern einer regenerativen Ökonomie sind ihre lebensweltlichen Wirtschaftsziele zur Sicherung alltäglicher Bedarfe, guter Lebensbedingungen und einer friedlichen und nachhaltigen Entwicklung – die Stabilisierung von Nahrungsketten und biogeochemischen Flüssen, die Stärkung biologischer und funktionaler Diversität von Ökosystemen, der Fruchtbarkeit von Böden, Landschaften und Gewässern und die Abspeicherung von CO2 in Biomasse. Hinzu kommt der Aufbau infrastruktureller Lebensgrundlagen zur Sicherung des gesellschaftlichen Miteinanders und der alltäglichen Versorgung in den Bereichen Energie und Wasser, Gesundheit und Bildung, Transport und Verkehr, in der Landwirtschaft und in den unternehmerischen Wertschöpfungs- und Logistikketten. Wird dies künftig zur Orientierung unserer Wirtschaft, dann wird für uns alle Zukunftsfähigkeit möglich.

Um den zwingend notwendigen Transformationsprozess für die Wirtschaft zu schaffen, müssen alle wirtschaftlichen Effekte, negative wie auch positive, auf die natürlichen Lebensgrundlagen (die auch die Produktionsgrundlagen sind) in die unternehmerischen Bilanzen einfließen. Das bedeutet, dass es neben der Handels- und der Steuerbilanz eine Integration aller Naturwirkungen in die Rechnungslegungsstandards benötigt. Die Belastungen müssen durch Reinvestitionen vollständig ausgeglichen werden. Die ökonomische Umsteuerung auf Lebensdienlichkeit braucht eine ordnungspolitische Wende, damit der Aufbruch in eine zukunftsfähige und klimaschützende, menschenfreundliche regenerative Wirtschaft gelingt. Dafür braucht es Mut zur Gestaltung und eine Sicherheit alltäglicher Bedarfsdeckung – weltweit, in allen Gesellschaften und für alle Menschen.

Der Geowissenschaftler Dr. J. Daniel Dahm gilt als einer der Pioniere der Nachhaltigkeitsbewegung. Er ist u.a. CEO der United Sustainability Group sowie Spokesperson Ecosystem Restoration des World Future Council, Beirat von Scientists for Future und Mitglied der Vereinigung Deutscher Wissenschaftler. Der Hamburger Klimawoche ist er als Beirat verbunden.

Pressespiegel

18 Hamburger Abendblatt HAMBURG&DER NORDEN Dienstag, 15. September 2020
NIEDERSACHSEN · SCHLESWIG-HOLSTEIN · BREMEN · KÜSTE

„Der Klimawandel ist gefährlicher als Corona“

Am kommenden Sonntag beginnt die 12. Hamburger Klimawoche. Auf dem Rathausmarkt geht es um die Rettung der Erde

YVONNE WEIß

HAMBURG :: Es war so schwer wie nie zuvor. Die 12. Hamburger Klimawoche, die zwischen dem 20. und 27. September stattfindet, hätte fast nicht stattgefunden. Die Behörden taten sich schwer mit der Genehmigung, und die Geldgeber verhielten sich extrem zurückhaltend. Sponsoren wünschen sich ein möglichst großes Publikum, und dies widerspricht den aktuellen Abstandsregelungen. Bis vor vier Wochen war der Veranstalter Frank Schweikert noch „verzweifelt“, weil auch viele Redner ihre Teilnahmezusage wegen Corona hinauszögerten. Doch nun kommen hochkarätige Gäste, die Umweltbehörde unterstützt mit 25.000 Euro, und es gibt rund 200 verschiedene Programmpunkte, die alle kostenfrei besucht werden können.

Aktuell fehlen allerdings immer noch 75.000 Euro, doch Schweikert, der gemeinsam mit dem Unternehmer Frank Otto 2015 die Deutsche Meeresstiftung gründete, zeigt sich zuversichtlich: „Wir haben es elf Jahre lang geschafft, die Klimawoche auszurichten, wir werden es auch im zwölften Jahr hinbekommen.“

> *Viele Dinge, die vorher utopisch schienen, sind auf einmal möglich*
> **Claudia Kemfert, Professorin für Nachhaltigkeit**

Besonders herausfordernd war die Entwicklung eines sicheren Veranstaltungskonzeptes. Im vergangenen Jahr hatte Europas größte Klimaveranstaltung in großen Kugelbauten stattgefunden, in diesem Jahr musste wegen der strengen Hygienebedingungen ein anderes Konzept her. Unter der Federführung von EventPlanung nord, Nord Event und der Schenefelder Segelmacherei Albrecht von Bremen entstand eine nach außen hin offene, regengeschützte Open-Air-Konstruktion. Die Bauten garantieren eine gute Durchlüftung, ein Ein-Wege-System sowie eine digitale Gästeerfassung zur Nachverfolgbarkeit von möglichen Infektionswegen. Nie mehr als 200 Personen dürfen sich nun auf dem Rathausmarkt aufhalten.

Weil bei populären Programmpunkten wie der Diskussion mit Verkehrssenator Anjes Tjarks (Dienstag, 22. September, 20 Uhr), dem vom Wetterexperten Karsten Schwanke („Der Klimawandel wird die größte Herausforderung unserer Gesellschaft – auch bei uns zu Hause in Deutschland!“) moderierten Gespräch mit Bürgermeister Peter Tschentscher (Freitag, 25. September, 20 Uhr) oder dem Interview mit Senator Jens Kerstan zur Frage, wie Hamburgs Landwirtschaft sich anders ausrichten sollte (Sonnabend, 26. September, 18 Uhr), die maximale Gästezahl überschritten werden dürfte, findet die 12. Hamburger Klimawoche als Hybrid-Veranstaltung statt. Die Programmpunkte können als Stream zu Hause auf dem YouTube-Kanal der Klimawoche verfolgt werden; außerdem zeigt Hamburgs Communitysender Tide die Höhepunkte im Fernsehen.

Frank Schweikert ist der Veranstalter der Hamburger Klimawoche. FOTO: KLAUS BODIG/HA

Die Veranstaltung sei in diesem Jahr wichtiger denn je, glaubt Frank Schweikert, denn der Ausbruch von Corona habe gezeigt, in welcher Symbiose Klima und Umwelt stünden. „Der Klimawandel war wahrscheinlich sogar der Auslöser der Covid-19-Pandemie“, so der Umweltaktivist. „Durch die Verringerung der biologischen Vielfalt, also dadurch, dass immer mehr Tiere und Pflanzen aussterben, haben es bestimmte Krankheiten und Viren leichter, sich auszubreiten.“

Corona habe gezeigt, wie eine Gesellschaft quasi über Nacht gezwungen werden kann, auf eine Gefahr aus der Umwelt zu reagieren. „Nur ist der Klimawandel gefährlicher als Corona. Die Schäden durch den Klimawandel werden die Schäden der Pandemie um ein Vielfaches übersteigen. Die Folgen werden viel teurer sein, und die Zahl der Toten durch Hitze, Stürme, Überschwemmungen und Feinstaub wird hoch sein“, prognostiziert Schweikert, der 2018 für sein Engagement zum Schutz der Ozeane gemeinsam mit Fürst Albert II. von Monaco in der Dresdner Frauenkirche mit dem Europäischen Kulturpreis ausgezeichnet wurde.

Der Hamburger genießt großen Respekt in der Nachhaltigkeitsbewegung und konnte Professor Claudia Kemfert als Schirmfrau der 12. Hamburger Klimawoche gewinnen. Die renommierte Wirtschaftsexpertin mit den Schwerpunkten Energieforschung und Klimaschutz leitet seit 2004 die Abteilung Energie, Verkehr, Umwelt am Deutschen Institut für Wirtschaftsforschung (DIW) in Berlin und geht davon aus, dass wir aus der jetzigen Krise eine Menge lernen können: „Etwa dass viele Dinge, die vorher utopisch schienen, auf einmal möglich sind: emotionale Nähe und solidarische Achtsamkeit statt materiellem Egoismus und ‚Survival-of-the-fittest‘. Sichere Fahrradstraßen statt autofixierte Verkehrspolitik. Homeoffice, Videokonferenzen und sogar virtuelle G-20-Gipfel statt Diesel-Dienstwagen und Kerosin-Flüge um den halben Globus.“

Für die Professorin für Energieökonomie und Nachhaltigkeit stellen Dekarbonisierung, Digitalisierung, Dezentralisierung und Demokratisierung die Schlüsselbegriffe der Zukunft dar. Im Gespräch mit dem Abendblatt erklärt sie, warum Wirtschaft und Klimaschutz keine Gegensätze darstellen: „Klimaschutz schafft Jobs! Nachhaltiges Wirtschaften und zukunftsfähige Arbeitsplätze gehören zusammen wie Saat und Ernte. Es gilt auch das Gegenteil: Wenn wir heute nicht in eine klimaschonende Wirtschaft investieren, werden viele Unternehmen kriseln und noch mehr Jobs verloren gehen.“

Kemfert legt Wert darauf, dass sich Wirtschaft und Klimaschutz nicht im Krieg gegeneinander befinden und folglich nicht versöhnt werden müssen. „Diese Mär ist fatal“, sagt sie. „Sie führt dazu, dass wir weiterhin die immensen Kosten des Klimawandels ignorieren und die wirtschaftlichen Chancen des Klimaschutzes unterschätzen.“ Die Wirtschaft werde dauerhaft vom Klimaschutz profitieren.

Kemfert wird am Freitag, 25. September, um 19.30 Uhr mit Hamburgs Erstem Bürgermeister Peter Tschentscher und Maja Göpel, eine der Initiatorinnen der Scientists4Future und Generalsekretärin des Wissenschaftlichen Beirats der Bundesregierung zu globalen Umweltveränderungen, auf dem Rathausmarkt diskutieren. Ihr Thema: „Corona und Klima: Was wir wirtschaftlich und gesellschaftlich ändern müssen.“

Das Programm der Hamburger Klimawoche 2020 wird unter www.klimawoche.de laufend aktualisiert. Es kann auch über die Klimawochen-App aufgerufen werden: https://klimawoche.lineupr.com/hkw2020

hkw
12. Hamburger Klimawoche

Mit vollem Programm gegen die Erwärmung der Erde

KLIMAWOCHE Bis zum 27. September gibt's zahlreiche Info-Events und Aktionen in der Stadt

Als ein „Lichtblick inmitten der Coronakrise" wird sie auf ihrer Webseite beschrieben: Die 12. Hamburger Klimawoche mit einem großen Programm auf dem Rathausmarkt, das morgen beginnen soll. Bis zum 27. September wird es dort Veranstaltungen zum Thema Klimaschutz geben. Schirmfrau der diesjährigen Klimawoche unter dem Motto „Das Klima braucht Dich" ist Wirtschaftsexpertin Prof. Claudia Kemfert.

Um die Hamburger Klimawoche möglichst sicher zu gestalten, haben die Veranstalter sich ein Hygienekonzept überlegt: Die Zelte vor dem Rathaus sind für eine gute Durchlüftung zu den Seiten offen, Abstandsregeln sollen durch die großzügige Gestaltung der Klimawoche gewährleistet werden, es gibt ein Ein-Wege-System und eine digitale Gästeerfassung.

Die Corona-Krise sieht der Kurator der Klimawoche Frank Schweikert nicht nur als Einschränkung, sondern auch als Chance: „Das Corona-Virus öffnet uns die Augen und zeigt uns global, was wir in den vergangenen Jahren politisch und wirtschaftlich falsch gemacht haben. Die Corona-Krise und auch der Klimawandel verdeutlichen uns, dass es jetzt darauf ankommt, den Bedürfnissen der Menschen und unserer Umwelt gerecht zu werden." Genau das sei die Botschaft der Hamburger Klimawoche zum Wohle der Menschen in der Metropolregion Hamburg und weit darüber hinaus.

Mit der Wirtschaftsexpertin (Schwerpunkte Energieforschung und Klimaschutz) und Leiterin der Abteilung Energie, Verkehr, Umwelt am Deutschen Institut für Wirtschaftsforschung (DIW) und Co-Vorsitzenden im Sachverständigenrat für Umweltfragen SRU der Bundesregierung Professor Claudia Kemfert habe man laut Kurator Frank Schweifert „eine der führenden Energiewende-Expertinnen" als Schirmfrau für die Klimawoche gewinnen können.

Die Hamburger Klimawoche ist ein unabhängiges Netzwerk aus 200 Unternehmen, Organisatoren und Verbänden und gilt als größte Klimaveranstaltung in Europa. Alle Veranstaltungen sind kostenlos, über Termine und Veranstaltungsorte kann man sich auf der Internetseite informieren. Dort wird es auch Livestreams von den Veranstaltungen geben.

Highlight der Klimawoche soll am Freitag die Diskussion zwischen Schirmfrau Kemfert, Hamburgs Erstem Bürgermeister Peter Tschentscher (SPD) und Transformationsforscherin Professor Maja Göpel sein. Das Thema: „Corona und Klima: Was wir wirtschaftlich und gesellschaftlich ändern müssen."

Für die Presse gab es bereits am Montag eine Auftaktveranstaltung mit einer symbolischen Sternfahrt von StandUp-Paddlerinnen und -Paddlern mit den 17 Nachhaltigkeitszielen der Vereinten Nationen.

Das Corona-Virus öffnet uns die Augen und zeigt uns global, was wir in den letzten Jahren politisch und wirtschaftlich falsch gemacht haben.

Kurator Frank Schweikert

Foto: Roeer

StandUp-Paddler präsentierten gestern auf der Binnenalster die Nachhaltigkeitsziele der Vereinten Nationen. Die Veranstaltung gehörte zum Auftakt der Hamburger Klimawoche.

12. Klimawoche startet mit 220 Veranstaltungen

Aktionen und Vorträge an fast 30 Schauplätzen. Offene Zeltdachkonstruktion und ein ausgeklügeltes Hygienekonzept sollen Corona-Schutz bieten

LUKAS HOMRICH

HAMBURG :: In einer Kettenformation glitten die Stand-Up-Paddler am Montagvormittag zum Anleger am Alsterpavillon. Auf ihren T-Shirts prangte jeweils eines der 17 Klimaziele, die die UN-Generalversammlung vor fünf Jahren bis zum Jahr 2030 gesetzt hatte. Zum Start der 12. Hamburger Klimawoche wollten sie mit dieser Inszenierung an die Vereinbarung erinnern.

„Wenn die Politik den richtigen Rahmen setzt, kann der Wandel hin zu einer dekarbonisierten Gesellschaft gelingen", sagte die Schirmfrau der diesjährigen Klimawoche, Claudia Kemfert. Die Expertin für Energieforschung und Klimaschutz am Deutschen Institut für Wirtschaftsforschung (DIW) forderte einen schnelleren Ausstieg aus der Kohle-Energie. „Das Ausbautempo der erneuerbaren Energien muss massiv erhöht werden", sagte sie. „Es ist Zeit, konsequenter zu handeln", forderte auch Frank Otto, Vorsitzender der Klimawoche. „Die Bereitschaft für einen effektiven Klimaschutz muss aus der Mitte der Gesellschaft kommen." Man wolle mit dem Programm einen erkennbaren Beitrag dazu leisten. Das würdigte auch Umweltsenator Jens Kerstan, dessen Behörde die Klimawoche finanziell unterstützt.

Etwa 200 Unternehmen, Organisationen und Verbände beteiligen sich an der Klimawoche, die unter dem Motto „Das Klima braucht dich" steht. Bis zum 27. September finden rund 220 Veranstaltungen statt. An prominenter Stelle steht eine Bühne auf dem Rathausmarkt mit Überdachung für die Besucher. Dort werden Themenkomplexe wie Mobilität, Energie, Klima, Forschung, Wirtschaft, Stadtentwicklung, Ernährung, Landwirtschaft und Artenschutz in insgesamt 34 Diskussionen, Vorträgen und Filmen behandelt.

Am heutigen Dienstag beispielsweise erklärt Christian Priemer, bei der Hochbahn für Nachhaltigkeitsmanagement zuständig, um 12 Uhr auf dem Rathausmarkt die nächsten Schritte beim HVV. Auf dem Rathausmarkt bietet die Verbraucherzentrale ab 13 Uhr auch eine Energieberatung für zu Hause an.

Zudem zeigen Aussteller im Themenpark Green World Tour um die Hauptkirche St. Petri am 26. und 27. September, wie kleine Verhaltensänderungen eine nachhaltig positive Wirkung auf die Umwelt haben können. In der Kirche ist die Ausstellung Klimaflucht zu sehen. Außerdem bieten die Veranstalter ein Bildungsprogramm für Schüler und Kita-Kinder an. Trotz der widrigen Bedingungen konnten rund 100 Veranstaltungen für etwa 2500 Kinder und Schüler an 45 Schulen in Hamburg organisiert werden, die wegen des Infektionsschutzes teils digital stattfinden.

Die Stand-Up-Paddler nahmen mit ihren Klimaschutzforderungen Kurs auf den Jungfernstieg-Anleger. FOTO: LUKAS HOMRICH

Die Hygieneanforderungen stellten die Organisatoren vor große Herausforderungen, sagte Frank Schweikert, Gründer der Klimawoche. Vor allem sei es schwierig gewesen, die behördlichen Genehmigungen für den Rathausplatz zu erhalten. Man könne jetzt insgesamt 200 Zuschauer vor die Bühne heranlassen. Bei vielen Gastrednern und Experten sei vor sechs Wochen noch gar nicht klar gewesen, wer kommt. Durch die Hygienevorgaben stiegen die Kosten extrem. Etwa 500.000 Euro wurden von einer ganzen Reihe von Unterstützern und Sponsoren mit geleistet. Jetzt fehlten dem Projekt noch ungefähr 25.000 Euro, er sei jedoch zuversichtlich, die Summe noch zu bekommen. „Wir hoffen dass wir mit einer schwarzen Null und einem blauen Auge durch die Corona-Krise kommen", so Schweikert.

Das vollständige Programm gibt es unter www.klimawoche.de. Hier werden auch die Veranstaltungen gestreamt.

nordthema

hamburger klimawoche die verlagsseiten der taz nord sonnabend/sonntag, 19./20. september 2020 taz am wochenende

Nutzte den Wind, um über die Weltmeere zu schippern: Das Containerschiff „MS Beluga Sky Sales“ mit großem Gleitschirm
Foto: Skysails/dpa

„Tausende Jahre mit dem Wind“

„Was spricht dagegen, emissionsfreie Schiffe zu bauen und damit auch noch Geld zu verdienen?“, fragt Carsten Bullemer. Bei der Entwicklerkonferenz der Hamburger Klimawoche bringt er Forschung und Aktivismus zusammen

Von **Gernot Knödler**

taz: Herr Bullemer, „Seadevcon“ hört sich cool an und ein bisschen militärisch wie in einem Actionfilm – was bedeutet das?

Carsten Bullemer: Das C steht für die Konferenz, bei der es um Nachhaltigkeit in der Schifffahrt geht, das V für Development – Entwicklung. Wir kommen ja aus dem Bereich der Soft- und Hardware-Entwicklung. Die militärische Abkürzung schreibt man mit F wie Friedrich. Daran, dass das ähnlich klingt, haben wir nicht gedacht.

Begonnen haben Sie mit einer Konferenz, bei der es ums Erfassen von Schiffsbewegungen ging. Wie kam es zu dem Fokus auf Nachhaltigkeit?

Wir haben uns irgendwann gefragt, ob man etwas Sinnvolleres machen könnte, als irgendwelche Effizienzen zu steigern und den Profit um ein Prozent zu erhöhen – ob man unsere Technologie nicht auch mal für sinnvolle Sachen benutzen könnte. Dabei geht es nicht nur um Emissionen und den Klimawandel, sondern auch um illegale Fischerei, Fangflotten, Menschenrechte auf See.

Inwiefern gehen Sie dabei über das ökonomisch Rentable hinaus?

Das widerspricht sich in der Tat teilweise. Wenn ich komplett ökonomisch denke, muss ich den billigsten Treibstoff nehmen, den es gibt. Wenn ich ökologisch denke, kann ich das halt nicht tun. Genauso ist das mit dem Fischfang: Wenn ich kurzfristig ökonomisch denke, fische ich halt erst mal alles leer, um es zu verkaufen.

Wo kommt hier die Technologie ins Spiel?

Dabei, dass Sie das Ganze zunächst einmal beobachten und nachverfolgen: Wer fährt wo lang und mit welchen Emissionen. Das Ziel ist, ressourcenschonendere Wege zu finden.

Sie stellen im Rahmen der Nachhaltigkeitswoche in Hamburg eine Menge Lösungen vor. Was ist für Sie am erfolgversprechendsten?

Die Schifffahrt wurde Tausende von Jahren mit Wind betrieben. Warum sollte das heute nicht gehen?

Wird so eine Lösung vorgestellt in Hamburg?

Becker Marine Systems wird vertreten sein, die arbeiten an so etwas. Durch Corona wird die „Seadevcon“ dieses Jahr ziemlich regional sein. Im vergangenen Jahr hatten wir Leute aus aller Welt da, die an so etwas arbeiten.

Liest man Ihre Ankündigung, stößt man auf den Begriff Disruptive Technologies. Was hat kreative Zerstörung mit Nachhaltigkeit zu tun?

Ich mag das Wort auch nicht so gerne, aber in der Schifffahrt kann die Disruptiveness daher kommen, dass man den Leuten verbietet, mit Schweröl zu fahren oder Diesel. Wenn einer nach dem Muster von Elon Musk käme und sagte: Das läuft in Zukunft nur noch mit Wind und null Emissionen und kostet vielleicht sogar weniger – dann würde sich die Industrie auf einmal radikal ändern. In der Autoindustrie gibt es diesen Wandel durch Tesla ja auch. Ob Musk das aus ökologischen Gründen getan hat oder nur, weil er Geld verdienen wollte, ist egal … Vielleicht beides.

Sie arbeiten mit Umweltaktivisten zusammen. Hören Sie den Vorwurf, es gehe bloß wieder um ein neues Geschäftsmodell?

Ist das denn schlimm? Ist es schlimm, wenn sich junge Leute damit beschäftigen, wie man ein Schiff sauber machen und dabei noch Geld verdienen kann? Ich finde das super.

Aber es kann natürlich Misstrauen hervorrufen.

Von wem?

Fridays For Future zum Beispiel.

Mein Wunsch wäre, dass die alle nach der Konferenz Schiffbau studieren und das emissionsfreie Schiff erfinden.

Sie schreiben, Ihre Konferenz solle eine „Productive balance between work and play“ herstellen. Der Spaß soll nicht zu kurz kommen.

Die Konferenzen der Vor-Corona-Zeit gingen über mehrere Tage. Wir haben Stand-up-Paddling gemacht, ein Alster-Cleanup, wir hatten eine Band, Leute haben übernachtet, das eine oder andere Bier getrunken. Das sind leider alles Sachen, die wir in diesem Jahr nicht machen können.

Wird es trotzdem einen kreativen Austausch geben?

Wir haben nur einen Vormittag Zeit. Geplant ist eine Diskussionsrunde mit Leuten aus der Industrie, Fridays For Future, aber auch mit Ingenieuren.

Worum wird es dabei gehen?

Darum, welche Fortschritte wir noch machen müssen, um eine emissionsfreie Schifffahrt und Logistik hinzukriegen. Was ist passiert, was sind hehre Versprechungen? Was sind die Forderungen? Wie stellt sich Fridays For Future das vor? Würden die Leute, die Geld haben, in so etwas investieren?

Sie haben auch Start-ups am Start. Womit beschäftigen die sich?

Eine der Firmen heißt Sea Routes. Die ermittelt den CO_2-Gehalt eines Containers, wenn der von A nach B gefahren wird. Da gibt es extreme Unterschiede. Das müssen Sie erst mal darstellen. Und dann gibt es andere Firmen, die sagen, wir könnten das mit Bio-Treibstoff regeln, mit Segeln oder mit Wasserstoff. Erst mal muss ich es messen und dann überlegen, welche Technologien es gibt, um den CO_2-Ausstoß zu drücken.

Ihr Steckenpferd ist die Informationstechnologie. An welcher Stelle kann die helfen?

Beim Nachverfolgen und der Sichtbarkeit – wer fährt wo herum? –, um dann zu einer besseren Planung zu kommen. Die Container müssen vielleicht nicht von Rotterdam nach Italien, in die Schweiz und zurück gefahren werden. Vielleicht gibt es ja einen besseren Weg.

Sie werden auf der Konferenz auch einen Preis vergeben, den im vergangenen Jahr der Abenteurer und Polarforscher Arved Fuchs erhalten hat.

In diesem Jahr vergeben wir ihn an Markus Rex vom Alfred-Wegener-Institut, den Leiter der Mosaic-Expedition zum Nordpol, der größten Arktis-Expedition überhaupt. Die ging über ein Jahr, um den Klimawandel und dessen Folgen am Pol besser verstehen zu können. Dabei hat sich das Forschungsschiff Polarstern auch im Packeis einfrieren lassen.

Wozu der Preis?

Damit versuchen wir, das Thema hoch zu halten. Die Expedition wird auf der „Seadevcon“ vorgestellt. Ich möchte eine Brücke schlagen zwischen Wissenschaftlern, Forschern und Abenteurern wie Arved Fuchs, aber auch zu Leuten aus der Wirtschaft. Ich habe etwa den Profisegler Boris Herrmann mit den Leuten von der Spedition Kühne + Nagel zusammengebracht, die jetzt dessen Nachhaltigkeitsprojekte unterstützen. Bei der „Seadevcon“ entstehen jedes Jahr tolle Partnerschaften.

Foto: privat

Carsten Bullemer
49, hat die „Seadevcon“ initiiert. Der Informatiker hat auch die Internetplattform vesseltracker.com gegründet, die weltweit Schiffspositionen anzeigt.

Werbung für den Klimaschutz

Die 12. Hamburger Klimawoche findet vom 20. bis 27. September auf dem Rathausmarkt statt. Eine offene Zeltdachkonstruktion und ein „ausgeklügeltes Hygienekonzept“ sollen die Veranstaltung pandemiekompatibel machen. „Das Coronavirus öffnet uns die Augen und zeigt uns global, was wir in den vergangenen Jahren politisch und wirtschaftlich falsch gemacht haben“, so Kurator Frank Schweikert.

Zweck der Veranstaltung ist gesellschaftlicher Dialog zwischen Akteuren aus Wirtschaft, Politik, Gesellschaft und Ehrenamtlichen über die seit 2016 verbindlichen 17 UN-Nachhaltigkeitsziele. Es wird Vorträge, Podiumsdiskussionen und Filmvorführungen geben.

Ein Höhepunkt werden könnte ein Gespräch von Bürgermeister Peter Tschentscher (SPD) mit der Ökonomin Claudia Kemfert und der Transformationsforscherin Maja Göpel. Thema: „Corona und Klima: Was wir wirtschaftlich und gesellschaftlich ändern müssen“.

Weitere Themen sind klimaneutrale Landwirtschaft, nachhaltige Stadtentwicklung, die Verkehrswende, Klima als Fluchtursache und die Zukunft des Kohlekraftwerks Moorburg. Zudem gibt es Ausstellungen und Infostände.

Die European Researchers Night, Highlight der 11. Klimawoche, wurde von der EU wegen der Coronapandemie auf den 27. November verschoben.

Hamburger Morgenpost vom 23.09.2020

Autor: Pauline Reibe
Seite: 26
Rubrik: HH

Mediengattung: Tageszeitung
[1] IVW 2/2020
[2] AGMA ma 2020 Tageszeitungen

Jahrgang: 2020
Nummer: 254
Auflage: 53.533 (gedruckt) [1] 40.266 (verkauft) [1] 40.924 (verbreitet) [1]
Reichweite: 0,314 (in Mio.) [2]

Zur Person

"Wachstum oder nicht?Die Frage ist völlig falsch"

Interview Wie retten wir die Welt vor dem Öko-Kollaps? Und geht das überhaupt im Kapitalismus?

Das Interview führte PAULINE REIBE

Prof. Maja Göpel forscht über die großen Fragen der Menschheit: Wie bauen wir unsere Wirtschaft um, dass die Umwelt kollabiert? Die MOPO sprach mit ihr über Wachstumszwang und Verbote für den Klimaschutz.

Frau Göpel, Sie nennen sich u.a. Transformationsforscherin. Was heißt das?

Als Transformationsforscher schauen wir uns an, wie große Übergänge in Gesellschaften stattgefunden haben: Von der Agrar- in die Industriegesellschaft, von der Industrie- in eine sich gerade abzeichnende Gesellschaft.

Wir befinden uns gerade mitten in der Transformation von der Industrie- zur Zukunftsgesellschaft?

Idealerweise ja. Aber es ist wichtig, nach den grundlegenden Orientierungspunkten zu gucken, mit denen wir versuchen, dieser Umformung eine Richtung zu geben. Und die haben wir ja! Sie sind zum Beispiel in den UN-Nachhaltigkeitszielen formuliert. Und auch auf der europäischen Ebene gibt es sie nun in Form des "Green Deals". Klar ist: Das Wissen ob der Konsequenzen einer fossil betriebenen Industriegesellschaft und Wegwerfkultur und die Fähigkeit des Planeten, die natürlichen Lebensgrundlagen zu regenerieren, stehen gerade nicht gut miteinander in Einklang.

Aber wie stellen Sie sich eine Gesellschaft vor, die der Umwelt nicht schadet?

Ganz klar: Die zentralen Ökosystemdienstleistungen dürfen nicht so übernutzt werden, dass sie sich nicht weiter regenerieren können. Ich habe aber kein Bild von einer idealen Gesellschaft vor Augen: Die ist das Ergebnis des Aushandelns vieler Menschen. Was wir brauchen, ist Innovation - und die muss aus allen Ecken kommen.

Die gibt es doch. Aber in vielen Fällen führt sie eher zur Zerstörung als zum Erhalt unserer Umwelt, oder? Schließlich geht es uns Menschen doch immer darum, möglichst viel zu konsumieren und immer schneller immer mehr zu besitzen.

Leider ist das Ziel vieler Unternehmen nicht ein möglichst geringer ökologischer Fußabdruck bei einer Bereitstellung der bestmöglichen Services für Menschen, sondern eine immer weitere Erhöhung des Kaufwillens. Das Problem ist, dass Nachhaltigkeit bei Design in den Anreizsystemen, in den Förderstrukturen, in den Subventionen, in der Sektor- und Wirtschaftsförderung überhaupt noch nicht angekommen ist. All diese Rahmenbedingungen müssen als allererstes in Richtung Nachhaltigkeit ausgerichtet werden. Das Wissen ist ja da.

Wie stellen Sie sich das vor? Unsere ganze Gesellschaft beruht doch auf dem Wunsch und den Anreizen zum Wachstum. Das ist mit Klimaschutz doch gar nicht vereinbar.

Nicht so, nein. Das muss man auch ganz ehrlich sagen. Deshalb müssen wir endlich versuchen, das Naturkapital ordentlich zu bilanzieren und Indikatoren für gesellschaftliches Wohlergehen voranzustellen. Das hat übrigens auch Frau von der Leyen in ihrer Rede zur europäischen Union letzte Woche gesagt. Auch aus der Wirtschaft mehren sich die Stimmen der Impact-Investoren und Unternehmerinnen für neue Transparenz über die ökologischen und sozialen Risiken, aber auch Wertschöpfungsanteile in den Geschäftsmodellen. Aber das muss sich eben auch in den politischen Rahmenbedingungen widerspiegeln.

Kann man die Menschen überhaupt von diesem schädlichen Streben nach Wachstum abbringen? Es liegt nun mal in unserer Natur.

Die Frage "Wachstum oder nicht Wachstum" ist für mich komplett falsch. Wir müssen uns vielmehr fragen, ob unsere Messgrößen heute noch stimmen. Denn das, was wir Wachstum nennen, basiert ja inzwischen auf einem riesigen Ausmaß von Schadschöpfung.

Wachstum ja, aber in einer anderen Form?

Mir ist es total egal - ich möchte Wertschöpfung. Wachstum ist doch eine fiktionale Größe. Die Grundlagen der Wirtschaft sind die fünf Kapitalformen: Natur-, Sozial-, Human-, erbautes und Finanzkapital. Keine einzige dieser Formen außer dem Finanzkapital kann endlos wachsen! Naturkapital nicht, das kann sich nur regenerieren. Beim Sozialkapital geht es nicht darum, immer mehr Institutionen und Beziehungen zu schaffen, sondern verlässliche und effektive. Das Gleiche beim Humankapital: Das geht es um menschliche Entwicklung und Potenzialentfaltung; nicht um immer mehr, sondern um gute Bildung. Erbautes Kapital sind Fabriken, Produkte, Infrastrukturen: Davon wollen wir ja auch nicht immer mehr, sondern die, die bestmögliche Befriedigung menschlicher Bedürfnisse ermöglichen. Aber woran messen wir gesellschaftlichen Fortschritt? In Form des einzigen

Kapitals, das ständig wachsen kann, nämlich in Geldwert. Das können wir aber weder essen noch können wir drin wohnen. Geld ist eine Sozialtechnologie, ein Vertrag zwischen Menschen, aber nichts, was einen Nutzwert in sich hat.

Was ist die Lösung?

Zum Beispiel andere Indikatoren, die den Zustand unserer Gesellschaft beschreiben. Gerechtigkeitsindikatoren, Gesundheit, Gleichberechtigung zwischen den Geschlechtern, wie viele Kinder den Schulabschluss schaffen, das Gefühl von Sicherheit, ehrenamtliches Engagement in der Gesellschaft. Es gibt ja viele Indikatoren, um Sozial- und Humankapital an greifbaren Dingen festzumachen.

In der Theorie klingt das alles gut. Aber wir können nicht alle Menschen dazu bringen, so zu denken und damit die Umwelt zu bewahren. Letztlich läuft Klimaschutz auf Verbote hinaus, oder?

Diese Verbotsdiskussion ist doch eine total schräge. In den meisten Fällen reden wir über Standards und Infrastrukturplanung. Und viel lässt sich über die Preise lösen: schädliche Subventionen kürzen, den Preis die ökologische und soziale Wahrheit sagen lassen. Dann kann eigentlich niemand etwas dagegen sagen. Bestimmte Produkte würden sich verteuern, bestimmte Praktiken aber auch vergünstigen. Wenn wir zum Beispiel den Primärressourcenverbrauch teuer machen würden, würden wir wahnsinnig viele Anreize für Recycling, für regenerative Produkte setzen. Die nächste Idee bei einer Kreislaufwirtschaft ist die, dass nicht mehr alle alles haben und sich ihre Keller vollstopfen müssen: Hier gibt es tolle Leasing-Konzepte. Das ist gleichzeitig wieder ein Anreiz für Geschäftsmodelle: Wenn ich langlebige, hochqualitative Produkte entwerfe, verdiene ich mehr. Das ist ein ganz wichtiger Impuls.

Wie würden Sie Ihr Fazit formulieren?

Die Fortschrittsformel ist für mich: möglichst hohe Lebensqualität bei geringstmöglichem ökologischen Fußabdruck. Die Wirtschaft soll dem Menschen dienen und nicht umgekehrt. Und Schadschöpfung darf nicht mehr als Wachstum bilanziert werden: Wenn wir ehrlich bilanzieren, können wir auch zukunftsorientiert innovieren.

Prof. Maja Göpel (44) ist Generalsekretärin des Wissenschaftlichen Beirats der Bundesregierung Globale Umweltveränderungen. Am Freitag diskutiert sie im Rahmen der Hamburger Klimawoche unter anderem mit Bürgermeister Peter Tschentscher, zu sehen ab 19.30 Uhr im Livestream unter www.klimawoche.de.

Hamburger Abendblatt vom 18.09.2020

Hamburger Abendblatt

Seite:	2	**Jahrgang:**	2020
Ressort:	Meinung	**Nummer:**	0
Rubrik:	Kommentar	**Auflage:**	81.552 (gedruckt) [1] 80.146 (verkauft) [1] 81.274 (verbreitet) [1]

Das Klima braucht uns. Jetzt!

Hamburger Aktion zeigt: Es gibt nicht nur die Corona-Krise

Catharina Jäckel

„Das Klima braucht Dich“. Unter diesem Motto startet am Sonntag die zwölfte Hamburger Klimawoche. Die Veranstalter hätten dem Motto gerne noch ein Ausrufezeichen anfügen können, denn die Zeit drängt. Während der Corona-Krise ist die Klima-Krise offenbar bei vielen Hamburgern in den Hintergrund geraten. Schlagzeilen machte größtenteils das Virus, teilnehmerreiche Demonstrationen in der Innenstadt blieben lange untersagt.

Aus den Augen, aus dem Sinn?

Auch ein alarmierender Bericht, den die Vereinten Nationen vergangene Woche veröffentlichten, blieb größtenteils unkommentiert. Laut der Studie hat selbst die Corona-Pandemie den Klimawandel nicht merklich ausbremsen können. Weltweit werden die Kohlendioxid-Emissionen in diesem Jahr trotz des Lockdowns in vielen Industrieländern nur um vier bis sieben Prozent geringer sein als 2019 – und die CO 2 -Konzentration in der Atmosphäre steigt sogar weiter. Die Jahre 2016 bis 2020 werden laut UN-Bericht weltweit die wärmste Fünf-Jahres-Periode seit Beginn der regulären Wetteraufzeichnungen. Und schon in den kommenden zehn Jahren könnte die Erderwärmung die wichtige 1,5-Grad-Grenze erreichen – dann wird es im globalen Schnitt 1,5 Grad wärmer sein als im Zeitraum 1850 bis 1900.

Politik, Wirtschaft und Gesellschaft müssen jetzt handeln, um Klimafolgen wie Hitzewellen, Überschwemmungen, Wasserarmut und Klimaflucht zu begegnen. Nicht zuletzt die Corona-Krise hat schließlich gezeigt, dass schnelles Handeln möglich ist, wenn der politische Druck groß genug ist.

Um die Lehren aus der Corona-Krise für die Klima-Krise soll es auch bei einer Diskussion mit dem Ersten Bürgermeister Peter Tschentscher (SPD) auf dem Rathausmarkt gehen, wo die zentralen Veranstaltungen der Klimawoche stattfinden.

Die Veranstalter zeigen: Corona-Pandemie und Erderwärmung stehen nicht in Konkurrenz zueinander, beiden Themen gebührt Aufmerksamkeit. Allen sollte bewusst sein, dass nicht nur das Virus gegenwärtig ist. Und während wir hoffentlich irgendwann entspannt auf das Corona-Jahr 2020 zurückblicken können, bleiben uns die Sorgen um das Klima erhalten. Wetterextreme wie die derzeitigen Waldbrände an der US-Westküste werden nach den Prognosen in der Zukunft noch häufiger auftreten. Darum sollten ab Sonntag alle Augen auf die Aktionen auf dem Rathausmarkt gerichtet sein, denn das Klima braucht uns. Jetzt!

Hamburger Abendblatt vom 22.09.2020

Hamburger Abendblatt

Seite: 12
Ressort: Hamburg
Ausgabe: Hauptausgabe

Mediengattung: Tageszeitung

[1] von PMG gewichtet 07/2020
[2] von PMG gewichtet 07/2020

Jahrgang: 2020
Nummer: 0
Auflage: 81.552 (gedruckt) [1] 80.146 (verkauft) [1] 81.274 (verbreitet) [1]
Reichweite: 0,249 (in Mio.) [2]

12. Klimawoche startet mit 220 Veranstaltungen

Aktionen und Vorträge an fast 30 Schauplätzen. Offene Zeltdachkonstruktion und ein ausgeklügeltes Hygienekonzept sollen Corona-Schutz bieten

Lukas Homrich

Hamburg In einer Kettenformation glitten die Stand-Up-Paddler am Montagvormittag zum Anleger am Alsterpavillon. Auf ihren T-Shirts prangte jeweils eines der 17 Klimaziele, die die UN-Generalversammlung vor fünf Jahren bis zum Jahr 2030 gesetzt hatte. Zum Start der 12. Hamburger Klimawoche wollten sie mit dieser Inszenierung an die Vereinbarung erinnern.

„Wenn die Politik den richtigen Rahmen setzt, kann der Wandel hin zu einer dekarbonisierten Gesellschaft gelingen“, sagte die Schirmfrau der diesjährigen Klimawoche, Claudia Kemfert. Die Expertin für Energieforschung und Klimaschutz am Deutschen Institut für Wirtschaftsforschung (DIW) forderte einen schnelleren Ausstieg aus der Kohle-Energie. „Das Ausbautempo der erneuerbaren Energien muss massiv erhöht werden“, sagte sie. „Es ist Zeit, konsequenter zu handeln“, forderte auch Frank Otto, Vorsitzender der Klimawoche. „Die Bereitschaft für einen effektiven Klimaschutz muss aus der Mitte der Gesellschaft kommen.“ Man wolle mit dem Programm einen erkennbaren Beitrag dazu leisten. Das würdigte auch Umweltsenator Jens Kerstan, dessen Behörde die Klimawoche finanziell unterstützt.

Etwa 200 Unternehmen, Organisationen und Verbände beteiligen sich an der Klimawoche, die unter dem Motto „Das Klima braucht dich“ steht. Bis zum 27. September finden rund 220 Veranstaltungen statt. An prominenter Stelle steht eine Bühne auf dem Rathausmarkt mit Überdachung für die Besucher. Dort werden Themenkomplexe wie Mobilität, Energie, Klima, Forschung, Wirtschaft, Stadtentwicklung, Ernährung, Landwirtschaft und Artenschutz in insgesamt 34 Diskussionen, Vorträgen und Filmen behandelt.

Am heutigen Dienstag beispielsweise erklärt Christian Priemer, bei der Hochbahn für Nachhaltigkeitsmanagement zuständig, um 12 Uhr auf dem Rathausmarkt die nächsten Schritte beim HVV. Auf dem Rathausmarkt bietet die Verbraucherzentrale ab 13 Uhr auch eine Energieberatung für zu Hause an.

Zudem zeigen Aussteller im Themenpark Green World Tour um die Hauptkirche St. Petri am 26. und 27. September, wie kleine Verhaltensänderungen eine nachhaltig positive Wirkung auf die Umwelt haben können. In der Kirche ist die Ausstellung Klimaflucht zu sehen. Außerdem bieten die Veranstalter ein Bildungsprogramm für Schüler und Kita-Kinder an. Trotz der widrigen Bedingungen konnten rund 100 Veranstaltungen für etwa 2500 Kinder und Schüler an 45 Schulen in Hamburg organisiert werden, die wegen des Infektionsschutzes teils digital stattfinden.

Die Hygieneanforderungen stellten die Organisatoren vor große Herausforderungen, sagte Frank Schweikert, Gründer der Klimawoche. Vor allem sei es schwierig gewesen, die behördlichen Genehmigungen für den Rathausplatz zu erhalten. Man könne jetzt insgesamt 200 Zuschauer vor die Bühne heranlassen. Bei vielen Gastrednern und Experten sei vor sechs Wochen noch gar nicht klar gewesen, wer kommt. Durch die Hygienevorgaben stiegen die Kosten extrem. Etwa 500.000 Euro wurden von einer ganzen Reihe von Unterstützern und Sponsoren mit geleistet. Jetzt fehlten dem Projekt noch ungefähr 25.000 Euro, er sei jedoch zuversichtlich, die Summe noch zu bekommen. „Wir hoffen dass wir mit einer schwarzen Null und einem blauen Auge durch die Corona-Krise kommen“, so Schweikert.

Das vollständige Programm gibt es unter www.klimawoche.de. Hier werden auch die Veranstaltungen gestreamt.

GUTE FRAGE

Womit wird ein E-Auto aufgeladen?

:: Wahrscheinlich bist du schon mal mit deinen Eltern an einer Tankstelle gewesen und hast zugeguckt, wie das Auto mit Benzin oder Diesel vollgetankt wurde. Doch hast du auch eine Vorstellung davon, wie so etwas bei einem Elektroauto läuft? E-Autos sollen ja dabei helfen, das Klima zu retten, weil man diese mit (möglichst Öko-)Strom betreibt und sie beim Fahren keine Abgase herauspusten. Doch wie kommt eigentlich der Strom in die Batterie, und wie schnell wird das Auto geladen?

Ganz so einfach, wie einen Föhn oder einen Toaster in die Steckdose zu stecken, geht das beim Auto nicht. Zwar kann man ein Auto auch mit einem normalen Verlängerungskabel aus der Haushaltssteckdose versorgen, doch dauert das dann viele Stunden und bei großen Akkus sogar Tage, bis alles wieder aufgeladen ist. Zudem wird die Hauselektrik auf Dauer belastet, sodass zum eigenen E-Auto fast immer eine eigene Wallbox nötig ist. So nennt man einen Starkstromanschluss, mit dem das Laden schneller geht. Doch auch hier gibt es Unterschiede, ebenso bei den Autos selbst. Denn wie schnell man ein E-Auto laden kann, hängt einerseits von der Ladesäule oder Wallbox ab, andererseits aber ebenso davon, wie die Elektrik im Wagen aufgebaut ist.

Man nutzt zwei Arten der Stromübertragung: Wechselstrom (230 Volt) ein- oder mehrphasig mit 1,4 bis 7,2 kW Ladeleistung sowie Drehstrom (400 Volt) dreiphasig mit 11 bis 50 kW oder vereinzelt auch mehr, wobei die hohen Leistungen besondere Stecker erfordern. In Europa gibt es seit Oktober 2016 sogar Ultra-Schnellladesäulen mit 350 kW.

Je nach Größe der Batterie kommt ein Elektroauto heute pro Ladung ca. 150 bis 400 km weit. FOTO: PICTURE-ALLIANCE

Bei den Ladekabeln und Steckdosen findest du deshalb große Unterschiede. Beim Typ 1-Stecker handelt es sich um einen einphasigen Stecker, der Ladeleistungen bis zu 7,4 kW (230 V, 32 A) erlaubt. Der dreiphasige Typ-2-Stecker ist in Europa am weitesten verbreitet und wurde als Standard festgelegt. In Privathaushalten sind Ladeleistungen bis zu 22 kW (400 V, 32 A) gängig, während an öffentlichen Ladesäulen damit bis zu 43 kW (400 V, 63 A) möglich sind. Die meisten öffentlichen Ladestationen sind mit einer Typ-2-Steckdose ausgestattet.

Der CCS-Stecker, der vor allem von deutschen Firmen genutzt wird, ergänzt den Typ-2-Stecker mit zwei zusätzlichen Leitungskontakten um eine Schnellladefunktion und unterstützt Wechselstrom- und Gleichstromladen mit bis zu 170 kW. In der Praxis liegt der Wert eher bei 50 kW. Das Schnellladesystem CHAdeMO wurde in Japan entwickelt und erlaubt Ladevorgänge bis zu 100 kW. Tesla verwendet für seine eigenen Supercharger eine modifizierte Version des Typ-2-Steckers. Dieser erlaubt eine Aufladung z.B. des Model S zu 80 Prozent in 30 Minuten bei einer Leistung von bis zu 120 kW. So schnell lassen sich bislang wenige Fahrzeuge laden, doch in Zukunft soll das häufiger möglich sein. *gjs*

Bei der Hamburger Klimawoche werden mehr als 250 Veranstaltungen angeboten, die sich mit Fragen rund um unser Klima beschäftigen. FOTO: ENGAGEMENT GLOBAL

Für unser aller Zukunft

Bei der 12. Hamburger Klimawoche gibt es viele Workshops und Aktionen zu Klimaschutz und Nachhaltigkeit. Damit du und auch spätere Generationen gut auf dieser Erde leben können

KATJA DEUTSCH

:: Was hat denn ein Wal mit unserem Klima zu tun? Und mit einer Zahnbürste und einem Kamm? Mehr als du denkst!

Bei der 12. Hamburger Klimawoche, der größten Klima-Kommunikationsveranstaltung Europas, werden mehr als 250 Veranstaltungen angeboten, die sich mit Fragen rund um unser Klima beschäftigen. Sie finden in offenen Zelten mit strengen Hygienevorgaben am Rathausmarkt statt, in Kleingruppen und teilweise auch direkt in eurem Klassenzimmer.

Pandemiebedingt werden viele der Workshops, in denen ihr Wesentliches über die „17 Ziele für eine nachhaltige Entwicklung der Vereinten Nationen“ hören, sehen und diskutieren könnt, dieses Jahr online organisiert. Das Bildungsprogramm richtet sich an Schulen und Kitas, zudem gibt es offene Angebote und Aktionen.

Das Bedürfnis danach ist groß: Viele Kinder und Jugendliche haben Angst, dass die Erwärmung der Welt, das Abschmelzen der Gletscher und des Polareises, die Unmengen an Plastik sowie schrumpfende Wälder in Zukunft zu enormen Problemen führen werden, die wir auch in Deutschland unmittelbar spüren.

Was beispielsweise Wale mit Zahnbürsten und Kämmen zu tun haben, zeigt Ruth Schlögl, Referentin der Whale and Dolphin Conservation, in Grundschulklassen, denen sie per Videokonferenzschaltung zugeschaltet wird. Die riesigen, tonnenschweren Meeressäuger leisten nämlich einen unersetzbaren Beitrag für gesunde Meere. Und gesunde Meere sind genauso wichtig für unser Klima wie gesunde Wälder, sie absorbieren jede Sekunde tonnenweise CO_2 und sorgen damit für ausreichend Sauerstoff auf unserem Planeten.

Ob wir nun Plastik benutzen oder nicht, ist doch egal – wir recyceln es schließlich in der gelben Tonne?! Nein! Bei dem Workshop „Plastikentchen im Meer – was ist da los?“ zeigen Referentinnen vom Bundesverband Meeresmüll Kita- und Grundschulkindern, dass Plastik trotz Mülltrennung ein problematisches Material ist, das leider an sehr vielen Stellen dieser Welt landet, vor allem aber in den Meeren.

Ob Boris Herrmann bei der Atlantiküberquerung im letzten Jahr mit Greta Thunberg Zahnbürste und Kamm dabeihatte? Vielleicht wird der Segelprofi dieses Detail bei seiner Life-Videokonferenz erzählen, wenn er über den Ozean und Umweltschutz spricht. Zugeschaltet wird er aus Frankreich, wo er gerade für seine Weltumseglung trainiert. Das interaktive Angebot richtet sich an Schülerinnen und Schüler der 3. bis 7. Klassen, die Teilnehmerzahlen sind nicht limitiert.

Um Fragen zum Verkehr in der Stadt dagegen geht es auf der Jugend-Mobilitätskonferenz des HVV. Hier können Schulklassen jeweils zwei Botschafter benennen, die zusammen mit den vier Moderatorinnen über unsere Mobilität sprechen. Zum Beispiel: Warum richtet sich die Verkehrsplanung in deutschen Großstädten wie Hamburg eigentlich immer noch fast ausschließlich nach den Bedürfnissen der Autofahrer, obwohl genauso viele Menschen mit dem Fahrrad unterwegs sind? Wie lässt sich der private Pkw-Verkehr verringern? Kann ich etwas gegen die Erderwärmung tun und gleichzeitig später einmal einen coolen Sportwagen haben?

Boris Herrmann segelte 2019 mit Greta Thunberg zur Uno. FOTO: V. CURUTCHET

20. bis 27. September in der Schule und online

Die **12. Hamburger Klimawoche** findet vom 20. bis zum 27. September in Hamburg an verschiedenen Orten statt. Das **Bildungsangebot** für Kitagruppen und Schulklassen während der Schulzeit ist kostenfrei und lässt sich von Lehrkräften und Erziehern über die Webseite buchen: www.klimawoche.de/bildungsprogramm2020/ Nachmittags werden zudem einzelne **Workshops** für Lehrkräfte und Erzieher angeboten. Offene Angebote für Interessierte jeden Alters finden online, dezentral und zentral vorrangig nachmittags, abends und am Wochenende auf dem Rathausmarkt statt. Programm unter https://www.klimawoche.de/ **Videokonferenz** mit Boris Herrmann: volunteer@klimawoche.de **Umweltrallye** Hamburg: individuell festlegbar. https://stiftung-rüm-hart.de.

Bei der 12. Hamburger Klimawoche geht es auch um das gesellschaftliche Klima, um Diskriminierung, Ausgrenzung und Vorurteile. Dieser Workshop ab Klassenstufe 7 dauert zweieinhalb bis vier Stunden, ist ein Teil von „Lernort Stadion“ des DFL und kann sowohl im Stadion am Millerntor, im Klassenraum als auch online stattfinden.

Warum jeder einzelne Mensch etwas für die Umwelt tun kann

So ziemlich alle Jugendlichen werden wegen irgendeiner Sache ausgegrenzt, sei es aufgrund von „Lookism“ (wegen ihres Aussehens in Bezug auf Kleidung und Frisur, Gewicht und Größe), Rassismus, Sexismus, Homophobie oder auch „Ableism“ (die Bewertung von Fähigkeiten). Kein Mensch ist frei von Vorurteilen, doch wenn unsere Aussagen und unser Handeln sich davon ableiten, kommt es häufig zu Verletzungen. Beobachten, sensible Fragen und Empathie sind Dinge, die in diesem Workshop gemeinsam gelernt, erprobt und geübt werden.

Neben dem Bildungsangebot, das sich an Schulen richtet, werden Veranstaltungen für Familien angeboten: Bei „Street Art fürs Klima“ werden die Gehwege in Ottensen mit Kreide bemalt, es werden gemeinsam „StreikArt“, Banner oder Transparente für die große Klimademonstration gestaltet, jede Menge Dreck wird in Ottensen von den Straßen und Grünstreifen gesammelt. Und die Rüm-Hart-Stiftung hat eine App entwickelt, mit der sich eine Entdecker-Rallye durch Hamburg machen lässt. Dabei erfährst du, was beispielsweise peruanische Kleinbauern und Kohlekraftwerke in Deutschland miteinander zu tun haben.

„Ich als Einzelner bewege doch sowieso nichts“, sagst du vielleicht. Das scheint richtig. Doch wenn jeder der 7,8 Milliarden Menschen auf der Welt auch nur eine einzige umweltschädliche Angewohnheit ändert, ist der Effekt spürbar und nachhaltig. Wie das gehen kann, lernen auf der Klimawoche Hamburg schon Kitakinder – die hoffentlich viele Jahre lang beim Zähneputzen und Kämmen an Wale denken. Und daran, wie wir sie schützen können. Und müssen.

Mediengattung: Online News **Nummer:** 4600492855
Weblink: https://www.forum-csr.net/News/15124/Verkehr-Wirtschaft-Klimaflucht-Die-Themen-der-12-Hamburger-Klimawoche.html

Verkehr, Wirtschaft, Klimaflucht: Die Themen der 12. Hamburger Klimawoche

Erster Bürgermeister, zwei Senatoren und die Staatssekretärin aus dem Bundesverkehrsministerium sind prominente Teilnehmer*innen am Bühnen-Programm

Mit einer imposanten und gleichzeitig coronasicheren Zeltdach-Konstruktion beeindruckt die 12. Hamburger Klimawoche mit einem offenen und attraktiven Design auf dem Hamburger Rathausmarkt. Neben einer großen Bühne, auf der unsere Expert*innen auftreten, gibt es einen Informationsbereich, der mit spannenden Exponaten von vorwiegend Hamburger Partner*innen zum Thema Klimaschutz und Nachhaltigkeit gestaltet wird. Inzwischen liegt auch die behördliche Genehmigung für die Klimawoche auf dem Rathausmarkt vor.

Unter dem Motto „Das Klima braucht Dich"bietet die Klimawoche insgesamt 34 Diskussionen, Vorträge und Filme auf dem Rathausmarkt und 87 Veranstaltungen von Partner*innen in der gesamten Metropolregion. Zudem gibt es rund 100 Veranstaltungen für Kita-Kinder und Schüler*innen im Rahmen des erfolgreichen parallellaufenden Bildungsprogramms. Die Veranstaltung auf dem Rathausmarkt werden alle live im Internet übertragen und können teilweise über die Medienpartner NDR und TIDE empfangen werden. Damit trägt in Corona-Zeiten die Klimawoche dazu bei, dass das Thema zeitgemäß und coronagerecht möglichst viele Menschen in der Metropolregion erreicht. Die Hamburger Klimawoche kooperiert zudem mit ihrer Schwesterveranstaltung in New York.

„Der Klimawandel beeinflusst die Metropolregion Hamburg bereits heute drastisch und der Einfluss wird die Konsequenzen der Corona-Pandemie bei weitem übersteigen", sagt Frank Schweikert, Sprecher des Beirats der Hamburger Klimawoche. „Deswegen ist es wichtig, dass sich Hamburg heute auf die Herausforderungen des Klimawandels einstellt und mit gutem Beispiel vorangeht, um mit den bereits vorhandenen Technologien möglichst viel Klimaschutz umzusetzen. Ein ambitionierter Klimaplan kann nachdem die Politik die entsprechenden Rahmenbedingungen gesetzt hat, nur gemeinsam mit der Zivilgesellschaft funktionieren."

Wir bitten Sie, Ihre Leser*innen, Hörer*innen, Zuschauer*innen und User*innen über das vielfältige Programm der 12. Hamburger Klimawoche zu informieren und so das Engagement für den Klimaschutz zu unterstützen.

Das gesamte Programm ist über die Klimawochen-App aufrufbar, die regelmäßig aktualisiert wird.

Das Klimawochen-Programm auf dem Rathausmarkt ist thematisch so strukturiert, dass es jeden Tag zwei Themenkomplexe gibt. Heute informieren wir Sie über ausgewählte Veranstaltungen und das Abendprogramm auf dem Rathausmarkt:

Dienstag, 22.09.2020, Mobilität & Energie

„Mobilität – digital in die Zukunft", Diskussion, 16.40-17.40 Uhr

Es diskutieren:

Dr. Tamara Zieschang, Staatssekretärin im Bundesministerium für Verkehr und digitale Infrastruktur

Henrik Falk, Vorstandsvorsitzender Hamburger Hochbahn AG

Konrad Rothfuchs, ARGUS Stadt und Verkehr

Diskussion über die Chancen von digitalen Mobilitätslösungen für Umwelt und Klima. Hamburg ist bis Ende 2021 ein Reallabor Digitale Mobilität und erprobt in zehn Teilprojekten innovative Mobilitätsangebote von Mobilitätsplattformen und autonomem Fahren über die Nutzung von Mikrodepots zur Reduzierung von Logistikverkehren bis hin zu On-Demand-Shuttles. Die Leitung hat die Hamburger Hochbahn, die mit mehr als 30 Projektpartnern an digitalen Mobilitätslösungen in Hamburg und der Metropolregion arbeitet.

„Hamburg braucht die Verkehrswende – aber wie? Diskussion mit Dr. Anjes Tjarks, Senator für Verkehr und Mobilitätswende", 19–20.30 Uhr

Es diskutieren:

Dr. Anjes Tjarks, Verkehrssenator (Grüne)

Jürgen Resch (Deutsche Umwelthilfe)

Wiebke Hansen (ADFC)

Karl-Peter Naumann (Pro Bahn)

Moderation: Frank Schweikert (Hamburger Klimawoche)

Der Umbau des Jungfernstieges hin zu einer Straße ohne Individualverkehr und die Einrichtung des ersten Popup-Radweges sind erste Anzeichen für eine neue Verkehrspolitik. Aber sind es auch schon Vorboten einer Verkehrswende? Was Hamburg tun muss, damit die Mobilität in der Stadt zukunftsorientiert und klimagerecht ist, diskutieren Verkehrsexperten mit Senator Anjes Tjarks.

Am Mobilitätstag (22. September) lädt auch der Hamburger Verkehrsverbund (HVV), Partner der 12. Hamburger Klimawoche, zu verschiedenen Veranstaltungen auf den Rathausmarkt ein. Für Hamburgs Schüler*innen (9.-13. Klasse) gibt es die HVV-Online-Mobilitätskonferenz. Unter dem Titel „Verkehrswende für Hamburg jetzt"(9-10 Uhr) diskutieren Dietrich Hartmann (HVV), Nora Wolters (VHH), Philine Gaffron (TU Harburg), Wiebke Hansen (ADFC) und Melanie Ruh (HVV-Schulprojekte). Die Diskussion wird an die Schulen gestreamt. Die Diskussion wird an die Schulen gestreamt. Interessierte Lehrer*innen können sich über die Klimawochen-Webseite zu dieser Veranstaltung noch anmelden und erhalten dann die Online-Zugangsdaten.

Auszug aus dem Artikel

Bergedorfer Zeitung vom 19.09.2020

Bergedorfer Zeitung

Seite: 12
Ressort: Vermischtes
Ausgabe: Hauptausgabe

Mediengattung: Tageszeitung

[1] von PMG gewichtet 07/2020
[2] von PMG gewichtet 07/2020

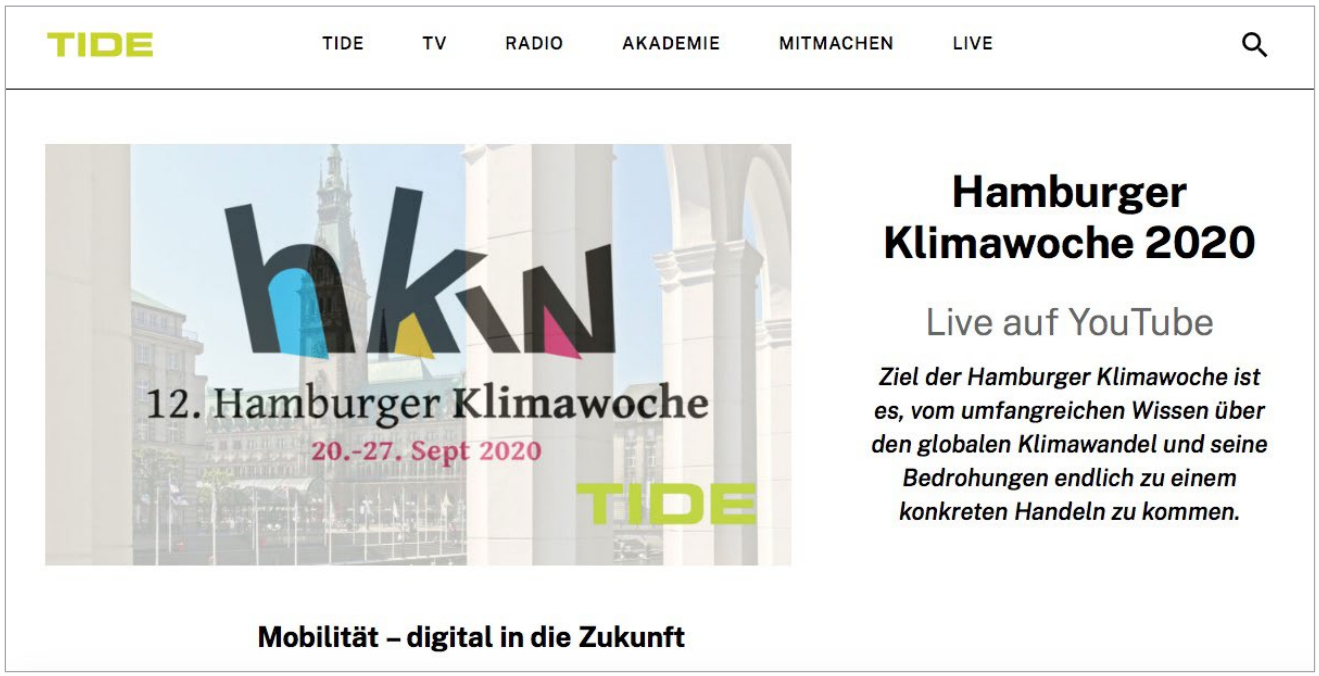
Jahrgang: 2020
Nummer: 0
Auflage: 12.309 (gedruckt) [1] 12.097 (verkauft) [1] 12.267 (verbreitet) [1]
Reichweite: 0,038 (in Mio.) [2]

Woran sind regionale Lebensmittel zu erkennen?

Verbraucherzentrale informiert und berät zur Hamburger Klimawoche

Hamburg Die Vier- und Marschlande werden auch der Gemüsegarten Hamburgs genannt. Gerade in Corona-Zeiten sei das Interesse an den regional erzeugten Produkten gestiegen, bestätigen lokale Landwirte. Doch Begriffe wie „regional“ und „aus der Region“ sind rechtlich nicht geschützt. So kann es vorkommen, dass ein Zuckermais in Hamburg als regional beworben wird, obwohl er aus Baden-Württemberg kommt. Vor allem bei Obst und Gemüse sollten Konsumenten genau hinschauen, empfiehlt die Verbraucherzentrale Hamburg. Im Rahmen der Hamburger Klimawoche beraten die Verbraucherschützer speziell zum Kauf regionaler Lebensmittel.

Woran erkenne ich regionale Produkte und welchen Einfluss haben sie auf das Klima? Welches Obst und Gemüse hat gerade Saison? Wann ist Essen wirklich klimafreundlich? Welchen Labeln kann man trauen? Fragen wie diese können Interessierte am Infostand der Verbraucherzentrale loswerden oder am Telefon stellen: Die Beratung ist unter 040/483 22 40 am Montag/Dienstag, 21./22. September, 9 bis 13 Uhr, sowie am Donnerstag, 24. September, 14 bis 17 Uhr zu erreichen. Der Infostand auf dem Hamburger Rathausmarkt ist am kommenden Dienstag und Mittwoch von 13 bis 19.30 Uhr, geöffnet. ld



Auf den Bildern von Kathrin Kühn ist nicht nur Holland in Not

Nettelnburger Künstlerin stellt zur **Hamburger Klimawoche** auf der „Cap San Diego“ aus

Von Thomas Voigt

„Holland in Not“ ist eines der jüngsten Bilder von Kathrin Kühn. Wer genau hinschaut, erkennt statt Tulpenblüten Plastikflaschen. „Holland wird als erstes europäisches Land im Meer versinken“, sagt die Künstlerin. FOTO: VOIGT

Nettelnburg. Mahnende Acrylbilder zu Meeresverschmutzung, Mikroplastik, Klimawandel und Erderwärmung sind ihr Beitrag zur zwölften Klimawoche, die seit Sonntag in der Hansestadt läuft. Gestern hat die Nettelnburger Malerin Kathrin Kühn (60) im Ladelukenraum des historischen Stückgutfrachters „Cap San Diego“ am Baumwall eine Ausstellung mit einer Auswahl ihrer umweltkritischen Bilder eröffnet. Sie sind dort bis Sonntag täglich von 10 bis 18 Uhr zu sehen.

„Klimaschutz geht alle an“, sagt Kathrin Kühn. Sie stellt in Regenbogenfarben die globale Umweltverschmutzung durch den Klimawandel dar, lässt etwa Kreuzfahrtschiffe – wie einst die Titanic auf den Eisberg – auf ein Massiv aus Altplastik und toten Fischen auflaufen. Kühn inszeniert in Acryl auf diversen Materialien, ihre Zukunftsvision wirkt bunt und düster zugleich.

Mit ihrer Collage-Acryl-Bilderreihe „Plastikmüll im Meer und Klimawandel“ will die Künstlerin provozieren und Denkanstöße geben. Aus der Perspektive der Meerestiere zeigt sie eine Zukunftsvision, die Mensch und Tier überflutet. „Sinking in the Rain“ heißt eines ihrer Bilder, bei dem die Fische Gummistiefel tragen. Eine andere Arbeit zeigt den Helgoländer Hummer gegen seine wirkliche Beschaffenheit knallrot – weil das Meerwasser durch den Klimawandel so warm geworden ist.

Bei der gezeigten Reihe, die im vergangenen Jahr mit dem Bergedorfer Klimazeichen prämiert wurde und acht Wochen lang im „Haus im Park“ am Gräpelweg in Bergedorf gezeigt wurde, klebte die Künstlerin zunächst aus Prospekten herausgeschnittene Plastikflaschen als Collage auf, übermalte dann die Plastikelemente mit Meerestieren und stellte die angeprangerten Mikroplastikpartikel im Meer als bunte Punkte dar. Ihren Meerestieren verleiht sie so eine Stimme voller Anklage und Protest.

Der Eintritt in den Ausstellungsraum auf der „Cap San Diego“ ist frei, kostenpflichtig ist allerdings der Zutritt auf den Frachter: Erwachsene zahlen 9,50 Euro (ermäßigt 5 Euro), Kinder unter 14 Jahren kommen für 2,50 Euro an Bord.

Klimaforscher Markus Rex erhält Auszeichnung

Der Wissenschaftler des Alfred-Wegener-Instituts wird für sein Lebenswerk geehrt – Live-Schaltung in die Arktis

Professor **Markus Rex** wird zur Preisverleihung live aus der Arktis zugeschaltet. Foto: Awi

BREMERHAVEN. Von seiner Auszeichnung hat Prof. Markus Rex vom Alfred-Wegener-Institut (AWI) im Eis der Arktis erfahren. Der Leiter der „MOSAiC“-Expedition erhält den Seadevcon Maritime Award. Der mit 5000 Euro dotierte Preis ehrt Persönlichkeiten, deren „Lebenswerk beispielhaft für den Kampf um eine nachhaltige und respektvolle Nutzung der Weltmeere“ steht.

Die Seadevcon ist eine maritime Konferenz in Hamburg, die auf die Initiative von Carsten Bullemer zurückgeht. Er ist Gründer der maritimer Software-Unternehmen. Die Veranstaltung findet am 24. September während der Hamburger Klimawoche statt.

Rex freut sich sehr: „Den Seadevcon Maritime Award 2020 zu bekommen, den ich für alle meine Kollegen und alle, die ‚MOSAiC‘ ermöglicht haben, in Empfang nehmen werde, ist eine bedeutsame Anerkennung für unsere Arbeit. Noch wichtiger ist, dass der Preis dazu beiträgt, in breiteren Kreisen das Bewusstsein um das akute Problem des globalen Klimawandels und die ernsthafte Bedrohung, die er für die Menschheit darstellt, zu wecken. Und es beginnt und endet alles mit der Arktis.“ Die Veränderungen im arktischen Klimasystem seien dramatisch. Dabei beeinflusse der beschleunigte Rückzug des arktischen Eises das globale Klima.

Rex ist Professor an der Universität Potsdam und leitet die Sektion Atmosphärenphysik des AWI in Potsdam. Der in Braunschweig geborene Wissenschaftler leitet gerade die größte Polarexpedition der Geschichte. Zur Preisverleihung wird er live aus der Arktis zugeschaltet. (kik)

FOCUS online vom 15.09.2020

Seite: online
Ressort: Regionale Nachrichten
Rubrik: Hamburg
Mediengattung: Online News
Visits (VpD): 7,21 (in Mio.) [1]
Unique Users (UUpD): 0,803 (in Mio.) [2]
Weblink: https://www.focus.de/regional/hamburg/wilde-these-klimawandel-wahrscheinlich-ausloeser-der-corona-pandemie-aktivist-liefert-schlimme-prognose-klimawandel-wahrscheinlich-ausloeser-der-corona-pandemie-aktivist-begruendet-seine-wilde-these-klimawandel-der-ausloeser-der-corona-pandemie-aktivist-stellt-wilde-these-auf-und-kann-sie-begruenden_id_12433239.html

[1] von PMG gewichtet 07-2020
[2] gerundet agof ddf Ø-Tag 2020-07 vom 03.08.2020, Gesamtbevölkerung 16+

Hitze, Stürme, Feinstaub

"Klimawandel wohl Auslöser der Corona-Pandemie": Aktivist begründet seine Virus-These

Die Corona-Pandemie ist das dominierende Problem des Jahres 2020. Umweltaktivist Frank Schweikert glaubt allerdings, dass der Klimawandel deutlich schlimmere Auswirkungen haben wird als das Virus. Dieses habe der Klimawandel wahrscheinlich sogar ausgelöst.

Dass die Corona-Pandemie beinahe die 12. Hamburger Klimawoche verhindert hätte, ist ein klein wenig ironisch - zumindest wenn es nach Veranstalter Frank Schweikert geht. Der Umweltaktivist findet, dass die Veranstaltung, die dank Hygienekonzept und später Zusagen von Rednern nun doch zwischen dem 20. und 27. September stattfinden kann, wichtiger denn je ist.

Der Grund, den er dafür nennt, ist allerdings überraschend. "Der Klimawandel war wahrscheinlich der Auslöser der Covid-19-Pandemie", sagt Schweikert im "Hamburger Abendblatt" und schiebt den Grund direkt hinterher.

"Durch die Verringerung der biologischen Vielfalt, also dadurch, dass immer mehr Tiere und Pflanzen aussterben, haben es bestimmte Krankheiten und Viren leichter, sich auszubreiten." Surftipp: Alle Neuigkeiten zur Corona-Pandemie finden Sie im News-Ticker von FOCUS Online

Hamburger Umweltaktivist: "Klimawandel wahrscheinlich Auslöser der Corona-Pandemie"

Corona habe aus seiner Sicht gezeigt, wie eine Gesellschaft quasi über Nacht gezwungen sein kann, auf eine Gefahr aus der Natur zu reagieren. Doch seine Prognose für die Zukunft ist trotz der überstandenen ersten Pandemiewelle düster.

"Nur ist der Klimawandel gefährlicher als Corona. Die Schäden durch den Klimawandel werden die Schäden der Pandemie um ein Vielfaches übersteigen", prophezeit der Umweltaktivist im "Hamburger Abendblatt". "Die Folgen werden viel teurer sein, und die Zahl der Toten durch Hitze, Stürme, Überschwemmungen und Feinstaub wird hoch sein."Oranger Button

Dass diese Aussagen nicht von einem wirren Warner stammen, beweist unter anderem die Liste der Experten, die Schweikert für die Hamburger Klimawoche gewinnen konnte.

Professor Claudia Kemfert, Leiterin der Abteilung Energie, Verkehr, Umwelt am Deutschen Institut für Wirtschaftsforschung, fungiert beispielsweise als Schirmherrin.

Professorin mahnt zum Klimaschutz - sonst gehen noch mehr Jobs verloren

Die Professorin geht davon aus, dass sich die Folgen der Krise positiv auf den Klimaschutz auswirken können - und umgekehrt. "Klimaschutz schafft Jobs! Nachhaltiges Wirtschaften und zukunftsfähige Arbeitsplätze gehören zusammen wie Saat und Ernte", sagt Kemfert dem "Hamburger Abendblatt", warnt aber auch vor Ignoranz, die die Wirtschaft weiter schädigen könnte.

"Wenn wir heute nicht in eine klimaschonende Wirtschaft investieren, werden viele Unternehmen kriseln und noch mehr Jobs verloren gehen", warnt die Umweltexpertin. PDF-Kasten - Mehr Hamburg!

Um die Prozesse diesbezüglich in die richtige Richtung zu lenken, wird Kemfter am Freitag, den 25. September, unter anderem mit Hamburgs Erstem Bürgermeister Peter Tschentscher auf dem Hamburger Rathausmarkt zu globalen Umweltveränderungen diskutieren.

Ihr Thema heißt "Corona und Klima: Was wir wirtschaftlich und gesellschaftlich ändern müssen".

Kunstauftritt im ZDF - "Niveaulos", "super Aktion": Zuschauer sind nach Kleber-Aktion im "heute Journal" gespalten Passanten schauen nur zu - Großes Problem in Hamburg: Experiment zeigt, wie einfach es ist ein Fahrrad zu klauen

Evangelische Zeitung Hamburg vom 27.09.2020

Evangelische Zeitung
FÜR HAMBURG

Autor: epd/EZ
Seite: 011 bis 011
Rubrik: IN HAMBURG

Mediengattung: Wochenzeitung
Jahrgang: 2020
Nummer: 39

Mehr los dank Moos

Vor der Hauptkirche St. Katharinen gibt es jetzt eine „grüne Installation“

Es ist sehr grün geworden an der Hauptkirche St. Katharinen. Zur Hamburger Klimawoche gelangten zwei besondere Frauen auf den Kirchhof.

Altstadt. Moos-Sitzplätze, Fassadengrün, Lichtinszenierungen und „weibliche Grünskulpturen“ sind Teil einer Installation vor der historischen Kulisse der Hamburger Hauptkirche St. Katharinen, die am Sonnabend zur Hamburger Klimawoche eröffnet worden ist. Die Installation ist ein Projekt zum 20. Bestehen von PIA, dem „Netzwerk Planerinnen, Ingenieurinnen und Architektinnen“.

„Wir wollen mit unserer Installation die Sichtbarkeit von Frauen und die weiblichen Ansätze in der Baubranche stärken“, sagte Hochbauarchitektin Heidi Fletcher von PIA. Zugleich ist die Aktion verknüpft mit der Initiative „Auf die Plätze“ der drei Hauptkirchen St. Petri, St. Jacobi und St. Katharinen, die mit vielfältigen Angeboten auf ihre Kirchplätze einladen.

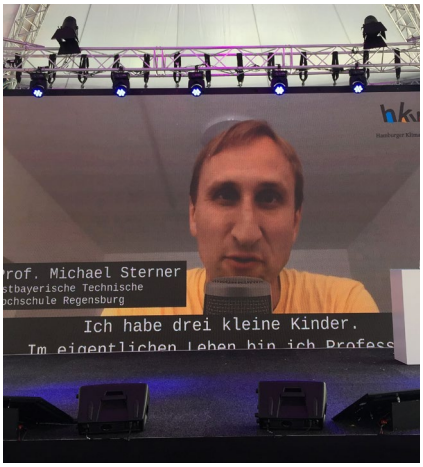
Ziel sei, die Potenziale kirchlicher Orte zu nutzen, „um die Stadt als Ort für Begegnung, menschliches Miteinander und Identifikationsraum zu stärken und neu zu beleben“, sagte Frank Engelbrecht, Pastor an St. Katharinen. Kirchengebäude könnten Bauten mit offenen Räumen sein, „wo sich Menschen treffen und unterhalten können, ohne kommerziellen Druck“.

Sinnbildlich stehen die grünen Installationen für mögliche Lösungsansätze zukünftiger Plätze in der Stadt. Man wolle dazu anregen, diese Plätze zu finden und sich bewusst zu machen, kreative Planungsideen zu entwickeln und die Stadt, das Umfeld der Katharinenkirche, zu einem lebendigen und attraktiven Ort zu gestalten.

„Wir gewinnen öffentlichen Raum, indem wir dessen Potenziale erkennen und gemeinsam unsere Zukunft gestalten“, führt Isa Kemper von PIA aus. Sie präsentiert die grüne Installation, die sich in die historische Kulisse der Katharinenkirche mit ihrem kopfsteingepflasterten Kirchhof und schattenspendenden Platanen einfügt. Sie umfasst Lichtinszenierungen, Moos-Sitzplätze und Fassadengrün und wurde durch Sponsoren unterstützt.

Zwei weibliche Figuren unterhalten sich jetzt auf dem Kirchplatz. „Planen und entwerfen mit weiblicher Sichtweise auf unsere Stadt. Diese beiden Figuren und unsere Namenspatronin, die heilige Katharina, verkörpern die Energie, die von Frauen ausgeht“, sagt Pröpstin Ulrike Murmann. „Wir meinen, dass nur eine Gesellschaft mit männlichen und weiblichen Aspekten in einem ausgewogenen Verhältnis nachhaltig und stark sein kann und respektvoll mit den Menschen umgeht“, ergänzt Heide Fletcher.

PROMINENTE KLIMA-STATEMENTS



Von zahlreichen Expert*innen konnten wir Klima-Videostatements zeigen: Prof. Michael Sterner (Forschungsstelle Energienetze und Energiespeicher an der OTH Regensburg), Bischöfin Kirsten Fehrs (Nordelbischen Kirche) und Meteorologe und Moderator Karsten Schwanke.

hkw
12. Hamburger Klimawoche

Ohne unsere Partner*innen geht nichts!

Die Hamburger Klimawoche ist die größte Klimaschutzveranstaltung in Nordeuropa und wäre ohne Partner*innen, Sponsoren und Unterstützer*innen nicht denkbar. Wir möchten uns für die vielfältige Unterstützung bei allen Partner*innen, egal ob sie an dieser oder anderer Stelle in der Dokumentation genannt sind, recht herzlich bedanken.

Mit dem Lastenrad von Mycargobike brachte Neele van den Bongardt (Klimawoche) Getränke von Voelkel, Essen von Green Lovers und Snacks von Keimling zum Rathausmarkt.

Mit Mitteln des Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung

Unterstützer:

2FDZ
ArmedAngels
Budni
Eco Brotbox
Green Lovers
Jungheinrich
Locavo
Lorenz von Ehren
Mycargobike.de
Nordakademie
Seadevcon
Sommer
tatkräftig e.V.
THW Hamburg
Vision Tools

Oben: Für den Gabelstapler von Jungheinrich waren die Betongewichte für die Zelte ein Kinderspiel. Erneuerbare Energie: Die Solarpanel der Firma Solartronics kamen auf den Bürocontainer, um ihn mit grünem Strom zu versorgen.
Mitte: Unser Dank an die Partner*innen, die trotz Corona-Pandemie die Klimawochen-Aufbauten auf dem Rathausmarkt möglich gemacht haben. Alles im Blick: Die Kollegen von EventPlanung nord und EventTechnik nord.
Unten: Getränke von Voelkel, Obst von Locavo und Biokekse von Sommer gabs für die Helfer*innen und Gäste. Die Baumschule Lorenz von Ehren stellte die Pflanzen auf dem Klimawochen-Gelände, von Patagonia kam die Team-Kleidung.

Impressum

Herausgeber

Klimawoche e.V.
Grimm 12
D-20457 Hamburg

Tel.: + 49 (0) 40 228 58 90 60
Fax: + 49 (0) 40 228 58 90 69

www.klimawoche.de
www.facebook.com/klimawoche
www.instagram.com/hamburgerklimawoche
www.twitter.com/Klimawoche

Kontakt

Koordination
Neele van den Bongardt
E-Mail: orga@klimawoche.de

Presse
Frank Wieding
E-Mail: presse@klimawoche.de

Redaktion & Produktion
Frank Wieding, Neele van den Bongardt, Emma Schick,
Korrektorat: Ingrid Wentzek

Gestaltung & Layout
Hendrik Sommerfeld | designstube.com

Fotos
Bildrechte sind jeweils in der Bildunterschrift benannt.
Foto Rückseite: © Senatskanzlei Hamburg.

Wir danken den Fotografen für die gute Zusammenarbeit:
David Luther | about.me/dluther, Jamie McAlpine
und Marius Röer

Wir freuen uns, unsere Dokumentation klimaneutral auf 100 % Recycling-Papier mit Bio-Farben und erneuerbaren Energien zu drucken! Garantiert durch dieUmweltDruckerei.

dieUmweltDruckerei
www.dieUmweltDruckerei.de

Gemeinsam ein starkes Team

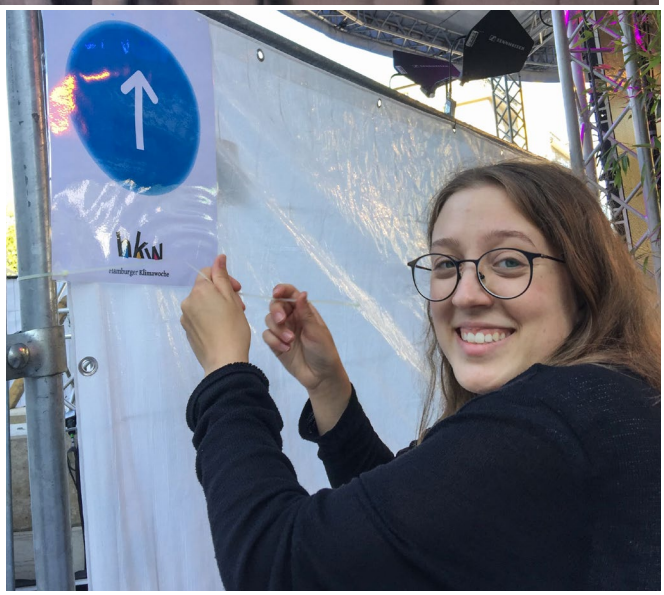
Der Erfolg der Hamburger Klimawoche ist eine großartige Gemeinschaftsleistung vieler unterschiedlicher Menschen und Unternehmen. Ohne den Einsatz unserer Mitarbeiter*innen, der vielen ehrenamtlichen Helfer*innen, den zahlreichen Akteur*innen des Bildungs- und des dezentralen Programms sowie den beteiligten Firmen wäre die Klimawoche nicht denkbar. Besonders in diesem Jahr haben die Partner aus der Eventbranche Großartiges beim Aufbau der Hamburger Klimawoche geleistet, allen voran EventPlanung nord.

Die Klimawoche ist eine großartige Teamleistung. Ein Teil des Teams traf sich mit Klimaforscher Prof. Mojib Latif (3.v.r.) zum Gruppenfoto.

Danke an:

Aileen, Alina, Andrea, Angelique, Anna, Ann-Kathrin, Ben, Carla, Carolin, Cathrin, Charlotta, Corinna, Ellen, Emely, Emma, Eva, Frank, Frank, Graziana, Guido, Horst, Ingrid, Janina, Johanne, Josefine, Jule, Julia, Julia, Katrin, Lara, Lars, Laura, Lynn, Marie, Marina, Mathias, Matthis, Maya, Meike, Merle, Michaela, Milena, Moritz, Nadine, Neele, Nina, Petra, Rahime, Frederike, Robin, Sandra, Sarah, Sophia, Stephanie, Stephanie, Tillman, Timo

Frank Schweikert ist Kurator der Hamburger Klimawoche. Stefan Stranz (r.) von der EventPlanung nord und sein Team haben einen tollen Job gemacht. Ebenso die vielen tollen Mitarbeiter*innen und Ehrenamtlichen, egal ob bei der Ausgabe vom Teamessen, in der Technik oder beim Aufbau. Stellvertretend gilt unser Dank Emma, Marie, Neele und Emely.



Die Umweltdruckerei – Einfach. Nachhaltig.

„Paul“ hat ganz viel mit Menschenrechten zu tun - und rettet Leben. Denn „Paul“ sorgt für sauberes Trinkwasser, wie es die Vereinten Nationen im sechsten Ziel für nachhaltige Entwicklung (Sustainable Development Goals, SDG) der Agenda 2030 festgelegt haben. „Paul“ ist eine Filteranlage, die dieUmweltDruckerei im westafrikanischen Togo aufgestellt hat. Es ist eines von vielen Projekten für Nachhaltigkeit, Umweltschutz und Soziales der Hannoveraner Druckerei.

Gemeinsam mit natureOffice hat dieUmweltDruckerei die zwei Wasserfilter installiert. Bisher tranken die Bewohner der Regionen Fokpo und Abouzokope das Wasser aus einem ausgebaggerten See, das mit krankheitserregenden Keimen versetzt ist. Nun können dank „Paul“ jeden Tag bis zu 1500 Liter nahezu keimfreies Trinkwasser produziert werden. Der Membranfilter, der nicht nur Schmutz, sondern auch Bakterien mit einem Wirkungsgrad von 99,999 Prozent und Viren zu mehr als 99,9 Prozent aus dem Wasser entfernt, wurde vom Fachbereich Bauingenieurwesen der Universität Kassel entwickelt.

Doch das Projekt in Togo umfasst weit mehr als sauberes Trinkwasser. Es berücksichtigt 12 der 17 SDGs. Ökologisches Ziel des Projektes ist der Klimaschutz und die Einsparung von CO2. Dies geschieht durch die Aufforstung von Brachland zu Naturwald mit einheimischen Baumarten. Die Bäume sollen das klimaschädliche CO2 binden. Um die ökologischen Ziele zu erreichen, werden Baumschulen sowie Brandschneisen und Schutzhecken angelegt, die wiederum gepflegt, bewacht und bewirtschaftet werden müssen.

Das Projekt bezieht alle Bevölkerungsschichten mit ein, fördert auch die Energieversorgung, die Landwirtschaft, umfasst Bildungsarbeit und vieles mehr. Das Ziel ist, Hilfe zur Selbsthilfe und die Schaffung von Arbeitsplätzen in Forst- und Landwirtschaft.

dieUmweltDruckerei ist jedoch nicht nur in Togo aktiv. In Kenia wurden 1200 Mangroven-Setzlinge gepflanzt. Auch wird mit der Aktionsgemeinschaft Artenschutz ein Meeresschildkröten-Projekt im kenianischen Watamu unterstützt. Das Geld für all diese Projekte stammt aus Kompensationszahlungen, die dieUmweltDruckerei für unvermeidbare Emissionen beim Druckprozess leistet - mit jedem Druckauftrag fließt somit auch eine Spende.

Dabei strengt sich dieUmweltDruckerei an, möglichst umweltschonend zu arbeiten. So werden ausschließlich zertifizierte Recyclingpapiere verwendet, wodurch die Druckerei jedes Jahr 1400 Bäume vor dem Abholzen schützt. Die Produktion von Recyclingpapier spart Wasser und Energie im Vergleich zur Frischfaserpapier-Herstellung. Es werden vegane Biodruckfarben, die kein Palm öl enthalten und nicht im Tierversuch getestet wurden, verwendet. Ökostrom ist eine Selbstverständlichkeit und das Unternehmen kauft fair gehandelte Produkte von Kaffee bis Büromaterial ein. Ein Engagement, das belohnt wird: Gerade erhielt dieUmweltDruckerei die Auszeichnung „Green Brand“.

Wer mehr wissen möchte:
www.dieumweltdruckerei.de/ueber_uns
oder **www.dieumweltdruckerei.de/blog**

HAMBURG
MUSS
HANDELN

HAMMER
BROOKLYN

Hamburg
Gefördert aus Klimaschutzmitteln

Hamburg
Behörde für
Stadtentwicklung
und Wohnen

Hamburg
Behörde für Verkehr
und Mobilitätswende

HAW
HAMBURG

HVV

HEALTH FOR
FUTURE

HÖHLE DER
WUNDER
Dr. Barbara Kranz-Zwerger

I CHOOSE

Imagine Zero

IMPACT
HUB Hamburg

incubado

HAMBURG
ITS World Congress
11 - 15 Oct 2021
Experience Future Mobility Now

JUNGHEINRICH

Kattendorfer Hof
Solidarische Landwirtschaft

Keimling
Naturkost

kiekmo

Klimazeichen
BERGEDORF!
Ausgezeichnetes Projekt 2019

KlimaGesichter
UMWELTBILDUNG MIT GEFLÜCHTETEN

Klimasofa

Körber
Stiftung

KUEHNE+NAGEL

KUHALTERSHEIM
HOF BÜTENLAND

Kushel
COSY BY NATURE

NATUR UND MENSCH
LEBENSBAUM

Lightcycle

LINEUPR

LOCAVO
DIE FRISCHEKOMPONISTEN

LOKI
SCHMIDT
STIFTUNG
Naturschutz mit Hand und Herz.

LORENZ
VON EHREN

LUHNA

Malizia

MAZARS

MILCHHOF
REITBROOK

MOIA

Mushlabs

mycargobike.de

naturstrom
ENERGIE MIT ZUKUNFT

NDR 90,3
HAMBURG Journal

Netzwerk
Weitblick
Verband Journalismus & Nachhaltigkeit e.V.

NORDAKADEMIE
STIFTUNG

NORD EVENT

ÖKO
MARKT
Verbraucher- und Agrarberatung e.V.

OHLSDORF
DER PARK
Auszeit. Freizeit. Ewigkeit.

ORCHESTER DES
WANDELS

Paragu
EVENTÜBERDACHUNG MIT STIL

patagonia

Pazifik
NETZWERK

pbi
making space for peace

pia
2020

PLANT
FOR
THE PLANET
Trees for
Climate Justice

PSYCHOLOGISTS 4 FUTURE
Hamburg

RÜM HART
STIFTUNG DER FAMILIE JANSSEN

Schulprojekte im
HVV

SCHÜLER
Hamburg
FORSCHUNGS
ZENTRUM

SOF
SAVE OUR FUTURE
UMWELTSTIFTUNG

SCIENTISTS FOR FUTURE
HAMBURG

SEADEVCON

SEEd

Sea-Watch.org

SENCKENBERG
world of biodiversity

solartronics

SOMMER

space eye

KLUG MUTIG SCHÖN
st katharinen

HAUPTKIRCHE
ST. PETRI

[STADTGEMÜSE]

RAUM FÜR
STADTNATUR & UPCYCLING
FRAU SCHMIDT

STADTREINIGUNG.HAMBURG

STARBOARD
INNOVATION QUALITY

STRÖER

tatkräftig

Technisches
Hilfswerk

TENT SETTER

THALIA

The
Generation
Forest

THE
YOUNG
CLASSX

TIDE

Transsolar
KlimaEngineering

um
denk
bar

Umwelt
Bundesamt

Universität Hamburg
DER FORSCHUNG | DER LEHRE | DER BILDUNG

verbraucherzentrale
Hamburg

VERSTÄRKER

VISIONTOOLS

VISIONS FOR
CHILDREN

Voelkel
Die Naturkostsafterei

[WAS TUN!]
Stiftung für gesellschaftliches Engagement

WDC
WHALE AND
DOLPHIN
CONSERVATION

WWW
Wirf mich
nicht weg!

World Future Council

World Vision

YAKONE
Mobile Veranstaltungsarchitektur

zeise
kinos

ZEIT FÜR
[KLIMA]

ZEIT-Stiftung
Ebelin und Gerd
Bucerius

ZEWUmobil

Zukunftsforum
Blankenese e.V.

Zukunftsforum
Risum e.V.

SAVE THE DATE!
Die 13. Hamburger Klimawoche vom 19. - 26. September 2021
Flut
Schutz
Wandel
Natur
Leidenschaft
Nachhaltigkeit
hkw
klimawoche.de
klimawoche
hamburgerklimawoche